76. Jahrgang. Nr. 456 — Dienstag, 27. September 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/40

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 1mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Besprechung zwischen Simon und Herriot

Ein unzulänglicher Kompromißvorschlag

Genf, 26. Sept. Zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot fand heute abend kurz nach der Ankunft Herriots im Hotel der französischen Delegation eine Besprechung statt. Sie dauerte etwa ¾ Stunde. Simon begab sich unmittelbar darauf in größter Eile zum Bahnhof. Man hatte den Eindruck,

daß die Besprechung nicht zu Ende geführt wurde.

Der englische Außenminister ist mit dem Nachtzuge nach London zurückgekehrt. Er wird für Ende der Woche wieder in Genf zurückerwartet. Herriot wich Fragen, die nach Schluß der Besprechung an ihn von Pressevertretern gestellt wurden, aus. Auch auf die Frage, ob er den deutschen Außenminister sehen werde, gab er keine bestimmte Antwort. Er erklärte, daß er für seinen Aufenthalt in Genf noch kein bestimmtes Programm habe. Es scheint auch noch keine Entscheidung darüber getroffen zu sein, ob Herriot in der Völkerbundsversammlung reden wird.

Nach Gerüchten, die in französischen Kreisen umlaufen, soll Sir Simon einen Vorschlag zur Lösung der Gleichberechtigungsfrage ausgearbeitet haben, den er Herriot vorlegte. Der Plan sieht folgendes vor: Die Abrüstungskonferenz beschließt,

daß das künftige Abrüstungsabkommen die alleinige und endgültige Regelung des Rüstungszustandes aller Länder bildet. Hierdurch tritt automatisch auch für Deutschland das künftige Abrüstungsabkommen an die Stelle des Teiles V des Versailler Vertrages.

Im Rahmen des Abrüstungsabkommens werden die Rüstungen jedes Landes einzeln festgesetzt. Der Rüstungszustand Deutschlands wird so bemessen, daß er die französischen Sicherheitsforderungen berücksichtigt und die von Frankreich geforderte Verbindung zwischen Abrüstungs- und Sicherheitsfrage herstellt.

Von französischer Seite wird dazu erklärt, daß auf der Grundlage eines solchen Planes Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage denkbar wären. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß für Deutschland nur ein solcher Vorschlag annehmbar sein würde, der tatsächlich die Gleichberechtigung bedeutet und nicht auf ein unzulängliches Kompromiß hinausläuft.

Abrüstungsarbeiten bis 10. Oktober vertagt

Genf, 26. Sept. Das Büro der Abrüstungskonferenz ist heute nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, in der beschlossen wurde, die Arbeiten vorläufig bis zum 10. Oktober zu unterbrechen. Henderson teilte in der heutigen Sitzung noch mit, daß der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses der Konferenz beauftragt worden sei, bis zur nächsten Sitzung einen Bericht über das Verbot der Luftangriffe gegen die Zivilbevölkerung und im Zusammenhang damit über Kontrollmaßnahmen für die Zivilluftfahrt vorzulegen. Bekanntlich hat in der letzten Sitzung des Büros de Madriaga darauf hingewiesen, daß die Behandlung dieses Planes durch die Abwesenheit Deutschlands erschwert sei. Henderson erklärte heute dazu, daß er inzwischen eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister gehabt habe, und daß er damit rechne, Freiherrn von Neurath noch einmal in diesen Tagen zu sprechen. Er hoffe, daß diese Unterhaltungen die Behandlung der Frage erleichtern werden.

Das Präsidium der Vollversammlung

Genf, 26. Sept. Die 13. Vollversammlung des Völkerbundes wählte am Montagnachmittag ihr Präsidium, dem außer dem Präsidenten Politis die Präsidenten der fünf Ausschüsse und sechs Vizepräsidenten angehören. Zu Vizepräsidenten wurden in namentlicher geheimer Abstimmung gewählt: Baron Aloisi (Italien) mit 44 Stimmen, Simon mit 42 Stimmen, Herriot mit 42 Stimmen, Neurath mit 42 Stimmen, Medina, der Vertreter Nikaraguas, mit 38 Stimmen und der Pariser japanische Botschafter Nagaoka mit 34 Stimmen. Ferner wurde als Vorsitzender des Tagesordnungsausschusses der türkische Außenminister Tewfik Ruschdy-Bei gewählt. Die Vollversammlung beschloß, die diesjährige Generalaussprache so schnell wie möglich abzuschließen und unverzüglich in die Ausschußverhandlungen einzutreten.

Eine Saarabordnung in Genf

Genf, 26. Sept. Eine Saarabordnung unter Führung des Kommerzienrats Röchling ist hier eingetroffen, um mit leitenden Völkerbundskreisen und mit dem Reichsaußenminister Fühlung über eine Reihe schwebender Saarfragen zu nehmen. Die Abordnung wird in den nächsten Tagen wieder abreisen, da auf der Tagesordnung des Völkerbundes keine Saarfragen stehen.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing im Laufe des Montagnachmittags den türkischen Außenminister und den Vertreter Ungarns, General Tanczos.

Keine Mobilisierung in Italien

Rom, 26. Sept. Die Agenzia Stefani dementiert die vom „Daily Herald" heute in großer Aufmachung veröffentlichte Sensationsnachricht über die Einberufung von 1 200 000 Reservisten der italienischen Armee. In Wahrheit handele es sich keineswegs um eine Einberufung, sondern lediglich um die Kontrolle einiger Jahrgänge, die periodisch auf Grund der seit der Vorkriegszeit geltenden Bestimmungen erfolge.

Die Landwirtschaftshilfe

Das soeben durch die Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, v. Braun, vor dem Bayrischen Landwirtschaftsrat bekanntgegebene Hilfsprogramm der Reichsregierung zugunsten der Landwirtschaft ist in seinen Grundzügen ein Kompromiß zwischen den agrarischen Forderungen und denjenigen der industriellen Interessentenverbände. Das große Wirtschaftsprogramm Papens enthielt bekanntlich nur wenige Maßnahmen, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren. Sein Ziel war, Industrie und Gewerbe wieder in Gang zu setzen und so die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Indirekt mußte es freilich auch für die Landwirtschaft eine gewisse Erleichterung bedeuten, nachdem immer deutlicher in Erscheinung trat, daß infolge der gesunkenen Kaufkraft der städtischen Verbraucher trotz hohen Zollschutzes eine Preisgestaltung namentlich für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte, die die Selbstkosten deckte, nicht mehr zu erzielen war. Dem großen Angebot an landwirtschaftlichen Produkten stand und steht eine zu geringe Nachfrage gegenüber. Dieses Mißverhältnis könnte sich entscheidend erst wieder bessern, wenn es gelänge, die Kaufkraft der großstädtischen Verbraucher zu erhöhen. Diesem Ziele sollte das große Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung dienen. Demgegenüber konnte aber von landwirtschaftlicher Seite mit Recht geltend gemacht werden, daß eine Ankurbelung der Wirtschaft, die nicht gleichzeitig auch den Bauern rasch in die Lage versetzt, als Käufer für industrielle Produkte aufzutreten, sich über kurz oder lang totlaufen müsse. Gerade die landwirtschaftliche Veredelungsproduktion, in erster Linie unsere Milch-, Butter- und Eiererzeugung, ist wertmäßig von viel größerer Bedeutung, als beispielsweise unsere gesamte Kohlen- und Eisenerzeugung. Es ist sicher einleuchtend, daß ohne deren nutzbringende Verwertung an eine Belebung unserer Industrie vom Binnenmarkt her nicht gedacht werden kann. Der Schutz der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte wurde zu einer um so größeren volkswirtschaftlichen Notwendigkeit, da sie wertmäßig das Dreieinhalbfache unserer Ernte an Getreide und Kartoffeln betrug. Zölle allein haben sich als wertlos herausgestellt. Deshalb hatte die Landwirtschaft von der Reichsregierung gefordert, die Einfuhr nur im Rahmen gewisser Höchstmengen zuzulassen, d. h., für die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung eng begrenzte Kontingente aufzustellen. Dagegen hat sich lebhaft die Industrie gewandt. Sie fürchtete als Antwort des davon betroffenen Auslandes weitgehende Einfuhrerschwernisse für deutsche industrielle Erzeugnisse. Die Regierung hat sich diesen Wünschen der Industrie nicht ganz verschließen können. Sie hat deshalb zwar grundsätzlich die Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr beschlossen, aber sie hat Getreide und Kartoffeln nicht einbezogen und im wesentlichen nur Holz, Gemüse, Schlachtvieh, Fische und die übrigen landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte in ihrer Einfuhrmenge begrenzt. Bis allerdings diese Kontingentierungsmaßnahmen wirksam werden, wird noch längere Zeit vergehen, da sie in vielen Fällen die Kündigung bestehender Handelsverträge und den Abschluß neuer handelspolitischer Abmachungen mit dem Ausland erfordern. Die Regierung wird, um Mißverständnisse zu vermeiden, ihren handelspolitischen Referenten zu persönlicher Aussprache in die Hauptstädte unserer handelspolitischen Vertragspartner senden. Man darf nur hoffen, daß dieser großzügige Aufklärungsversuch Schädigungen unserer Exportindustrie verhütet, die ja durch die Krise, die Hochschutzzölle und den Verzicht zahlreicher Staaten auf die Goldwährung schon sehr schwer gelitten hat. Sehr zu begrüßen ist sicher die Kontingentierung von Holz. Denn sie betrifft in erster Linie die Schleuderkonkurrenz Sowjetrußlands, das unter Ausnutzung der kostenlosen Arbeitskraft von Hunderttausenden von politischen Gefangenen unsere ganze Forstwirtschaft zum Erliegen gebracht hat. Neben der Kontingentierung soll eine großzügige Erntefinanzierung Platz greifen, die insbesondere für die Weinbaugebiete Geltung haben soll, da auch die Regierung weiß, daß die Kontingentierung allein unserer Landwirtschaft nicht zu helfen vermag.

Aber die Landwirtschaft wird nicht nur durch die Konkurrenz des Auslandes und durch die ungenügenden Erlöse für ihre Produkte bedroht, sondern vor allem durch die Zinslasten. Auch hier wurde von landwirtschaftlicher Seite eine allgemeine Zinssenkung gefordert, mit der Begründung, daß 60 bis 80 Prozent der Landwirte ihre Zinsen nicht mehr aus Betriebsüberschüssen, sondern von der Substanz bezahlt hätten. Die Regierung hat diese bedauerliche Tatsache durchaus anerkannt. Ihre Ursache liegt natürlich ebenfalls in dem katastrophalen Preissturz für landwirtschaftliche Produkte begründet, der einen großen Teil der landwirtschaftlichen Betriebe überhaupt unrentabel gestaltete und der sich grundlegend nur durch die Wiederherstellung angemessener Preise beseitigen läßt. Aber eine allgemeine zwangsweise Zinssenkung hätte wiederum den Sparer schwer verstimmt und ihn erneut veranlaßt, seine Gelder, anstatt sie der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen, im Sparstrumpf zu verbergen. Nun besteht aber nur Aussicht auf Ankurbelung der Wirtschaft, wenn es gelingt, die Spargelder aus ihren Verstecken hervorzulocken. In

Das Echo der Programmrede v. Brauns

Synthese zwischen Agrar- und Industriewünschen

Berlin, 26. Sept. Der sozialdemokratische „Abend" spricht von einem Programm für die Agrarier. Die „Vossische Zeitung" bezeichnet es als erfreulich, daß nicht in die Pfandbrief-Zinsen eingegriffen werde. Das „Berliner Tageblatt" meint, daß die größten Gefahrenmomente für eine Verschlechterung der handelspolitischen Beziehungen und damit für eine Gefährdung der deutschen Ausfuhr durch eine einigermaßen ausgeglichene Regelung abgebogen zu sein scheinen. Der „Börsenkurier" spricht von einem gefährlichen Kurs. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" ist der Auffassung, daß die Bemühungen, eine Synthese zwischen den Wünschen der Landwirtschaft und den Interessen der Allgemeinwirtschaft, sowie der deutschen Industrie zu finden, anerkennenswert, wenn auch keineswegs gelungen sind.

Die „Börsenzeitung" findet, daß die mehrfach betonte Erkenntnis der Reichsregierung von der verständnisvollen Förderung des Binnenmarktes als der ersten Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft in den einzelnen Programmpunkten einen klaren und eindeutigen Niederschlag gefunden habe.

Die „Deutsche Tageszeitung" überschreibt ihren Kommentar „Immer noch Halbheiten!" Es sei festzustellen, so schreibt das Blatt, daß die Landwirtschaft in der Frage der Lastensenkung teilweise doch wieder nur vor Anfängen stehe, die zum Teil noch mit dem deutlichen Charakter der Halbheit belastet seien. Die Reichsregierung müsse nächstens und müsse namentlich gegenüber dem Auslande mit stärkerer Entschlußkraft, als sie hier bisher sichtbar geworden sei, handeln, damit diese Hoffnung nicht wieder zuschanden werde.

Schutz gegen Ernteverschleuderung

Berlin, 26. Sept. Der Amtl. Preuß. Pressedienst teilt mit: Die Gemeinden haben vielfach den Eigentümern landwirtschaftlicher Betriebe die Zahlung der Grundvermögenssteuer gestundet. Da angesichts der im allgemeinen gut ausgefallenen Ernte die Gefahr naheliegt, daß die Preise (insbesondere des Getreides) in einer für die Volkswirtschaft schädlichen Weise gedrückt werden, wenn die Landwirte zur Beschaffung barer Geldmittel gezwungen werden, die Ernteerzeugnisse sofort in großen Mengen auf den Markt zu bringen, empfehlen die preußischen Minister des Innern und der Finanzen in einem gemeinsamen Runderlaß an die nachgeordneten Behörden den Gemeinden, deren Finanzlage dies nur irgend zuläßt, in Schwierigkeiten befindlichen Steuerschuldnern auf Antrag die Abtragung der Steuerrückstände für ihre landwirtschaftlichen Betriebe in Raten vom 15. November bis zum Schluß des Rechnungsjahres neben der Entrichtung der laufenden Steuern zu gestatten.

Der Kanzler in Ostpreußens Notstandsgebiet

Königsberg, 26. Sept. Der Reichskanzler unternahm mit seiner Begleitung heute nachmittag eine Fahrt durch die ostpreußischen Notstandsgebiete. Am Abend fand eine Besprechung auf dem Gut Wittgirren statt, an der außer dem Kanzler der stellvertretende Oberpräsident, der Regierungspräsident von Gumbinnen, sowie zahlreiche Landräte teilnahmen. Der Kanzler stimmte mit den anderen Herren darin überein, daß ein Notstand der bereisten Gebiete auf Grund der Berichte und der persönlichen Eindrücke anzuerkennen sei. Der Kanzler gab die Zusicherung, alles zu versuchen, um die notwendigen Mittel für eine Hilfsaktion zu beschaffen.

Unterredung des sächsischen Ministerpräsidenten mit Papen

Dresden, 26. September. Wie wie erfahren, fährt Ministerpräsident Schieck am Dienstag zusammen mit den Ministerialdirektoren Dr. Schettler und Dr. Hörig nach Berlin, um mit dem Reichskanzler v. Papen und dem Reichsfinanzminister Grafen Schwerin über Finanzangelegenheiten und andere schwebende Fragen zu sprechen.

dieser Hinsicht wurden in den letzten Monaten, wie die Belebung der Börsen und der Kapitalmärkte zeigt, erfreuliche Fortschritte erzielt. Für die Regierung kam nun sehr viel darauf an, diese Entwicklung nicht durch eine erneute Vertrauenserschütterung zu zerstören. Man konnte sich deshalb nicht zu einer allgemeinen Zinssenkung entschließen, sondern versuchte auch hier, den Mittelweg zu gehen. Die Zinsen für den landwirtschaftlichen langfristigen Hypothekenkredit wurden für zwei Jahre um 2 Prozent gesenkt, jedoch mit der Maßgabe, daß bei Amortisationshypotheken am Schluß der Tilgungsperiode diese 4 Prozent nachzuzahlen seien, jedoch ohne Zins und Zinseszins. Bei den anderen Hypotheken soll die Rückzahlung nach acht Jahren erfolgen. Es handelt sich also nur um ein teilweises Zinsenmoratorium. Aehnlich wie bei den Steuergutscheinen, versucht hier die Regierung eine zukünftige wirtschaftliche Belebung bereits zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krise vorwegzunehmen. Natürlich sind die Zinsen, die heute die Landwirtschaft zu zahlen hat, für sie auch bei einer Wiederankurbelung der allgemeinen Wirtschaft vielfach zu hoch. Aber die Regierung hofft im Gefolge der Wirtschaftsbelebung auch auf die Zunahme des Kapitalbildungsprozesses. Infolge des reichlicheren Kapitalangebots müßte dann eine organische Senkung des Zinses auf ein auch für die Landwirtschaft erträgliches Maß eintreten, die es gestatten würde, auf dem Wege der Konvertierung hochverzinsliche Papiere abzulösen. Diese Lösung, die sich von schweren Eingriffen in die Zinsgestaltung freihält und geschickt eine schwere Vertrauenserschütterung vermeidet, findet auch die Billigung der Hypothekarkreditinstitute. Man hatte bereits gefürchtet, die Reichsregierung werde den Zinssatz für den landwirtschaftlichen Kredit zwangsweise auf 4,5 Prozent herabsetzen und die Papiere zum Ausgleich mit einer Reichsgarantie und mit Steuererleichterungen ausrüsten. Eine solche Regelung hätte zweifellos eine schwere Schädigung des gesamten Hypothekarkredits zur Folge gehabt, da der Sparer in der Reichsgarantie keine Entschädigung für die Zins- und Kursverluste seiner Papiere zu erblicken vermag. Die Reichsregierung ist noch einen Schritt weitergegangen und läßt Pfandbriefe aus der ganzen Zinsstundungsaktion für die Landwirtschaft völlig heraus. Sie wird zum Ausgleich denjenigen Kreditinstituten, bei denen die landwirtschaftlichen Hypotheken mehr als 10 Prozent ihrer Deckungsmasse bilden, den durch die Zinskürzung eintretenden Ausfall durch einen Zwischenkredit zur Verfügung stellen. Zweifellos eine im Interesse der stetigen Entwicklung des Pfandbriefmarktes begrüßenswerte Regelung.

Den dritten Teil der Hilfsmaßnahmen bildet die Verstärkung des Vollstreckungsschutzes, wodurch landwirtschaftliche Schuldner, namentlich bei unverschuldeter Zahlungsunfähigkeit durch außerordentliche Verluste infolge Unwetters, Viehseuchen und besonders starken Preissturzes, vor Zugriffen auf ihre Grundstücke in bestimmtem Umfange geschützt werden sollen. Damit dürfte ein besonders dringlicher Wunsch der Landwirte erfüllt sein, dem vor kurzem bereits die nationalsozialistischen Länderregierungen von Thüringen, Oldenburg und Mecklenburg Rechnung getragen haben und der nun für das ganze Reichsgebiet Geltung bekommt. Ergänzend läuft noch zu diesem Programm die erneut geplante Fleischverbilligungsaktion für Erwerbslose, die auch ihrerseits zur Milderung des Ueberangebots an landwirtschaftlichen Erzeugnissen beitragen wird, und außerdem den Erwerbslosen helfen soll, besser über den Winter zu kommen. Alles in allem läßt sich sagen, daß zwar das Landwirtschaftsprogramm der Regierung nicht alle Hoffnungen der Landwirte erfüllt, daß es aber den landwirtschaftlichen Forderungen in sehr beachtlichem Maße entgegenkommt, ohne die industriellen Interessen und diejenigen der Kapitalgeber und Gläubiger allzusehr in den Hintergrund zu rücken. Zwischen den Interessentengruppen wird ein erträglicher Ausgleich gefunden, der unter der Voraussetzung einer Belebung der Konjunktur, auf die ja alle Regierungsmaßnahmen aufgebaut sind, die landwirtschaftlichen Wünsche sicher nicht zu kurz kommen läßt.

„Eine Spitzenleistung der Heuchelei"

Berliner Blätter zur Rede Herriots

Berlin, 26. Sept. Zu den Ausfällen Herriots gegen Deutschland in seiner großangelegten Rede in Gramat nehmen nunmehr auch die Berliner Abendblätter Stellung. So schreibt der **„Tag"**, den Erlaß über die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend als Aufrüstungsmaßnahme hinzustellen, zeuge von vollendetem bösen Willen. Schließlich war ja auch der Führer der englischen Boy-Scouts-Bewegung ein General Baden-Powell, und die „moralische Abrüstung", von der Herriot so tiefbewegt sprach — wo wäre sie weniger zu finden, als in Frankreich? In der Frage der deutschen Gleichberechtigung hat er —

und das wird ein tödlicher Schlag für die Abrüstungskonferenz und für den Völkerbund sein

— ein rückhaltloses „Nein" ausgesprochen. Das schafft eine klare Lage. Im **„Berliner Tageblatt"** fragt Theodor Wolff: Sind die Genfer Gespräche Herrn Herriot vielleicht unbequem? Mißfällt es ihm, daß Henderson solche Einigungsversuche macht? Theodor Wolff nennt diese Rede eine Entgleisung und spricht den Verdacht aus, daß Herriot die dünnen Fäden, die sich in Genf anspinnen, zerreißen wolle, da er gerade jetzt mit dreifacher Schärfe das ausgesprochen habe, was er schon des öfteren in anderen Erklärungen gesagt habe. Auch gibt er seiner Verwunderung darüber Ausdruck, wie der Ministerpräsident eines Landes, das die militärische Erziehung so vollendet entwickelt habe, die Frage, wie man Kindern die Kunst, zu töten, beibringen könne, an ein anderes, das keine allgemeine Wehrpflicht besitze, richten könne. Herriot scheine, so meint die **„DAZ."**, das Bedürfnis zu haben, in seiner chauvinistischen Gesinnung sich von keinem Vertreter der äußersten Rechten übertreffen zu lassen.

Seine Deklamationen über „Sicherheit" seien einfach trostlos,

wenn man nicht einem deutschfeindlichen Artikel der „New York Times" glauben wolle, der aus der Tatsache der gewaltigen französischen Rüstung den Schluß ziehe, Frankreichs Sicherheit sei in der Tat bedroht. Die Banalität von Herriots Gegengründen sei kaum zu überbieten. Nachdem der **„Abend"** feststellt, daß das deutsche Volk einmütig für den Grundsatz der Gleichberechtigung nach außen eintrete, stellt das Blatt die Frage, ob die französischen Maschinengewehre nur der Rebhuhnjagd dienten. Es sei in der Tat furchtbar, daß die junge Generation in der Kunst des Tötens erzogen und dafür prämiiert werde. Es würden in Frankreich doch nicht jährlich 500 000 Rekruten mit einem Kostenaufwand von 18 Milliarden Franken nur darin ausgebildet, Fußball zu spielen. Solange französische Staatsmänner nicht begriffen, wie derartige Reden außerhalb des eigenen Landes wirkten, beforgten sie unbewußt die Geschäfte der deutschen Nationalisten und Militaristen.

Unter der Ueberschrift „Eine Spitzenleistung der Heuchelei" bezeichnet die **„Deutsche Tageszeitung"** die Rede Herriots als den Triumphgesang eines französischen Ministerpräsidenten, der schon glaube, Deutschland diplomatisch eingekreist zu haben und der daher die Gelegenheit für günstig halte, um mit Verleumdungen und Anklagen verschiedenster Art einen neuen Schlag zu führen.

Wir haben schon viel von Frankreich erlebt, aber wohl noch nie eine so perfide Verdrehung aller Tatsachen.

Die **„Berliner Börsenzeitung"** bezeichnet Herriot als einen Saboteur. Die Rede beweise, daß dem Witze dieses Franzosen jedes Mittel recht sei, um seinem Lande das Deutschland von Versailles zu erhalten. Wenn etwas geeignet sei, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und weiterhin eine effektive Abrüstung zu sabotieren, so seien es die Ausführungen Herriots. Deutschland müsse daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen. Nach dieser Rede stehe die Deutsche Nation im offenen Kampf gegen die französische Friedensgefahr. Das **„Tempo"** schreibt: Herr Herriot kann von Glück sagen, daß es kein Gericht gibt, vor dem er eine Verleumdungsklage für Frankreich vorbringen kann oder sich gegen eine Verleumdungsklage Deutschlands verteidigen müßte. Die **„Germania"** weist darauf hin, daß den Franzosen allmählich die Argumente auszugehen scheinen. Man fälsche deutsche Maßnahmen, die eine ausschließlich innerpolitische Angelegenheit seien, zu Aufrüstungsversuchen um. Man sollte doch auch in Frankreich einsehen, daß lediglich jenes uns 1919 in Versailles aufgezwungene Berufsheer an den Erscheinungen Schuld trage, über die man sich in Frankreich beunruhigt fühle, und daß die Aufstellung einer Miliz oder eines Volksheeres auf begrenzter Basis endlich wieder unzweideutige Verhältnisse schaffen würde. Das Blatt unterstreicht dann die Tatsache, daß es gerade Herriot gewesen sei, der die Rheinlandpolitik eines Poincaré und Tardieu scharf kritisiert und ihnen zum Vorwurf gemacht habe, daß sie die Gelegenheit zu einer großen befreienden Geste versäumt hätten.

Gayda sagt Herriot die Wahrheit

Rom, 26. Sept. Unter dem Titel „Waffen und Reden" geht Gayda im halbamtlichen „Giornale d'Italia" mit der Rede Herriots ins Gericht. Er führt aus, daß nach den Aeußerungen des französischen Unterstaatssekretärs Bernier am 24. September gelegentlich einer Inspektionsreise die französischen Befestigungen gegen Italien an der Alpengrenze unangreifbar seien. Nach den Worten desselben Unterstaatssekretärs seien auch die Verteidigungslinien im französischen Nordosten gegen Deutschland in ihrem Aufbau beendet und von der Erde aus unangreifbar. Was die Luftangriffe betreffe, so sagt Gayda, daß das letzte ungeheure Bauprogramm des französischen Luftfahrtministeriums, das 1007 Luftbäfen und einen Aufwand von 4,3 Milliarden Franken vorsehe, Frankreich auch in der Luft — sowohl in der Verteidigung wie für den Angriff — vollkommen überlegen mache.

Gayda weist dann die Verschleierung des französischen Heereshaushalts nach und stellt fest, daß die tatsächlichen Ausgaben für das Jahr 1931/32 nicht 11,5, sondern 19 Milliarden betragen und somit nach Goldwert die Heeresausgaben von 1913 um 44,8 Prozent übertreffen.

Von einer Abrüstung, wie sie Herriot in seiner Rede betone, sei also nichts zu bemerken. Die Ziffern stünden im Gegensatz zu den Worten, die Tatsachen zu den Theorien. Solange man unter Abrüstung dasselbe wie Frankreich verstehe, werde in Genf umsonst gearbeitet, und der Völkerbund, der für eine solche Arbeit seinen Namen hergebe, versinke in eine immer gefährlichere Unklarheit.

Ungünstige Aufnahme in englischen Kreisen

Genf, 26. Sept. Die gestrige Rede Herriots hat in hiesigen englischen Kreisen keine günstige Aufnahme gefunden. Man vertritt die Auffassung, daß diese Rede im wesentlichen innerpolitische Ziele verfolgt und bedauert ihre ungewöhnliche Schärfe, die nach englischer Auffassung die Lage nur verwickeln und die von England so dringend gewünschten bevorstehenden Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Italien über die Gleichberechtigungsfrage erschweren könne. In englischen Kreisen zeigt man sich erstaunt über die Anspielung in der Herriotrede, nach der eine maßgebende Ratsmacht gegenwärtig einen Vorschlag ausarbeite, in dem die Sicherheitsfrage und die Abrüstungsfrage eng miteinander verbunden werden sollen. Man erklärt, daß diese Anspielung sich unter keinen Umständen auf die englische Regierung beziehen könne, da dahingehende Vorschläge innerhalb der englischen Regierung nicht vorbereitet würden.

Ein Empfang für Dr. Schnee

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Sept. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der Bund der Auslandsdeutschen und die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft veranstalteten am Montagnachmittag für ihren Präsidenten Gouverneur z. D. Dr. Schnee einen Empfang anläßlich seiner Rückkehr aus Ostasien, wo Dr. Schnee als deutsches Mitglied der vom Völkerbund eingesetzten Kommission für den chinesisch-japanischen Konflikt tätig war. Neben den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr und Reichsmarine usw. waren zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend. Nach kurzer Begrüßung ergriff Dr. Schnee das Wort, um zunächst auf die Mission im Fernen Osten hinzuweisen. Die deutsche Beteiligung an dieser Völkerbundskommission sei für die deutschen Interessen in Ostasien, und zwar sowohl vom Standpunkt der deutschen Sache in China wie auch vom Gesichtspunkt der internationalen Gleichberechtigung Deutschlands, durchaus zu begrüßen gewesen. Dr. Schnee wandte sich dann den Aufgaben der in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände zu, die der Beseitigung des Versailler Diktates mit allen seinen Folgen gewidmet sind. Im Vordergrund stehe heute die Wehrfrage.

Die am Sonntag gehaltene Rede des französischen Ministerpräsidenten Herriot trage nicht im geringsten zur Lösung der Abrüstungsfrage bei, in der die Reichsregierung einen durchaus richtigen Standpunkt eingenommen habe.

Herriot müsse offenbar durch seine Berater falsch unterrichtet worden sein, denn sonst müßte er wissen, daß gerade Frankreichs Vertreter auf der Abrüstungskonferenz alle Vorschläge abgelehnt haben, die auf eine wirkliche Abrüstung hinausliefen. Der Versuch, Deutschland die Schuld an einem Fehlschlagen der Konferenz zuzuschreiben, sei geradezu grotesk, denn Deutschland als einzige wirklich abgerüstete Großmacht werde auf diese Weise von der stärksten Militärmacht der Welt beschuldigt, daß es gegen die Abrüstung sei. Aber die Weltmeinung werde sich durch solche Reden wie die Herriots nicht länger täuschen lassen. Die deutsche These sei klar: **Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung, denn ohne Gleichberechtigung sei für Deutschland keine weitere Beteiligung an der Abrüstungskonferenz möglich.** Die Auffassung, daß Deutschland bei Ablehnung seiner Forderungen seine volle Handlungsfreiheit zurückgewinne, sei rechtlich einwandfrei begründet und werde auch von befreundeten ausländischen Staatsmännern, wie von Mussolini, anerkannt. Deutschland habe das stärkste Interesse an einer allgemeinen Abrüstung, aber auch einen Anspruch auf seine nationale Sicherheit. Schon wenn man bedenke, daß die anderen Mächte einen Vorsprung von 14 Jahren hätten, sei es lächerlich, zu behaupten, daß eine deutsche Aufrüstung ein Wettrüsten in der Welt zur Folge haben würde.

Neben der Wehrfrage stehe die Saarfrage.

Genau wie bei einem etwaigen Angriff auf Ostpreußen würden alle Deutschen auch dann einmütig zusammenstehen, wenn in der Saarfrage etwa versucht werden sollte, dem deutschen Recht Gewalt anzutun. Der Kampf um die deutsche Sache werde auch für die deutschen Kolonien geführt. Es sei durchaus zu begrüßen, daß der Reichskanzler von Papen kürzlich in einem Interview die kolonialen Fragen angeschnitten habe, aber die Forderung laute: Rückgabe der Gesamtheit der deutschen Kolonien. In diesem Zusammenhang wies Dr. Schnee auf die vom 13. bis 17. Oktober in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Jubiläums der Deutschen Kolonialgesellschaft stattfindende große Kolonialtagung hin. Er schloß mit dem Appell, alle nationalen Kräfte einzusetzen für die Erfüllung der großen Aufgaben: „Los vom Versailler Diktat." Die Ausführungen Dr. Schnees fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer.

Bundesminister Dr. Ach tritt zurück

Wien, 26. Sept. Der Bundesminister für Sicherheit, Dr. Ach, hat den Bundeskanzler gebeten, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand dem Bundespräsidenten den Antrag um seine Enthebung vom Amte eines Bundesministers zu übermitteln. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird morgen dem Bundespräsidenten einen Vorschlag für die Neubesetzung des Ministerpostens unterbreiten.

Wie noch bekannt wird, ist bereits am Montag mit dem Wiener Heimwehrführer, Major Fey, wegen der Uebernahme des Sicherheitsministeriums durch ihn verhandelt worden.

Vermehrte Verwendung der Steuerscheine

Forderungen der Wirtschaft

Berlin, 26. Sept. Folgende Spitzenverbände: Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Deutscher Industrie- und Handelstag, Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels, Reichsverband der deutschen Industrie haben an die zuständigen Regierungsstellen über die Ausgestaltung der Steuergutscheine telegraphisch um Berücksichtigung folgender von ihnen wiederholt vorgetragener Punkte gebeten:

1. Einbeziehung der Einkommen- und Körperschaftsteuer in den Kreis derjenigen Steuerarten, die mit den Steuergutscheinen bezahlt werden können, ist unbedingt erforderlich. Die bisherige Regelung schließt einen großen Teil derjenigen Steuerpflichtigen, die Scheine erhalten, von der Verwendung derselben zu Steuerzwecken aus. Es ist daher zu befürchten, daß hieraus ein ständiger Drang nach Veräußerung der Scheine entsteht, dem kein genügender Kreis von Interessenten gegenübersteht.

2. In psychologischer Hinsicht ist der Erfolg der Maßnahmen nur gewährleistet, wenn der Erwerb und Besitz der Steuergutscheine keinen Anlaß zu neuen Steuerleistungen gibt. Mein steuerrechtliche Beurteilung dieser Frage muß zurücktreten hinter der überragenden volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der von der Regierung verfolgten Ziele.

Keine Lohnprämien für Lehrlinge

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. September. Da die Bestimmungen der Notverordnung über Steuergutscheine und Lohnprämien am 1. Oktober wirksam werden sollen, war es notwendig, spätestens bis zu diesem Zeitpunkt die Ausführungsbestimmungen fertigzustellen. In eingehenden Verhandlungen zwischen Reichsarbeitsministerium und Reichsfinanzministerium sind nun die notwendigen Ausführungsbestimmungen fertiggestellt worden und werden binnen kurzem erlassen werden. In den Bestimmungen über die Ausführung wird u. a. der Personenkreis eingegrenzt, für den Lohnprämien gezahlt werden. So findet sich darin die Bestimmung, daß für Lehrlinge keine Lohnprämien gezahlt werden dürfen. Weiterhin sind eingehende Bestimmungen über Saison- und Kampagnebetriebe getroffen, und endlich ist auch die Frage der Kontrolle geregelt worden.

Die rote Einheitsfront in Sachsen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Sept. Im sozialdemokratischen Zentralorgan, dem Berliner „Vorwärts", findet sich an versteckter Stelle eine Mitteilung über einen Entschluß der sächsischen Sozialdemokratie, bei den Gemeindewahlen in Sachsen eine Listenverbindung mit der Kommunistischen Partei einzugehen. Zwar ist dieser Entschluß immerhin noch so vorsichtig, zu behaupten, daß „keinerlei sonstige Bindung" für die SPD. dabei herauskommen dürfe. Die Listenverbindung habe aber den Zweck, zu verhindern, „daß bei den Wahlen proletarische Stimmen verlorengehen". Die Kommunisten haben sich zu diesem Angebot noch nicht geäußert. Immerhin gilt es festzustellen, daß die Sozialdemokratie ihr wahres Gesicht mit diesem Angebot erneut enthüllt hat.

Streiks in Remscheid und Gladbach-Rheydt

Remscheid, 26. Sept. Bei der A. von der Nahmer-AG., Abteilung Alexanderwerk Remscheid, hat heute mittag 12 Uhr die gesamte Belegschaft in Stärke von rund 1000 Mann die Arbeit niedergelegt, nachdem vor einigen Tagen 400 Arbeitskräfte neu eingestellt worden waren. Für heute waren weitere Neueinstellungen geplant. Auf Antrag des Werkes wird sich der Schlichter in Dortmund mit der Angelegenheit befassen. In Gladbach-Rheydt sind die Belegschaften zweier Webereien — etwa 200 Mann — heute früh aus gleichen Gründen in den Ausstand getreten.

Gegen Einengung der Pressefreiheit

Berlin, 26. Sept. Der Reichsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Presse hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der Reichsausschuß des Reichsverbandes der deutschen Presse erkennt es als seine besondere Pflicht an, die Staatsbehörden vor jeder Einengung der Pressefreiheit zu warnen. Er verlangt den Abbau und die Aufhebung aller die Presse beschränkenden Notverordnungen, die mit der gesetzlich gewährleisteten Pressefreiheit unvereinbar sind. Die jetzige Verbotspraxis führt immer nur zu einer Unterdrückung der sachlichen Kritik und damit zu einer ernsten Gefahr für die freie Bildung der öffentlichen Meinung."

Das Brünner Schandurteil

Von unserem Prager Korrespondenten

Prag, Ende September

Nach achtwöchiger Verhandlung, deren einzelne Stadien nicht nur allein von den dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen, sondern von der ganzen deutschen Nation, wo immer sie auch siedelt, mit brennender Anteilnahme verfolgt wurden, sind nun im Brünner Hochverratsprozeß von den 263 Beschuldigten die ersten sieben Angeklagten zu Kerkerstrafen von anderthalb bis drei Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Was selbst Kenner des tschechischen Systems in diesem Umfange nicht für möglich gehalten haben, ist damit Tatsache geworden: Der tschechische Chauvinismus hat seine Fratze schamlos enthüllt und dafür Sorge getragen, daß nunmehr für die nationale deutsche Jugend in der Tschechoslowakei der Weg in die tschechischen Gefängnisse freigemacht wird, denn

der Brünner Prozeß war ein Präjudiz für die nun in unmittelbarer Folge bevorstehenden übrigen Volkssport- und Jungsturmprozesse gegen die restlichen 256 Beschuldigten, die für ihre nationale Ueberzeugung die Hörsäle der Universitäten mit den Kerkermauern vertauschen sollen.

Unvorstellbar ist die Herausforderung, die sich das tschechische Haßregime gegenüber dem gesamten Deutschtum erlauben zu können glaubt, unvorstellbar diese von Chauvinismus bis zum Brechen infizierte Mentalität der für diesen Justizterror verantwortlichen glorreichen Vertreter der tschechischen Nation, unvorstellbar aber auch der Leichtsinn, mit dem man in der Tschechoslowakei mit derlei Schandurteilen die wichtigsten Grundlagen eines Staates gefährdet, der als Nationalitätenstaat reinsten Wassers auf die Verständigung der Nationen zur Sicherung seiner Existenz angewiesen ist.

Seit der Begründung der tschechoslowakischen Republik hat es noch keine Situation gegeben, die so ernst und so entscheidend für die weitere Entwicklung des deutsch-tschechischen Verhältnisses und damit der staatlichen Zukunft gewesen wäre, wie diese Wochen und Monate einer haßerfüllten Verfolgung des Sudetendeutschtums. Man hat die sieben Angeklagten verurteilt mit der Begründung, sie hätten sich zu Anschlägen auf die Republik in unmittelbarer oder mittelbarer Verbindung mit fremden Faktoren vereinigt, sie hätten „bewaffnete Kräfte" gesammelt, organisiert und ausgebildet und sich damit Verbrechen schuldig gemacht, die § 2 zum Schutze des Gesetzes der Republik verbietet.

Zwei Luftgewehre und ein uralter Trommelrevolver, die in Brünn auf dem Gerichtstisch mitleidiges Lächeln erwecken konnten, dienten zum Beweis dieser „bewaffneten Anschläge",

während braune Hemden, Tornister und beschlagnahmte Sanitätspäckchen herhalten mußten, um die „militärische Organisation" des Nationalsozialistischen Jugendsportverbandes zu beglaubigen, wobei die „Gleichberechtigung" der Sudetendeutschen wohl damit dokumentiert werden sollte, daß man die Deutschen für eine derartige jugendsportliche Betätigung in den Kerker steckt, während die Tschechen mit ihren Organisationen der Sokols, des Orel, der Pfadfinder und der sogar mit wirklichen Gewehren und Maschinengewehren ausgerüsteten 16- bis 18jährigen Mitglieder des tschechischen Schützenverbandes selbstverständlich nur zum Schutze ihres „Nationalstaates" auftreten. Aber das alles war ja nicht die Hauptsache, war ja nicht der Sinn dieser Brünner Justizkomödie, sondern worum es den Tschechen hier ging, war vielmehr, ihre patentierte Feindschaft gegen das Gesamtdeutschtum von neuem unter Beweis zu stellen und rechtzeitig für eine Aufklärung darüber zu sorgen, auf welcher Basis sie sich die Einordnung des Deutschtums im Rahmen des Staates vorstellen.

Wenn es mit rechten Dingen zugegangen wäre, hätten auf der Anklagebank in Brünn nicht sieben Vertreter der jungen deutschen Generation, nicht Lehrer, Hochschüler und Universitätsassistenten sitzen dürfen, sondern die zwölf Abgeordneten der sudetendeutschen nationalsozialistischen Partei, deren Programm nach den Feststellungen des Staatsanwaltes nicht, wie diese Partei offiziell behauptete, auf die Selbstverwaltung des Sudetendeutschtums im Rahmen des Staates gerichtet sei, sondern Arm in Arm und in Uebereinstimmung mit der großen Hitler-Partei Deutschlands auf die Gründung des Dritten Reiches unter Einschluß der sudetendeutschen Randgebiete. In langen Ausführungen versuchten nicht nur der Staatsanwalt, sondern vor allem auch die militärischen Sachverständigen, den Nachweis zu erbringen, daß das nationalsozialistische Programm auf die Zertrümmerung des tschechoslowakischen Staates hinziele, und daß die Organisation des Sudetendeutschen Volkssports nichts anderes gewesen sei, als eine Filiale der reichsdeutschen SA.-Organisation. So hieß es

in dem Gutachten der militärischen Sachverständigen,

das unter Ausschluß der Oeffentlichkeit im Brünner Prozeß zur Verhandung gelangte, über den Volkssportverband, der die Jugend vom 14. bis zum 21. Lebensjahr umfaßt: „Wenn man die Buchstaben VS. (Volkssport) auf den Kopf stellt, so ergeben sich aus dieser Umkehrung die Buchstaben SA., wodurch erwiesen erscheint, daß beide Bewegungen identisch sind . . . Bei den Fahnen wurden die Farben Schwarz, Braun, oder Dunkelgrün, Weiß und Rot verwendet, so daß auf Entfernungen immer der Eindruck „Schwarz, Weiß, Rot" entstehen mußte." Das Gutachten stellt ferner fest, daß die Jungen „Steine geworfen haben, welche Handgranaten vorstellen sollten". Auch wurden Geländespiele veranstaltet, um taktische Uebungen zu verschleiern, und die höheren Führer bei solchen Geländeübungen standen gewöhnlich auf erhöhten Plätzen". Aber dies alles ist noch gar nichts, um den blühenden Unsinn zu kennzeichnen, den die tschechischen Generalstäbler verzapften, um den Beweis zu liefern, es habe sich hier um die Vorbereitungen einer Armee gehandelt, denn im militärischen Geheimbericht stehen auch solche Sätze:

„Die Kommandanten der kleinen Einheiten gebrauchten Pfeifen und Handsignale, ein absolut notwendiges Verständigungsmittel im Kampfe, wie es bei allen Armeen gehandhabt wird,"

und schließlich wird auch der Bestand von „Zeugmustereien", wie sie Armeen unterhalten, nachgewiesen, die nach dem Prozeßbericht darin bestanden, daß die elfjährige Tochter des Abgeordneten Schubert Korrespondenz erledigte und in einem „Lagerbuch" eine Hose, ein Hemd, sechs Abzeichen und ähnliche Dinge ausgewiesen waren. Und alles dieses war schließlich das Ergebnis von Haussuchungen bei Tausenden von deutschen Bürgern, war die Bilanz einer seit fast einem Jahre von den Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaft durchgeführten Untersuchung, die sich gegen sämtliche volksdeutschen Organisationen, angefangen vom Bund der Deutschen in Böhmen bis zum Wandervogel richtete.

Man wird jetzt abzuwarten haben, welche unmittelbaren Folgen dieses Brünner Schandurteil für das politische Verhältnis zwischen den Deutschen und Tschechen im Staate haben wird, denn sämtliche oppositionellen deutschen Parteien haben sich schon vor Monaten mit einem Aufrufe an die Oeffentlichkeit gewandt, in dem der Brünner Prozeß und die nach ihm folgenden als

Angelegenheit des gesamten Sudetendeutschtums

hingestellt wurden. Undenkbar ist es, daß die Zusammenarbeit von Deutschen und Tschechen in der Regierung, die sich in einem sozialdemokratischen und einem landbündlerischen Ministerposten für die Deutschen äußert, von diesem Ausgang des Prozesses und dem neuerlichen Triumpf des tschechischen Chauvinismus unberührt bleiben wird, undenkbar aber ist es auch, daß die verantwortungsvolle und unermüdliche Arbeit für die deutsch-tschechische Verständigung auf absehbare Zeit ihrer Grundlagen beraubt wird. Man hat jetzt den Beweis dafür, daß es trotz der loyalsten und selbstlosesten Einstellung des Sudetendeutschtums nicht möglich ist, sich mit dem tschechischen Gegner zu verständigen, es sei denn um den Preis der Verbundenheit des Sudetendeutschtums mit dem großen deutschen Volke und unter der Voraussetzung einer restlosen Tschechoslowakisierung. Vielleicht ist man sich heute in Prag noch nicht ganz im klaren darüber, wohin diese Politik des Hasses notwendigerweise führen muß, aber eine spätere Zeit wird das Verbrecherische dieser Katastrophenpolitik erweisen, die die Reihen der deutschen Nation gegen die tschechische Unvernunft fester denn je zusammenschließt.

Großflugzeug „D 2500" in Moskau

Moskau (über Kowno), 26. Sept. Das deutsche Großflugzeug „D. 2500" (G. 38) ist am Montag in Moskau glatt gelandet. Der Flugplatz war von vielen Neugierigen besetzt. Vertreter der Sowjetregierung begrüßten den Flugzeugführer.

„Graf Zeppelin" wieder nach Südamerika unterwegs. „Graf Zeppelin" ist Montag früh um 9 Uhr unter Führung von Dr. Eckener mit neun Passagieren zu seiner siebenten diesjährigen Fahrt nach Südamerika gestartet.

Der deutsche Flieger v. Gronau beabsichtigt, am Dienstag von Hongkong nach Manila zu fliegen.

Gandhi: „Mein Gelübde ist erfüllt!"

Bombay, 26. Sept. Mahatma Gandhis Hungerstreik hat sechs Tage und fünf Stunden gedauert. Als ihm das Telegramm überreicht wurde, in dem die englische Regierung die Annahme des Abkommens zwischen den Hindus und den Parias mitteilte, hatten sich außer seiner Frau und seinem Sohn viele seiner Anhänger, darunter der Dichter Rabindranath Tagore, um sein Zeltbett versammelt. Gandhi hörte schweigend zu, als die Erklärung verlesen wurde. Darauf sprach er ¾ Stunden lang kein Wort.

Dann lächelte er und flüsterte mit kaum hörbarer Stimme: „Mein Gelübde ist erfüllt. Satyagraha (der passive Widerstand) hat gesiegt!"

Gandhi ersuchte hierauf alle Anwesenden, zu beten und heilige Lieder zu singen, darunter einige in Musik gesetzte Gedichte Tagores. Seine Frau überreichte ihm dann ein Glas mit Zitronensaft, von dem der Mahatma langsam nippte. Er wird bis Dienstagvormittag nur Zitronensaft und dann etwas Hafergrütze und Ziegenmilch zu sich nehmen.

Es war höchste Zeit, daß Gandhi seinen Hungerstreik beendete. Er hatte bereits 10 Pfund abgenommen. Die fünf Aerzte, die ihn am Montagvormittag auf seinen Gesundheitszustand untersuchten, erklärten, daß Lebensgefahr bestehe. Seine Fettreserven seien gänzlich aufgezehrt, und er lebe nur noch von seiner Muskelsubstanz. Die Wiederaufnahme der Nahrungszufuhr wird nur ganz langsam und mit größter Vorsicht durchgeführt.

Die Mitteilung von der Annahme des Abkommens durch die englische Regierung wurde im indischen gesetzgebenden Ausschuß und dem Staatsrat mit großem Beifall und begeisterter Anerkennung aufgenommen.

Deutscher Autobus bei Amsterdam verunglückt

Amsterdam, 26. Sept. In der Nähe der Ortschaft Laren stieß heute nachmittag ein deutscher Touristenautobus mit etwa dreißig Insassen mit einem elektrischen Kleinbahnzug zusammen. Der Autobus wurde fast vollkommen zertrümmert. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, ungefähr zwanzig verletzt, davon vier schwer.

Es handelt sich um einen Lastkraftwagen aus Bottrop, der sich nach mehrtägigem Besuch in Amsterdam auf der Rückfahrt befand. Von der Kleinbahn wurde die vordere Plattform eingedrückt, jedoch niemand verletzt.

Explosion auf einem französischen Unterseeboot

Paris, 26. Sept. An Bord des Unterseebootes „Perseus", einem Schwesterboot des mit der gesamten Besatzung untergegangenen „Prometheus", ist am Montagnachmittag gelegentlich einer Versuchsfahrt bei der Insel Jersey ein Dieselmotor explodiert. Der Ingenieur, der den Einbau der Motoren zu überwachen hatte, ist bei der Explosion ums Leben gekommen. Drei Mitglieder der Besatzung wurden schwer und sechs leichter verletzt. Die leichter Verletzten haben ihre Verwundungen vornehmlich erlitten, als sie einen an Bord infolge der Explosion ausgebrochenen Brand zu löschen versuchten. Unter ihnen befindet sich auch eine Reihe von Werftarbeitern.

Schießerei in Hamburg-Uhlenhorst

Hamburg, 27. Sept. In Uhlenhorst kam es Montagabend in einer nationalsozialistischen Versammlung zu einer Schießerei mit Kommunisten. Ein Nationalsozialist erhielt einen Oberschenkelschuß, ein Kommunist eine schwere Kopfverletzung. Eine Anzahl Personen wurde leicht verletzt. Die Polizei, die die Ordnung wieder herstellte, nahm 10 Beteiligte fest.

Erdbeben in Südslawien und Bulgarien

Belgrad, 26. Sept. Die Belgrader seismologische Station verzeichnete um 20,22 Uhr den Beginn eines heftigen Erdbebens. Im Lande hat das Beben an verschiedenen Stellen Sachschaden verursacht. Menschen sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu Schaden gekommen. Ein Teil der Bevölkerung des betroffenen Gebietes ist in die Felder geflüchtet.

*

Sofia, 26. Sept. In ganz Bulgarien wurde heute abend gegen 9,30 Uhr ein starker, wellenförmiger Erdstoß von mittlerer Dauer verspürt. Als Zentrum des Bebens vermutet man Saloniki. Menschenopfer und Sachschäden werden nicht gemeldet.

Ein vergessener Philosoph

Zum 100. Todestag Friedrich Krauses am 27. Sept.

Von Dr. phil. Heinz Horn

Vor gerade hundert Jahren starb in München ein Denker, dessen Name dem Bewußtsein des Volkes und auch der Gebildeten wohl völlig entschwunden ist und der doch an diesem Tage ein kurzes Gedenken verdient, nicht nur deshalb, weil er zu der Stadt Dresden in der innigsten Beziehung gestanden hat, sondern besonders deswegen, weil er in weiten Kreisen des Auslandes eine hervorragende Stellung einnimmt und dort als ein typischer Vertreter des deutschen Geistes gewertet wurde und noch wird.

Karl Christian Friedrich Krause wurde am 6. Mai 1781 in Eisenberg in Thüringen als Sohn eines Stadtschullehrers geboren. Nachdem er in Donndorf und Altenberg die Schule besucht hatte, studierte er in Jena, besonders bei Fichte und Schelling, Philosophie. Von 1805 ab wirkte er einige Jahre in Dresden als Lehrer an der dortigen Ingenieurakademie. Aber dieser Beruf vermochte ihn nicht zu befriedigen, denn er sehnte sich nach rein philosophischer Betätigung. 1814 habilitierte er sich an der Berliner Universität, kehrte aber aus finanziellen Gründen bald wieder nach Dresden zurück, wo er bis 1823 als Privatlehrer und Privatgelehrter lebte. 1824 versuchte er es in Göttingen noch einmal mit der akademischen Laufbahn. Er las auch einige Semester lang, kam aber wegen seiner vermeintlich staatsgefährlichen Lehren mit den Behörden in Konflikt und siedelte 1831 nach München über, wo er eher eine Professur zu erlangen hoffte. Dies scheiterte jedoch an dem Einspruch des damals allmächtigen Schelling. Ein Jahr später starb Krause in München in ärmlichen Verhältnissen.

Die philosophischen Grundlagen der Krauseschen Philosophie sind durch die Namen Spinoza, Kant und durch die Vertreter des sogenannten deutschen Idealismus gekennzeichnet. Die Hauptleistung des Philosophen auf metaphysischem Gebiet liegt in dem Versuch, den durchaus religiösen Idealismus der Schellingschen Ideenlehre weiterzubilden. Schellings pantheistische Weltanschauung, die das Absolute oder Unendliche mit Gott identifizierte, verband Krause mit dem Begriff der göttlichen Persönlichkeit. Gott ist nicht einfach wie bei Schelling mit der bloßen Vernunft identisch, sondern er ist gleichzeitig der persönliche Welt- und Lebensgrund. Das göttliche Wesen ist zwar in den Ideen ausgeprägt, aber diese Ideen sind nichts anderes als die Selbstanschauung Gottes. Krause hat somit das pantheistische Identitätssystem Schellings zu einer All-in-Gott-Lehre umgestaltet, zu dem also, was man erst seit seinem Wirken als „Panentheismus" bezeichnet, und hat damit den Subjektivismus Kants und Fichtes mit dem Absolutismus Hegels vereinigt.

Größer aber als auf metaphysischem Gebiete ist sein Einfluß und seine Bedeutung in der Ethik und Rechtsphilosophie gewesen, vor allem auch deshalb, weil seine bedeutendsten Schüler, wie Ahrens, Leonhardi, Tiberghien u. a., besonders auf diesen Gebieten gewirkt haben. Nach Krause ist die höchste Aufgabe der Menschheit die, sich allmählich in einem allgemeinen Menschenbund zusammenzufinden, der sich aus der anfänglichen Keimzelle innigster Freundschaft zwischen einigen wenigen Menschen zum völkerumspannenden Verein und schließlich zu einem Bund der ganzen Menschheit entwickeln soll. Eine Zeitlang erblickte er im Freimaurertum die Anfänge eines solchen Menschenbundes und trat 1805 selbst, allerdings nur vorübergehend, in eine Loge ein. Im Sinne der Freimaurerei hat er denn auch eine ganze Reihe Schriften verfaßt, so besonders sein wichtigstes Werk „Urbild der Menschheit".

Krause war ohne Zweifel ein origineller, bedeutsamer und phantasievoller Geist. Daß sein Einfluß nicht größer war, hat seinen Grund einmal in dem gleichzeitigen Auftreten des genialeren Hegel, besonders aber in seiner selbstgeschaffenen, mehr als verworrenen Terminologie. Sein Hang, jeden philosophischen Terminus zu verdeutschen, führt ihn zu den seltsamsten Wortbildungen. Organismus heißt bei ihm „Gliedbau", Anthropologie „Verein-Wesen-Lehre", Geometrie „Raumgestaltlehre", die Kategorien treten bei ihm unter den Namen „Jaßheit, Nichtheit, Sachheitvereinheit" usw. auf, und selbst zu solchen Zusammensetzungen wie „Oromleibselbstschauen" und „Vereinselbganzwesenninnesein" hat ihn seine puristische Absicht verführt.

Hat dieser edle, hochsinnige Denker auch in Deutschland eine ganze Reihe bedeutender Schüler gehabt — u. a. ist auch Friedrich Fröbel von ihm beeinflußt worden —, so hat er eine ihm gemäße Anerkennung erst in Frankreich und Belgien erhalten, vor allem durch das persönliche Wirken seines Schülers Heinrich Ahrens (Professor in Brüssel, seit 1850 in Leipzig). Den größten Einfluß aber übte die Krausesche Philosophie in Portugal und besonders in Spanien aus, wo sie J. S. del Rio eingeführt hat. Lange Zeit war dort eine große Anzahl philosophischer und juristischer Lehrstühle von „Krausistas" besetzt, und eine besondere kulturelle Bedeutung erlangte die Lehre des Deutschen noch dadurch, daß sie von der spanischen Intelligenz im Kampf gegen die Jesuiten verwendet wurde. Während also die Lehren der größten europäischen Philosophen das konservative Spanien fast unberührt ließen, fand dieser in seinem Vaterlande bald vergessene Denker darin Eingang, Anerkennung und weitgehende Bedeutung und wurde just hier der Vertreter des deutschen Denkens überhaupt.

Kunst und Wissenschaft

Ein kaum bekanntes Werk von Liszt

Aufführung von „Via crucis" in der Katholischen Hofkirche

Der neugegründete Dresdner „Katholische Kunstkreis" entbot gestern abend in der Hofkirche zur Aufführung eines geistlichen Werkes von Liszt. Ob es sich wirklich um eine Uraufführung handelte, wird schwer nachzuprüfen sein. Daß die Aufführung aber einen großen Seltenheitswert hatte, ist sicher.

Denn auch die besten Lisztkenner werden sich dieses eigenartigen, intimen Passionswerkes, das den Titel „Via crucis — „Kreuzweg" — trägt, nicht so ohne weiteres erinnern. Der Meister hat es in den Jahren 1870 bis 1879 abwechselnd in Rom, Weimar und Budapest geschrieben und hat es selbst, wie sich aus einer gelegentlichen Aeußerung ergibt, sehr hoch eingeschätzt und als einen Höhepunkt seines kirchenmusikalischen Schaffens bezeichnet.

Das Werk besteht aus einer Einleitung und 14 kleinen Sätzen, die die einzelnen Szenen des Kreuzweges Christi schildern: die Verurteilung durch Pilatus, die Kreuztragung, die drei Fälle unter dem Kreuz, die Begegnungen mit Maria, mit Veronica, mit den weinenden Frauen und mit Simon von Cyrene, die Entkleidung, die Kreuzigung, der Tod, die Kreuzabnahme und die Grablegung.

Die musikalische Formenwelt, in die Liszt das Ganze gekleidet hat, ist etwa die aus dem Christusoratorium bekannte: ein eigenartiges Nebeneinander von schildernder Instrumentalmusik und kleinen Solo- und Chorgesangsätzen — alles in sehr intimem Ausmaße gehalten. Auch der Ausdruck ist dem des „Christus" verwandt, aber womöglich noch verinnerlichter, noch mehr weltabgewandt. Schwärmerische, andachtsvolle Betrachtung und dramatischer Einschlag wechseln je nach der dichterischen Vorlage. Der Text ist größtenteils lateinisch, in einigen Chorstellen deutsch. Als thematische Bausteine sind neben der freien Erfindung auch der gregorianische Choral und das deutsche Kirchenlied herangezogen. Eigenartig, wie insbesondere in den reininstrumentalen Partien der Stil des „Tristan" nach- und der des „Parsifal" vorklingt. Als Höhepunkte treten die dreimalig gesteigerte Wiederholung des „Stabat mater", die Choräle „O Haupt voll Blut und Wunden" und „O Traurigkeit, o Herzeleid", sowie die Instrumentalfantasien der Begegnung mit Maria und Simon, sowie die Kreuzabnahme hervor.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Fixierte Küsse

Haben Sie einmal ausprobiert, was Ihre Lippen für einen Abdruck ergeben? Nein, Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich mich in Ihre intimsten Privatangelegenheiten mische und vielleicht ergründen möchte, ob Sie — gut küssen können. Ich meine mit meiner Frage einen Abdruck auf eine neutrale Fläche, wie Papier oder Porzellan oder einen Spiegel. Aus den hingehauchten Linien möchte ich Ihren Charakter herauslesen. Warum nur immer aus der Hand oder dem Kaffeesatz?

Halbrundes Mündchen z. B. verrät mir, daß Sie eine Träumerin sind, gnädige Frau, und sich oft an der rauhen Wirklichkeit stoßen. Und Sie, mein Herr, mit dem geradlinigen fast horizontalen Lippenabdruck sind impulsiv im Empfinden, aber — auch ein wenig brutal im Handeln. Der runde Mund von dir, du Backfischchen, erzählt von einem stolzen und — leider auch herrschsüchtigen Charakter. Sie, Herr Opernsänger, dürften gar keine andere Mundform haben wie die ovale; aber seien Sie nicht gleich stolz darauf, ganz ähnliche Zeichnung hinterlassen auch Spielernaturen und Menschen, für die das Arbeiten eine unangenehme Beschäftigung ist. Liebe Tante Rosalie, auch wenn ich dich nicht so genau kennte, dein eckig geschlossener Mund ist kein gutes Zeichen! Du bist sträflich — geizig und gierst immer noch nach dem alten Mammon, trotzdem du schon betagt bist, und ihn lieber herausrücken solltest. Siehst du, der Onkel Emil mit seinem spitzen, eigentlich etwas zu kleinem Mund ist das gerade Gegenteil von dir, er ist großzügig und spendid. Nur — hat er dazu wieder nicht die nötigen Moneten, was nützt mir also die günstige Konstellation seines Lippenpaares?

Doch damit Sie nicht denken, die kühne Theorie entspringe meiner blühenden Phantasie, in Paris hat sich ein „Klub der Pfuchiker" aufgetan, der mit Ernst und Eifer diesen interessanten Studien obliegt. Meine kleine Freundin Hortense ist eben als Bibliothekarin im schon recht umfangreichen Archiv angestellt worden. Wie sie mir schreibt, hat sich auf den Boulevards und in den Cafés die neue und neckische Mode so schnell herumgesprochen, den lieben Nächsten an seinen fixierten Küssen zu erkennen, daß das eigens für diesen kuskischen Zweck präparierte Papier augenblicklich der gefragteste Artikel in den Warenhäusern und Papiergeschäften ist. — Wie wär's, wollen wir's nachmachen als Gesellschaftsspiel für die kommenden langen Winterabende?

—ug—

Heidenmission und Nationalsozialismus

Im gut gefüllten großen Saal des Vereinshauses hielt die Missionskonferenz in Sachsen eine öffentliche Versammlung ab mit dem Thema „Heidenmission und Nationalsozialismus". Die Klänge eines Posaunenchors und der gemeinsame Gesang des Lutherliedes leiteten die Veranstaltung ein. Der Vorsitzende der Missionskonferenz, Oberkirchenrat Michael, Dippoldiswalde, sprach die Begrüßungsworte und erklärte, Zweck des Abends seien keine Angriffe auf den Nationalsozialismus, der keine vorübergehende, sondern eine tiefgreifende Dauerbewegung sei, sondern Aufklärung über einige strittige Punkte. Dann begann Missionsinspektor Braun, Berlin, seinen Vortrag, der die nationale Frage, die Rassenfrage und die religiöse Frage des Themas behandelte. Aus der Geschichte Deutschlands könne schon jetzt der Wert der nationalsozialistischen Bewegung nicht mehr ausgelöscht werden. Im gesamten nationalen Lager erhebe man aber den Vorwurf, die Heidenmission sei, vom nationalen Standpunkt aus gesehen, eher schädlich als nützlich. Das treffe keinesfalls zu. Die Arbeit der deutschen Mission hätte im Krieg dazu geführt, daß eingeborene Häuptlinge ihren Stammesangehörigen verboten hätten, gegen Deutschland zu kämpfen. Nach wie vor seien die Missionen die Stätten, die durch deutsche Schulen und Kirchen das Festhalten am Deutschtum stärkten und förderten. Allein die Berliner Mission habe 43 000 Schüler in Afrika zu versorgen mit Büchern und Lehrmitteln aus Deutschland. Etwa die Hälfte aller Gaben, die für die Mission gesammelt werden, blieben innerhalb der deutschen Wirtschaft. Was die Rassenfrage anbelange, seien den Missionaren die reinen Völker trotz der schweren Bekehrungsarbeit lieber als die schwächlichen, schwankenden Mischlinge. Gerade die Missionare sähen draußen an den Bastards, daß man allen Anlaß habe, die Rassen rein zu halten. Dann betonte der Redner die religiöse Verpflichtung zur Heidenmission auf Grund des Gebotes des Heilands, das Christentum allen Völkern zu bringen und setzte sich dafür ein, daß das vor langen Jahren begonnene erfolgreiche Werk tatkräftig fortgeführt werde. — In der Aussprache ergriff auch der bekannte nationalsozialistische Kulturpolitiker Schemm das Wort zu längeren Darlegungen, in denen er sich mit den Ausführungen des Vorredners im wesentlichen einverstanden erklärte und sodann den tief religiösen Ursprung der nationalsozialistischen Bewegung schilderte. Mit einem eindrucksvollen Schlußwort wurde die Versammlung beendet.

Zur Gründung der Dresdner Fichte-Hochschule

Aus den Kreisen der Gründer der Dresdner Fichte-Hochschule wird uns geschrieben:

Am 4. Oktober wird, wie bereits mitgeteilt, in Dresden unter dem Namen „Fichte-Hochschule" eine neue Volkshochschule ins Leben treten. Eine größere Anzahl

national eingestellter Verbände und Einzelpersönlichkeiten

haben sich dazu zusammengeschlossen; neben dem Bühnenvolksbund steht der Stahlhelm, neben dem Deutschen Offizierbund der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Nationale Klub, die Deutschnationale Volkspartei, die Evangelische Jugend, der Freie Deutsche Theaterausschuß zu Dresden und andere mehr. Deutschvölkisch, auf christlicher Grundlage, im nationalen Geiste soll die Arbeit gehalten sein, die an dieser Volkshochschule geleistet wird. Der Gedanke der „Nationalerziehung", von dem Fichte in seinen Reden an die deutsche Nation sprach, der dann aber in Deutschland nur verwässert, getrübt, abgewandelt werden konnte, indes Dänemark, Schweden und Norwegen ihn lebendig bei sich erstehen ließen, soll von hier und von jetzt an auch in Dresden seine Stätte haben.

Unser Dresdner Volksbildungswesen bereichert sich damit um eine Einrichtung, die

in breiten Kreisen seit langem als ein Bedürfnis empfunden

wurde. Bekannt ist, daß diese Kreise sich zunächst an der bestehenden Volkshochschule Geltung zu schaffen suchten, bekannt ist auch, daß der Unterschied zwischen dem unbestimmt allgemeinen Bildungswesen, dem man hier nachlebte, und dem, was diese Kreise wollten, alsbald allzu scharf und unüberbrückbar in Erscheinung trat, als daß an eine Zusammenarbeit hätte gedacht werden können. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurde das Wort Fichte-Hochschule zum ersten Male in die Oeffentlichkeit geworfen, nun soll es Gestalt gewinnen.

Wir hatten den Krieg verloren aus der

weltfremden, an übervölkische Bindungen glaubenden Einstellung

der damals herrschenden Volkskreise heraus; mit innerer Notwendigkeit begründeten wir darum damals Volkshochschulen allgemein bildenden Wesens, Volkshochschulen, die eine nachträgliche Auffrischung und Ergänzung des Wissensgutes erstrebten, das die Schule gegeben hatte. Diese Volkshochschulen verkörperten die Meinung, man könne vom Elementarwissen auf irgendeine Weise gleich zur übervölkischen Wissenschaft fortschreiten, wenngleich diese nur in gemeinverständlicher Form geboten werden sollte. Aber man muß fragen, ob es einem Volke, das seine Freiheit und damit die Grundlage gültiger geistiger Regsamkeit nicht hat, ansteht, in seinen breiten Massen „voraussetzungslos" Wissen zu pflegen und zu würdigen, ob es nicht ziemlicher ist, zuerst die Grundlage des eigenen Schaffens selbst sicherzustellen. Heute haben sich die Zeichen verändert. Unser Volk wähnte, leben zu können, ohne die Vorfragen seines Lebens gelöst zu haben; dreizehn bittere Jahre haben uns bewiesen, daß es so nicht geht. Willst du leben, so verteidige zuerst dein Leben, so schaffe dir den Raum dazu und bestimme den dir selbst. So überschaue einmal mit nachdrücklicher Genauigkeit,

wieso du gebunden bist, an wievielen Ketten dein Wesen liegt.

Bist du erst dessen inne geworden, dann empfindest du auch schon die Notwendigkeit, die Ketten abzuwerfen, dann wird dir auch der Weg nicht länger verborgen sein.

Wir sind auf dem Wege zu politischer Selbstbestimmung. Das Fichtewort hallt durch unsere Tage: Du kannst, denn du sollst! Darum Fichte-Hochschule zu Dresden!

Für Hindenburg!

Annahmestellen bei allen durch Aushang gekennzeichneten Banken und Sparkassen, den Postämtern und Postscheckkonto Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73800.

Die sächsischen Fachlehrer tagen

In Bautzen fand der 4. Verbandstag des Landesverbandes Sächsischer Fachlehrer unter der Leitung des Vorsitzenden Georg Protze, Dresden, statt. Außer zahlreichen Verbandsmitgliedern wohnten der Tagung viele Vertreter der Behörden und verschiedener Organisationen bei, so bemerkte man Abgeordnete der Stadt und der Amtshauptmannschaft Bautzen, der Gewerbekammern und der Bautzner Innungen, Ehrenobermeister Kuntzsch, Dresden, als Vorsitzender des Landesausschusses des Sächsischen Handwerks, Leiter und Lehrer der Gewerbe- und Berufsschulen, zahlreiche Vertreter der Innungen, des Handels, Handwerks und Gewerbes u. a. Mehrere Vertreter der genannten Stellen würdigten in begrüßenden Worten die Arbeit des Verbandes. Syndikus Dr. Zimmer, Dresden, schilderte im Tätigkeitsbericht des Verbandes, daß die Organisation in der Zusammenarbeit mit den Behörden und überhaupt wesentliche weitere Fortschritte gemacht habe.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Syndikus Dr. Zimmer über das Thema: „Handwerk und Fachlehrerschaft bei der Vorbereitung des künftigen Berufsschulgesetzes." Der Redner begründete eingehend, daß die Organisation der Fachlehrer zu dem bevorstehenden ersten sächsischen Berufsschullehrergesetz ihre Vorschläge der Regierung unterbreiten müsse, da sonst eine Benachteiligung der Fachlehrer zugunsten der hauptamtlichen Lehrer befürchtet werden müsse. In Dingen des Handwerks könne nur der Handwerker selbst Lehrer sein. Das neue Gesetz solle daher die Gleichberechtigung des Fachlehrers in der Berufsschule anerkennen. Die Organisation strebe danach, für eine gründliche Weiterbildung ihrer Fachlehrer zu sorgen, um sie für die Lehrtätigkeit geeignet zu erhalten. — Der Vortrag löste eine außerordentlich lebhafte Aussprache aus, in der u. a. der Vorsitzende der Sächsischen Berufsschullehrer, Oberlehrer Sachs, Dresden, die Ansicht des Redners zurückwies, daß der Berufsschullehrer den Fachlehrer aus der Schule zu drängen suche.

Bei den Wahlen wurde Tischlermeister Baum, Dresden, wiederum zum 2. Vorsitzenden, Friseurmeister Seitz, Dresden, zum Schriftführer, Buchbindermeister Rösl, Dresden, und Friseurmeister Scaar, Dresden, zu Rechnungsprüfern bestimmt. Der nächste Landesverbandstag findet in Dresden statt.

— **Seinen 70. Geburtstag** feierte der in Dresden im Ruhestand lebende Generalleutnant Hans Meister. In Hannover geboren, wurde er im Laufe seiner militärischen Laufbahn Bataillonskommandeur des Leibgrenadierregiments Nr. 100. Im Hererokrieg im Jahre 1905 erwarb er sich als Bataillonskommandeur im 2. Feldregiment der Schutztruppe in Deutschsüdwestafrika außer vielen anderen Kriegsorden den Pour le Mérite und das Ritterkreuz des St.-Heinrichs-Ordens. Später war er diensttuender Flügeladjutant des Königs und Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101, mit dem er in den Krieg zog. Er wurde 1914 Generalmajor, 1915 Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 und 1916 Kommandeur der 40. Infanteriedivision. Im Juni 1918 wurde er Generalleutnant. Nach Kriegsschluß trat er in den Ruhestand.

— **Gehaltszahlung an die städtischen Beamten und Angestellten.** Die städtischen Beamten und Angestellten erhalten am Mittwoch das fünfte Sechstel ihrer Dienstbezüge für September ausbezahlt.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die zur Zeit in Wiek/Rügen zur Erholung befindlichen Dresdner Kinder treffen am Freitag früh 5,43 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhofe wieder ein. Die Angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Kinder auf dem Hauptbahnhofe Sorge zu tragen.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten

Am Montagabend in der achten Stunde wurde unter einem Brückenbogen der Albertbrücke ein 23jähriger Nationalsozialist von politischen Gegnern überfallen und mit einem Messer übel zugerichtet. Der junge Mann trug Messerstiche an der linken Hand, in der rechten Gesichtshälfte und an der Stirn davon. Die Täter, mehrere junge Leute, hatten den Ueberfallenen von einer Gastwirtschaft in der Großen Meißner Straße aus verfolgt. Als er sich seiner Verfolger nicht mehr erwehren konnte und fliehen wollte, stolperte er und kam zu Fall. In diesem Augenblick wurde er eingeholt und mit einem Messer bearbeitet. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Rackows Handelsschule 3. Okt. 9 u. 19 Uhr
Prosp. frei. Tel. 17137. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fritz Rackow

Die Aufführung war von Karl Maria Pembaur mit großer Liebe vorbereitet. Der eigentlich nur für Orgel geschriebene Instrumentalteil war durch Beigabe eines diskreten Kammerorchesters etwas farbiger gestaltet worden, da die zur Verfügung stehende Silbermannorgel nicht jene romantische Registrierung und Abschattierung des Klanges gestattet, die Liszt insbesondere bei den tonmalerischen Sätzen vorschwebte. Die Wirkung gab dieser durch die besondere Sachlage geforderten Bearbeitung recht. Der gemischte Chor erschien in der Hauptsache auf ganz kleine, intime Besetzung gestellt; nur für einige dramatische Höhepunkte wurde er durch Sänger der Liedertafel verstärkt. Auch diese Maßnahme verfehlte ihre Wirkung nicht. Schmalnauer sang ausdrucksvoll die Partie des Christus, Helene Jung mit edler Schönheit das Mezzosopransolo, als Bassist wirkte Konzertsänger Kopp mit, dem die paar Worte des Pilatus anvertraut waren. Alles hatte Stil und Würde. Auch das Orgelspiel von Albert Schneider.

Zur Einleitung des Abends hörte man Liszts geistliche Hymne „Le crucifix" auf französischen Text von Victor Hugo, gesungen von Helene Jung. Damit war ein stimmungsvoller Auftakt geschaffen. Eine kurze Ansprache von der Kanzel von Dr. Ludwig Baum gab der Veranstaltung kirchlichen Charakter. Jedenfalls hat der „Katholische Kunstkreis" mit diesem seinem ersten Abend gezeigt, daß er das Dresdner Musikleben in eigenartiger, wertvoller Weise zu bereichern vermag.

E. S.

Berliner Theaterbrief

Will man erkennen, welch Genie an dramatischer Erfindung und theatermäßiger Spannkraft Edgar Wallace war, mag man sich Hans Brennerts Verbrecherkomödie „Kolonne Immergrün" ansehen. Ein Schulbeispiel von primitivster, um nicht zu sagen unzulänglicher Technik. Ein Blick in die Organisation und Vereinstechnik eines Berliner Ringvereins, der hier als „Kolonne Immergrün" vorexerziert wird. Solide bei seiner Arbeit — ein unterirdischer Tresoreinbruch am Wilhelmsplatz — und solide bei seinem Fest unterm brennenden Weihnachtsbaum. Eine aus der Spree gezogene Göre und ihr Lebensretter, der Hamburger Zimmermann, der ihren Spuren bis in die tiefste Unterwelt folgt, markieren so etwas wie eine magere Liebeshandlung, die wohl den roten Faden durch die drei mehr als bescheidenen Akte darstellt. Weder die Herren Verbrecher, alle in ihrer Art ganz honette, spießige Menschen, interessieren uns, noch das, was passiert. Aber der Geruch der Unterwelt hat es offenbar an sich: er findet dankbare Abnehmer, noch dazu, da Brennert sein Stück mit saftigen Berlinismen durchsetzt. Er hat richtig auf die Publikumsmentalität spekuliert, der Erfolg gibt ihm recht. Mit dieser Uraufführung nimmt der wagemutige Direktor Bernd Hoffmann seinen Versuch, das „Theater am Schiffbauerdamm" über den Wassern der Spree zu erhalten, noch einmal wieder auf. Welche künstlerische Zukunft dieser nicht gerade anmutige Anfang haben wird, bleibt abzuwarten. Die Aufführung gab sich wenigstens „milieucht" und wurde getragen von dem so sympathischen Harald Paulsen, der sich als Scheitelmatz mit allzuviel Salonelnschlag etwas krampfig um die dramatische Rettung der Situation bemühte.

In der Volksbühne hat Heinz Hilpert seine Arbeit mit Gogols immer noch wirkungsvoller Komödie vom „Revisor" begonnen. Wirksam auch dann noch, wenn, wie hier, mehr die possenhafte Seite des Stückes betont wird. Vor allem durch den pfiffig-schlauen Curt Vois in der Rolle des Hochstaplers, der die Angst der russischen Kleinstadtbehörden vor dem angekündigten Revisor zu seiner Freude macht und die heuchlerischen Defraudanten gründlich heimsucht. Es ist eine Aufführung des Vordergrundes und als solche dankbar beklatscht vom Publikum der Volksbühne.

O. Seh.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Fidelio" (½8). Schauspielhaus: „Ein Wintermärchen" (8). Albert-Theater: „Das schwedische Zündholz" (8). Die Komödie: „Guten morgen, Willi" (½9). Central-Theater: „Der Storch der Kompanie" (½9).

† **Wohltätigkeitskonzert in der Kreuzkirche.** Die Kreuzkirche veranstaltet Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Winterhilfe. Ihre Mitwirkung haben angesagt: Käte Ficker (Sopran), Kammersänger Georg Rottmair (Baß), Konzertmeister Prof. Rudolf Bärisch (Staatsoper, Violine), Gerhard Wiesenhütter (Orgel), Orchester des Mozartvereins unter Leitung von Kapellmeister Erich Schneider. Es kommen Werke von Reger, J. S. Bach, F. Biber, Fr. Schubert, G. Händel, Joh. Brahms, K. Hoyer, Dworschak, H. Fährmann zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind volkstümlich. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben in der Kanzlei der Kreuzkirche, Schulgasse 2, von 8 bis 3 Uhr, und an der Abendkasse.

† **Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie.** Universitätsprofessor Dr. H. Schöffler (Köln) sprach über das Thema: „Konfession und Sozialismus in England und Deutschland". England ist (neben Holland) das einzige Land Europas, in dem sich im 16. Jahrhundert keine Zwangs-Einheitskirche durchzusetzen vermochte, wie dies in allen deutschen Einzelstaaten, in den nordischen und romanischen Ländern der Fall war. Trotz des großen Einflusses der von den besitzenden Kreisen bevorzugten Staatskirche brachte bereits das Jahr 1689 den Engländern wirkliche Religionsfreiheit; Dutzende von Freikirchen entstanden, deren Prediger zumeist Laien waren. Aus dem Wettbewerb der Sekten erwuchs eine erstaunliche kirchenpolitische Aktivität großer Teile des englischen Volkes, ganz besonders der unteren und mittleren Schichten. Es entstand eine „Minderheitenmoral", da jede Sekte naturgemäß in der Minderheit allen anderen gegenüber war. Das wurde besonders wichtig, seitdem um 1740 der unter herrnhutischem Einfluß entstandene Methodismus England missionierte. Die Freikirchen (Methodisten, Quäker, Baptisten, Kongregationalisten, Herrnhuter, zuletzt die Heilsarmee) gewannen schließlich mehr als die Hälfte des englischen Volkes für sich. Diese freikirchlichen Schichten, die stark sozialfortschrittlich eingestellt waren (man denke an ihren Kampf gegen die Sklaverei!) erlangten durch die wiederholten Wahlrechtsreformen seit 1867 allmählich eine große Anzahl Sitze im Unterhaus. Es war selbstverständlich, daß nach Gründung einer Arbeiterpartei um die Jahrhundertwende sehr viele freikirchliche Prediger, Sonntagsschulleiter, jedenfalls aber am kirchlichen Leben aktiv Teilnehmende, als lokale Parteiführer in das Unterhaus gewählt wurden. Ein Schüler Schöfflers, Dr. Linden, hat die arbeiterparteiliche Fraktion des Unterhauses der letzten Legislaturperiode (1929/31) konfessionssoziologisch untersucht. Es wurde die Konfession und die kirchenpolitische Betätigung (als Sonntagsschulleiter, Laienprediger, Bibelstundenhalter, Volkshochschullehrer, Mitglied einer der sehr aktiven religiösen „Bruderschaften") von 250 Mitgliedern der damals 278 Mann starken Fraktion festgestellt. Die Auskünfte wurden bereitwilligst erteilt, da die Arbeiterpartei viel Wert darauf legt, als kirchenfreundlich zu gelten. Alle Befragten gaben an, durch ihre langjährige, praktisch-kirchliche Arbeit das Beste für ihren parlamentarischen Beruf gelernt zu haben. Unter den Büchern, die ihr Denken beeinflußt hatten, stand die Bibel bei weitem an erster Stelle; manche erwähnten auch Dickens soziale Romane, ferner Carlyle, Ruskin, John, Stuart Mill — dagegen fehlte völlig Karl Marx. Der „religiöse Sozialismus" versucht heute, das Proletariat für das Christentum zu gewinnen; gleichzeitig kann man beobachten, daß protestantische Sekten englisch-amerikanischen Ursprungs immer mehr Anhänger in Arbeiterkreisen gewinnen.

K. A.

† **Läßt die deutsche Vorliebe für auswärtige Literatur nach?** Den deutschen Verlegern warf man immer vor, sie bevorzugten allzusehr die ausländische Literatur. Durch die

Die Bildungsarbeit des GDA.

Mit einer eindringlich stimmungsvollen Feier eröffnete der Gewerkschaftsbund der Angestellten in der Produktenbörse seine Bildungsarbeit im Winterhalbjahr. Ansprechende musikalische Vorträge, darunter das Andante und Variationen aus dem Haydnschen Kaiserquartett, umrahmten eine kurze Begrüßungsansprache des Bildungsobmanns Mothes, der über den Sinn und die Bedeutung der Bildungsarbeit sprach. Ihr folgten dem Inhalt der Aufgaben des Bundes entsprechende Rezitationen der Bundesmitglieder Adler und Seibert. — Den Hauptvortrag des Abends hielt Professor Dr. Thalheim, Leipzig, über das Thema

„Die Mittelschicht als Fundament der neuen Volksordnung".

Er ging von der kritischen Entscheidung unserer Zeit im Sinne einer neuen Lebensform aus, die uns in eine neue Zeit führen müsse. Die Mittelschicht sei zum Teil unter das soziale Niveau der Arbeiterschaft gekommen. Für die gegenwärtige Situation bedürfe es neuer Wege zur Hebung dieser Mittelschicht. Der Gedanke, den Kapitalismus abzutauschen gegen etwas ganz Neues sei zwar bestechend, aber wegen seiner reinen „Vernünftigkeit" durchaus gefährlich. Rein konstruktive Gestaltung einer neuen Wirtschaft sei unmöglich. Der heutige Zustand sei „gewachsen", es gelte, sein Wachstum zieltreffend zu lenken. Ebenso gefährlich wie rein rationale Wirtschaftsführung sei die heute auftauchende Wirtschaftsmystik. Die Wirtschaft sei so zu gestalten, daß sie den möglichst hohen Grad der Lebensförderung des Menschen gewährleiste. In der neuen Entwicklung des Kapitalismus sei das zu pflegen, was Freiheit für den Menschen schaffe. Zu diesem Zweck gelte es, die kleinen und mittleren Betriebe zu stützen und zu erhalten. Handwerkertum und Bauerntum seien die Grundlage wirtschaftlicher Freiheit des schaffenden Menschen. Sie seien ebenso gegen weitere Entwurzelung zu schützen, wie die derselben Mittelschicht angehörenden Angestellten und Akademiker. Dazu müsse die Volksgesamtheit die Trägerin eines neuen sozialen Staates werden. Die Zukunft könne nicht vom Haß des Proletariats aus gestaltet werden, ihr müsse das wirkliche Gemeinschaftsbewußtsein die Wege ebnen. Das alte Bürgertum sei begründet gewesen auf Besitz und einer monopolartig gehaltenen Bildung; das neue Bürgertum sei zu gestalten auf dem Grunde der Arbeit und einer große Gemeinschaft umfassenden Bildung. Die Mitarbeit an solcher Gemeinschaftsbildung sei wahrhaft nationale Arbeit.

— **Die spinale Kinderlähmung im Rundfunk.** Veranlaßt durch das Auftreten der spinalen Kinderlähmung läßt der Mitteldeutsche Rundfunk am 29. September 18 Uhr im Rahmen seines Hygienefunkes Dr. Franz Gerhard von Schrick von der Leipziger Orthopädischen Universitätsklinik über die Krankheit und ihre Verhütung sprechen.

— **Der Dienst der städtischen Mütterberatungsstelle in Laubegast,** Neuberinstraße 15, ist vorverlegt worden. Die Beratungen finden wie bisher vierzehntäglich Dienstags statt, jedoch bereits von 9,30 bis 10,30 Uhr. Der erste Beratungstag mit der neuen Dienstzeit ist der 4. Oktober.

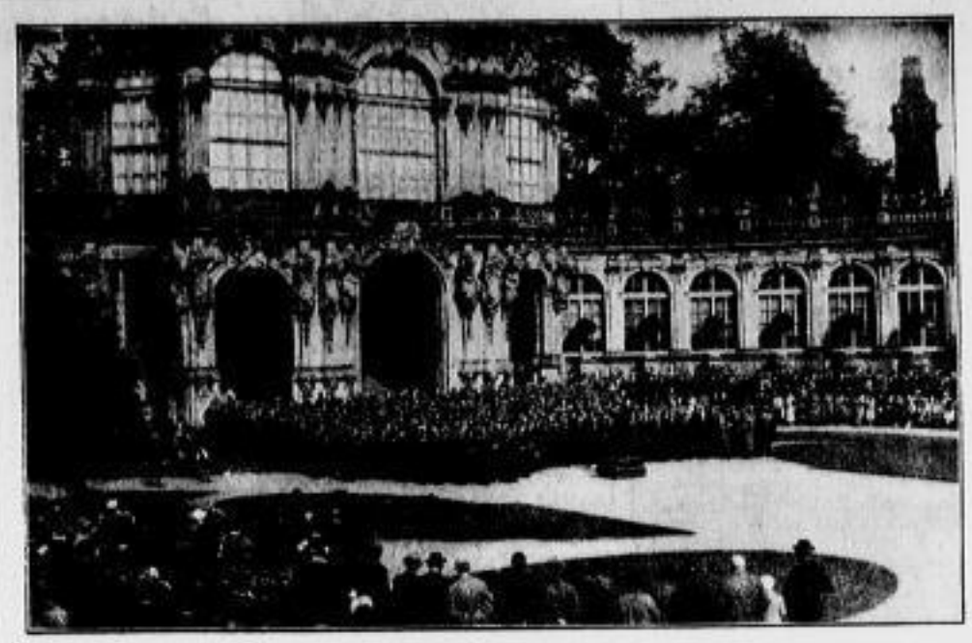
— **Das 25jährige Geschäfts- und Mietjubiläum** begeht heute die Firma Felix Pannier, Baukstraße 3.

— **Tomiams Thalia-Theater.** Heute, Dienstag, 40. und letzte Aufführung des Eröffnungsprogramms. Ab morgen, Mittwoch, das große Programm von Direktor Max Neumann, u. a. „Die Dresdner Straßenkehrer", „Funi von der Infanterie", „Scherenschnitte" und eine tolle Liebes- und Detektivburleske: „Barenhausspuk."

Preis 60 Pfennig

DN-Fahrplan

Winter-Ausgabe
unübertroffen reichhaltig und übersichtlich
erscheint morgen



Phot. Koch

Morgensingen im Zwinger

Der Elbgau-Sängerbund, der Julius-Otto-Bund und der Sängerbund Dresden veranstalteten am Sonntag im Zwinger anläßlich der Werbetage der Männer- und Mädchenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit 1500 Sängern ein Morgenkonzert

Verwegenes Treiben erzgebirgischer Wilderer

Mitglieder der Hippmannschen Bande vor Gericht

Vor dem Kreisgericht in Brüx begann die Hauptverhandlung gegen einige Mitglieder der Hippmannschen Wildererbande, die seit zwanzig Jahren das Erzgebirge in den Revieren des Fichtelberges und Keilberges unsicher gemacht hat. Die Bande zählt über zwanzig Mitglieder. Obwohl die sächsischen und böhmischen Behörden genau wußten, daß Hippmann und seine Spießgesellen seit Jahren vom Wildern lebten, konnte noch kein entscheidender Schlag gegen

die Bande, die mitunter sogar Treibjagden veranstaltete,

geführt werden. Nur drei Wilderer konnten einwandfrei überführt werden, und zwar der 34 Jahre alte Alois Hippmann, der jüngste Bruder des Bandenführers, der 30 Jahre alte Edmund Kunz und der 26 Jahre alte Rudolf Müller, sämtlich in Weipert wohnhaft. Aber auch ihnen konnte einwandfrei nur der Abschuß eines Hirsches und zweier Rehe, sowie das Fischen von etwa 50 Forellen nachgewiesen werden. Und nur diese Taten stehen jetzt unter Anklage. Für alle übrigen Wilddiebereien der Hippmannschen Bande in den letzten zwanzig Jahren konnten Beweise nicht erbracht werden. Dabei hat sich der Führer der Bande, der 50 Jahre alte Hubert Hippmann, der am 9. August 1931 bei einer von ihm angesetzten Wilderertreibjagd von Forstbeamten im Erzgebirge erschossen wurde, gegenüber einem Berliner Detektiv, der seine Freundschaft gewann, und den Hippmann zu der Wilderertreibjagd eingeladen hatte, geäußert:

„Von den Hasen, die ich im Laufe der Jahre geschossen habe, will ich gar nicht reden, sie gehen in die Tausende. Dazu kommen viele hundert Böcke, und hundert Hirsche reichen bestimmt nicht

Aehnliche Ziffern können auch viele meiner Bekannten in der hiesigen Gegend aufweisen." In den letzten Jahren gab es wiederholt Wochen, da Grenz- und Forstbeamte das Haus Hippmanns Tag und Nacht beobachteten. Hippmann lachte und rührte sich nicht aus seinem Bau. Aber kaum war die Beobachtung aufgegeben, erhielten die Mitglieder seiner Bande ein Signal und nun ging es erneut zum Wildern. Der Schaden, den die Bande in den letzten zwanzig Jahren im Erzgebirge angerichtet hat, läßt sich nicht errechnen, er geht in viele Tausende. Ebenso wie Hippmann waren auch

die Bandenmitglieder durchweg vorzügliche Schützen,

ausgerüstet mit zusammenlegbaren Gewehren, die sich in tiefen Rocktaschen leicht verbergen ließen. Man hat vergeblich versucht, eine solche Schußwaffe in die Hand zu bekommen. In den bei den Verdächtigen vorgenommenen Haussuchungen fand man nie ein Gewehr. Aber in der darauffolgenden Nacht krachten wieder Wildererschüsse in den Revieren. Später erfuhr man, daß

die Gewehre meist im Walde verborgen

waren. In den Jahren 1929 und 1930 wurden Hippmann und seine Bande immer dreister. Sie dehnten ihr Wildern namentlich auf die Reviere der Forstämter Oberwiesenthal, Neudorf, Crottendorf und Raschau, ja sogar bis in den Zeisigwald vor den Toren der Stadt Chemnitz aus. Was ihnen vor die Flinte kam, schossen sie ab. Nebenbei plünderten sie die vielen Forellenbäche des Erzgebirges. Die Jagdbeute wurde immer schnell umgesetzt. Auf sächsischer und böhmischer Seite fanden sich ständig Abnehmer.

In den ersten Monaten des Jahres 1931 wurde das Treiben der Bande immer schlimmer.

Die Landesforstdirektion Dresden wandte sich nach Berlin und von dort schickte man den Kommissar Häusler nach Oberwiesenthal. Einen sächsischen Forstbeamten mit dieser Aufgabe zu betrauen, wäre vergeblich gewesen, da Hippmann und die Mitglieder seiner Bande über alle sächsischen Beamten genau orientiert waren. Anfang Mai 1931 kam Häusler nach Oberwiesenthal und gab sich als Rennfahrer aus, der sich von einem schweren Sturz erholen wolle. Unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln gelang es dem Kommissar Häusler, mit Hippmann bekannt zu werden und sich mit ihm anzufreunden. Als man einmal bei einem Glas Bier in Bärenstein beisammen saß, bot Hippmann dem Kommissar sogar Brüderschaft an. Dabei löste der Wilderer von seiner Uhrkette ein paar Gehänge und schenkte sie Häusler. Am nächsten Tag erhielt Häusler ein Gehörn von einem Bock, den Hippmann erst in der Nacht vorher erlegt hatte, mit folgender Widmung: „Zur Erinnerung an Deinem treuen Freund Hubert Hippmann." Hippmann wurde immer redseliger. Er renommierte mit seiner Schießkunst und rühmte sich, wie er die Beamten an der Nase herumführe, die ihn schon seit zwanzig Jahren verfolgten. Für Sonntag, den 9. August 1931, vormittags 9,30 Uhr, hatte Hippmann

einen neuen Raubzug im Crottendorfer Revier

angesetzt. Kommissar Häusler wurde dazu von Hippmann eingeladen. Das Revier war auf Anordnung von Berlin von vielen Forst- und Gendarmeriebeamten umstellt. Auf den Anruf der Forstpolizei „Hände hoch" suchte Hippmann in einer Schonung Deckung. Im nächsten Augenblick hatte er das Gewehr aus der Rocktasche gezogen und auf die Beamten in Anschlag gebracht. Die Forstbeamten gaben sofort Feuer und Hippmann brach zusammen. Er wurde ins Krankenhaus nach Annaberg gebracht, wo er bald darauf starb. Auf Grund der Geständnisse, die Hippmann dem Kommissar Häusler gemacht hatte, konnten 14 Mitglieder der Bande und 30 Hehler, die teils auf sächsischer, teils auf böhmischer Seite des Erzgebirges wohnen, ermittelt werden. Das Verfahren gegen sie mußte

Die Lockung der Römerin

Berühmte Modelle deutscher Künstler

Daß dem deutschen Italienfahrer und besonders dem deutschen Künstler die Schönheit der Römerin oft gefährlich geworden ist, davon erzählt sogar ein Volkslied. So haben verschiedene römische Frauen in der deutschen Kunstgeschichte eine Rolle gespielt, wie Wolfg. E. Ludwig Stein in einem Aufsatz über deutsche Kunst und deutsches Künstlerleben in Rom in den „Preußischen Jahrbüchern" hervorhebt.

Die Nazarener, die in der Zeit der Romantik aus Rom eine neue Kunst nach Deutschland brachten, haben in ihren Bildern immer wieder den zarten Reiz einer dunkeläugigen Schönen verherrlicht, die von ihnen wie ein Naturwunder angestaunt wurde. Es war dies Vittoria Cardoni, ein junges Mädchen aus Albano, das dort von dem scharfen Blick des Diplomaten Kestner, des Sohnes der Lotte Werthers, entdeckt wurde. Ein anderes berühmtes Modell dieser Tage war Fortunata Segatori aus Subiaco im Sabinergebirge. Sie erschien in der klassischen Zeit des deutsch-römischen Gesellschafts- und Kunstlebens, in dessen Mittelpunkt manches Jahr der Kronprinz Ludwig von Bayern stand, regelmäßig im Hause des kunstliebenden preußischen Majors Serre. Der Tondichter Nicolai, der Schöpfer der „Lustigen Weiber", verliebte sich stark in das schöne Modell, dem auch andere Künstler, darunter der große Bildhauer Thorwaldsen, ihre Huldigung darbrachten. So mancher Künstler hat sich aber mit der bloßen Bewunderung nicht begnügt, sondern ist durch dauerhafte Ehefesseln an sein Modell geschmiedet worden. Dabei ging es nicht immer ohne Zwang ab. Gaudy erzählt in seinem hübschen „Tagebuch eines Schneidergesellen" die Geschichte, wie unser schneidernder Landsmann von seinen italienischen Meistersleuten in die Falle gelockt und unter dem Vorwand, er habe ihr unschuldsvolles Töchterlein entehrt, gezwungen wurde, sie zu heiraten. Ganz ähnlich ist es dem bedeutenden deutschen Landschafter Josef Anton Koch ergangen. Er hatte sich in Olevano in eine Schöne verliebt, die den klassischen Namen Cassandra Ranaldi führte, und als er mit ihr auf einem verschwiegenen Pfad durch die Weingärten wanderte, wurde er von den Verwandten des Mädchens überrascht und gezwungen, sich sofort mit ihr trauen zu lassen. Die Gattin, die er auf so gewaltsamem Wege erhielt, hat ihm vier Kinder geschenkt und ist ihm eine gute Frau gewesen.

Das schönste Beispiel einer solchen deutsch-römischen Ehegemeinschaft war der Bund, den Arnold Böcklin mit Angela Pascucci einging. Sie hat den großen Meister durch ihre Aufopferung und Tatkraft über die schwersten Zeiten seines Ringens hinweggeholfen und ihn daran verhindert, Palette und Pinsel in den Schutteimer zu werfen und in die Schweizer Garde des Papstes einzutreten, wie dies später ein Landsmann Böcklins tat, der heute Kommandant dieser buntscheckigen Beschützer des Vatikanstaates ist. Angela besaß aber neben ihren großen Vorzügen den Fehler, der für die Römerin charakteristisch ist, nämlich eine maßlose Eifersucht. Sie allein wollte ihrem Manne Modell stehen und verwehrte ihm jedes andere Aktstudium.

Peter Cornelius, der größte der romantischen Deutsch-Römer, ist dreimal der Lockung der Römerin unterlegen. Nachdem er 20 Jahre mit der Tochter eines päpstlichen Zöllners vermählt war, heiratete er ein Jahr nach ihrem Tode die stattliche Tochter eines Fleischermeisters, Gertrude Ferratini, und zwei Jahre nach dem Tode seiner zweiten Frau als 78jähriger Greis das hübsche Kindermädchen seiner Tochter, Teresa Giampieri. Mit der Kunst Anselm Feuerbachs ist aufs innigste der Name zweier römischer Modelle verbunden, die auch in sein Leben eingegriffen haben. Die schöne Schustersgattin Angela Mili betrog ihn und kehrte dann zurück. Lucia Brunacci wurde das Modell für seine Medea und für viele andere seiner stolzen Frauengestalten. Wie erst kürzlich berichtet wurde, lebt sie noch heute in großem Elend.

Bücher und Zeitschriften

× **Die neuen Lieferungen des „Handbuchs der geographischen Wissenschaft"** (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam), Lfg. 37 bis 40, ziehen den Schleier wieder ein wenig weiter von den Wundern unseres Planeten zurück. Aber nicht nur von seinen Wundern, d. h. von der Schönheit, Seltsamkeit und Farbenpracht seiner Länder, Meere und Völker, sondern ebenso von allen für Wirtschaft, Politik und Verkehr wichtigen Faktoren. Die Universalität des Bildes unserer Erde, die diese großartige Publikation in Wort und Bild erstrebt, wird mit jeder neuen Lieferung vollendeter. So auch mit den jüngst erschienenen Fortsetzungen der Arbeiten über Vorder- und Südasien und Südost- und Südeuropa. Persien und Afghanistan, Länder vom Zauber des Orients umgeben, aber ebenso von steigender Bedeutung für die moderne Weltpolitik, behandelt Oskar v. Niedermayer mit größter Sachkenntnis, Eindringlichkeit und in fesselnder, Land und Leute wirklich verlebendigender Darstellung. Daneben die Lieferungen über Bulgarien, Jugoslawien und Albanien: der Balkan, heute wichtiger und interessanter für Europa als jemals. Welche Veränderungen seit 1918 hier stattgefunden haben, wie z. B. Bulgarien mit dem Rest seines ihm verbliebenen Gebietes einen schweren Kampf um seine Existenz zu führen hat, wie bedeutend und voller Zukunftsmöglichkeiten Jugoslawien ist und welch ein „europäisches Kuriosum" der albanische Staat bedeutet, das geht aus diesen klaren, wieder mit einem ganz vorzüglichen Bild- und Kartenmaterial versehenen Beschreibungen mit aller Deutlichkeit hervor. Gerade auch die bildliche Seite dieses Handbuches wirkt in ihrer Vielseitigkeit wie eine Offenbarung.

× **Die zerbrochene Krone.** Bekenntnisse eines jungen Deutschen. Verlag Deutsche Treue (Hans v. Sodenstern), Berlin NW. 62, Kleiststraße 32. Welches ist die Grundbedingung für den Aufstieg und die dauernde innere Gesundung unseres Volkes? Ein junger Student hat über diese Hauptfrage nachgedacht und beantwortet sie im Sinne eines unbedingten, neuen Monarchismus. Historisch, politisch und kulturell untersucht er die Geschehnisse der Vergangenheit, setzt sich mit der Demokratie der Paulskirche und mit der modernen Demokratie auseinander, enthüllt den Marxismus als den ärgsten Volksfeind und sucht die Ideen aufzuzeigen, die sich im Geschehen der Zeiten offenbaren. Der deutsche Geist wird als das Fundament des deutschen Kaisertums und des preußischen Königtums dargetan.

× **Mit 40 Jahren immer jünger werden.** Die natürlichen Verjüngungsmittel für Mann und Frau, von Lila Mar, Fritz Bahro und Dr. med. H. Balzli. Mit 18 Bildern auf Kunstdrucktafeln. (Süddeutsches Verlagshaus, G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.)

× **Das Einmaleins des Nervösen.** Nervengymnastik. Praktische Selbsthilfe zur Kräftigung der Nerven. Von Leo Reisinger. Mit Bildern. (Süddeutsches Verlagshaus, G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.)

× **Deutschfeindliche Kräfte im Foreign Office der Vorkriegszeit.** Von Hermann Lutz. (Quaderverlag G. m. b. H., Berlin.)

SLUB
Wir führen Wissen.

aber bis auf drei Angeklagte, Hippmann, Kunz und Müller, eingestellt werden, da keine Beweise zu erbringen waren.

Bei der Gerichtsverhandlung in Brüx verlegten sich die drei Angeklagten plötzlich darauf, ihre Schuld zu leugnen und stellten den Antrag, verschiedene neue Zeugen zu vernehmen. Das Gericht gab dem Antrag statt und vertagte die Verhandlung.

Deutsches Lied in Südwestafrika

Daß in den Tagen vom 21. bis mit 24. Juli dieses Jahres die Gedanken und Gefühle vieler Tausende von Männern und Frauen deutschen Blutes in allen Erdteilen bei dem 9. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. gewesen sind, beweist ein kürzlich nach Dresden gelangtes Schreiben eines alten Südwestafrikaners, des Kirchenmusikdirektors Hans Müller aus Windhuk als Chormeister des dortigen deutschen Männergesangvereins an den Vorsitzenden des hiesigen Gesangvereins der Staatseisenbahnbeamten. In diesem Monate sind es 25 Jahre, daß Hans Müller, ein Dresdner Kind, in Windhuk lebt und ebenso lange den Dienst als Kirchenmusikdirektor versieht. Gern wäre der Verein, wie im Jahre 1928 nach Wien, in stattlicher Anzahl auch nach Frankfurt a. M. gekommen, betrachtete es aber als Ding der Unmöglichkeit, bei der trostlosen Lage in Südwestafrika, eine Reise nach Deutschland unternehmen zu können. Die Verbundenheit mit der Heimat aber brachte der Deutsche MGV. Windhuk immerhin dadurch zum Ausdruck, daß er die Vereinsfahne nach Deutschland sandte, die ein früherer Vereinsvorsitzender, der gegenwärtig in Berlin lebt, im Festzuge getragen hat und somit in den Besitz der prachtvollen, mit dem Kopf von Goethe geschmückten Fahnenmedaille gekommen ist.

Außerdem wurde auf dem diesjährigen Sängertag des Südafrikanischen Sängerbundes im Mai dieses Jahres der Beschluß gefaßt, am Festsonntag, dem 24. Juli, an dem in Frankfurt a. M. die große Kundgebung der deutschen Sängerschaft im Stadion gehalten worden ist, in allen Südwestafrikanischen Bundesvereinen eine Morgenfeier zu veranstalten, in der der Sangesbrüder in der Heimat und des großen deutschen Liederfestes auch gedacht worden ist. Der Veranstaltungsplan für diese Morgenfeier in Windhuk lautete wie folgt: 1. Meistersinger-Vorspiel (Klavier und Harmonium); 2. Wach-auf-Chor (gesungen vom Kirchenchor); 3. Vorspruch (von einem Windhuker Sangesbruder gedichtet); 4. Bundeslied von Zelter (MGV. Windhuk); 5. Ansprache des Bundesvorsitzenden; 6. Heimatgebet (MGV. Windhuk und Kirchenchor) v. Kaun. Nach dem Bericht der „Allgem. Zeitung" in Windhuk war dieser Festtag in ganz Südwestafrika zu einer gewaltigen Kundgebung des deutschen Geistes und des deutschen Liedes geworden. Ein weiterer Bericht der gleichen Zeitung besagt, daß die Feier des 25jährigen Jubiläums des MGV. Windhuk, die im Mai dieses Jahres stattgefunden hat, Zeugnis dafür war, daß das herrliche deutsche Lied die Brücke bildet zu dem Stammlande unseres so schwer geprüften Volkes. Vor 25 Jahren fanden sich im fernen Südwest Männer zusammen, die es sich zur Pflicht machten, durch die Pflege des deutschen Liedes ein Stück Kulturarbeit im fremden Lande zu verrichten. Dieser Idealismus, diese Singlust, ist unseren wackeren Landsleuten bis zum heutigen Tage erhalten geblieben.

Zu diesem, in allen seinen Teilen wohlgelungenem Fest hat auch der hiesige Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten, der anläßlich des Wiener Sängerfestes im Jahre 1928 mit dem Deutschen Männergesangverein in Windhuk in enge Fühlung gekommen ist, nicht versäumt, die Glückwünsche mit Uebersendung eines eisernen Fahnennagels zu übermitteln. Die Gravierung lautet: „Ihren lieben Sangesbrüdern vom MGV. Windhuk im fernen Südwestafrika in eiserner Notzeit gewidmet zum 25jährigen Jubiläum vom GV. der Staatseisenbahnbeamten in Dresden." Diesem Glückwunsche hatte der GV. d. StEB. Dresden ein von seinem Vorstandsmitglied, Herrn Reichsb.-Oberrat Prof. Dr. Bloß verfaßtes Gedicht angefügt und außergewöhnliche Freude in Windhuk gemacht. Neben einer Anzahl von Glückwunschschreiben und Telegrammen wurde der jubilierende Verein mit einer Fülle von Jubiläumsgeschenken aus allen Ländern in ehrenvoller Weise bedacht. Das Festkonzert zeigte neben dem festgebenden Verein eine ganze Reihe musikalischer Kräfte Windhuks auf der Bühne.

„Deutschem Liede, deutscher Art, stets in Südwest die Treue wahrt", das ist der Bundesspruch der Südwester Sänger. Der Windhuker MGV. hat damit ein Gelöbnis der Treue zu deutschem Volkstum abgelegt, sich in den Dienst der großen Aufgabe gestellt, die unser deutscher Stamm, fern von der alten Heimat und auf sich selbst gestellt, zu erfüllen hat. Hans Müller hat den Spruch verfaßt und vertont.

Lieder sind wie alte Sagen ein Ausdruck der Seele eines Volkes. Deutsches Lied kann nur gesungen werden aus deutschem Herzen. Möge der Deutsche MGV. Windhuk, seinen Grundsätzen getreu, seinen Weg in Südwestafrika weitergehen und in der Pflege deutschen Liedes und deutscher Art auch kommenden Geschlechtern die Liebe und Treue zu unserem Volkstum erhalten.

Programmwechsel im Zirkus

Wenn ein Clown auf einer Schweinsblase „ammtenrein" Cello spielt, — wenn der Tigermann ohne Peitsche seine Riesenbestien zum Schöne-Machen bringt, — wenn ein Zöfchen einen bes—äuselten Dienstmann wie ein nasses Wischtuch hin und herfackt, — wenn eine sich auf eine Annonce meldende Seiltänzerin als leibhaftige Blocksberghexe an der „Notleine" schwebt, — wenn italienische Matrosen zu zweit an einer sechs Meter hohen Stange, die ein dritter auf der Hand balanciert, die „Fahne" machen, — wenn Meister Eschberger eine ganz neue Freiheitsdressur mit 18 Pferden — Schwarz-Weiß-Rot — in wundervollem Fluß durch das Manegerund tummelt, — wenn zwei „Babies" der 16 Damen starken Elefantenherde „Brüderchen, komm, tanz mit mir" spielen oder fünf dieser schlanken Inderinnen „Rumba" tanzen, — wenn sich zwei Spaßmacher „auf Dynamit" duellieren, — wenn ein boxendes Känguruh gleich in der ersten Runde so in Rage gerät, daß es den Ringrichter attackiert, und in der zweiten einen ausgewachsenen „Schwergewichtsmeister" so auf den Boden bringt, daß er ausgezählt wird, — wenn der „Chaplin" einer atemraubend sicheren Luftgruppe so erfolgreich daneben greift, daß er schließlich „bauchlings" über dem fliegenden Trapez hängt, — dann lohnt sich's doch, schleunigst noch einmal in den Zirkus zu gehen und ihn den Seinen zu zeigen, bevor diese Ergänzungen des bisherigen Riesenprogramms wieder neuen Ueberraschungen weichen müssen. Zwei ausverkaufte Häuser am Sonnabend und Sonntag spendeten diesen neuen Nummern ebenso starken Beifall, wie der prächtigen Manegenrevue des zweiten Programmteiles.

Reka-Modenschau

Auch das Residenzkaufhaus unterbreitete im Rahmen einer Modenschau den Dresdnerinnen Vorschläge für die Winterkleidung. Da sah man zunächst Morgenröcke in weichen, molligen Flausch- und Seidenstoffen in ansprechender Verarbeitung, zum Teil mit reicher Stickerei verziert. Für den Vormittag wurden Strickjacken gezeigt, Pullover in freundlichen Farben — viel Rot — mit reizenden Mustern und Garnituren. Mit den netten dazu passenden Kappen ergab das insgesamt einen geschmackvollen, praktischen Anzug. Viel Schönes bemerkte man bei den Nachmittagskleidern. Wieder schien Rot vorherrschend, daneben auch Schwarz mit andersfarbigen, teils sehr reizvollen Garniturreflekten. Sehr gefiel ein schwarzes Seidenkleid mit Samtpuffen, ein schwarz-weißes Wiener Modell, um einiges aus der Fülle des Vorgeführten zu nennen. Neben kleidsamen, preiswerten Kleidern fielen einige sehr vornehme Modellstücke auf. Vor allen Dingen aber gab es sehr schöne Modellmäntel mit reichem Pelzbesatz mit kapeartig verarbeitetem Pelz. Für die eleganten Kleider setzt sich die Farbe Violett durch. Man sah zum Beispiel ein violettes Kleid mit passend eingefärbtem Pelzbesatz mit Muff. Reizvolle Abendkleider bildeten den Höhepunkt der Schau. Eine Kombination in Schwarz-Violett, ein Falbelkleid in changierend violetten Tönen, schwarze Modelle mit Silber- und Goldstickereien, die beliebte Zusammenstellung schwarz-weiß, beige-braun und das moderne Tintenblau herrschten vor. Sehr zu gefallen wußten ferner ein silbergraues und ein zartrosa Modell. Anläßlich einer Gymnastikvorführung kam auch die Sportabteilung des Hauses zu ihrem Recht. Erich Fiedler (Komödie) setzte sein viel bewährtes Temperament und Plaudertalent erfolgreich für das Amt des Ansagers ein und unterhielt zusammen mit der Hauskapelle Adolf Käblig aufs beste. Heute und morgen nachmittag wird nochmals Gelegenheit sein, dieser Modenschau beizuwohnen.

— **Seinen 80. Geburtstag** begeht am Freitag der in Radebeul lebende Generalleutnant a. D. Carl Joachim Friedrich Müller, der übrigens mit seiner Gattin am heutigen Dienstag die goldene Hochzeit feiert. Geboren in Dresden, trat er 1871 beim Schützen-Regiment Nr. 108 in die Armee ein und hat diesem Regiment bis zur Beförderung zum Hauptmann angehört. Kompaniechef war er von 1886 bis 1891 beim 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 in Straßburg. Als Major und Bataillonskommandeur fand er erst beim 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, später beim 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 Verwendung. Im letztgenannten Regiment rückte er 1899 zum Oberstleutnant beim Stabe auf. Am 23. März 1901 trat er als Oberst und Kommandeur an die Spitze des 15. Infanterie-Regiments Nr. 181. Im September 1904 wurde er zum Generalmajor befördert und zu den Offizieren von der Armee versetzt. Unter dem 23. November 1905 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48. Bei seiner Verabschiedung am 15. November 1908 erhielt er den Charakter als Generalleutnant. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er zunächst stellvertretender Inspekteur der Landwehr-Inspektion Chemnitz, bald darauf übernahm er das Kommando über die 47. Landwehr-Infanterie-Brigade und von 1916 ab über die 47. Landwehr-Division. Im Mai 1918 kehrte er in die Heimat zurück.

— **Orgel-Konzert in der Christuskirche.** Einen stimmungsvollen Verlauf nahm, wie immer, das Konzert, das Kantor Hanns Kötzschke am Sonntagabend in der Christuskirche veranstaltete. Der Konzertgeber eröffnete die Vortragsfolge mit einer Toccata von Verlanda, der er später ein Präludium und Fuge in D-Dur eigener Erfindung in bewährter Ausführung folgen ließ. Eine Toccata und Passacaglia in G-Dur von Alfred Hillmann brachte der Komponist selbst bestens zur Geltung, der sich auch mit einem geistlichen Lied als gewandter Tonsetzer vorstellte. Außer diesem Lied sang Trude Schnell drei geistliche Lieder von Angelus Silesius, vertont von Georg Göhler, und Kötzschkes „Ja, er schuf den Himmel und die Erde". Leider entsprach der Besuch nicht dem künstlerischen Wert der Veranstaltung, was um so bedauerlicher ist, als unsere Kirchenmusiker trotz Beschränkung aller Mittel mit unvermindertem Eifer ihr Bestes geben.

— **Auferstehungskirche.** Der für Mittwoch vorgesehene Vortrag von Pfarrer Tänzler (Berlin) über die Fürsorgearbeit für deutsche Ansiedler und Auswanderer fällt wegen Behinderung des Redners aus. Dafür spricht 20 Uhr Oberlehrer A. Hantzsch im Kirchgemeindehause, Reckestraße 6, über „Das Lebenswerk Böcklers in Stanislau und die evangelische Schulnot in der Diaspora".

— **Das Heimatkundliche Schulmuseum** (Sebanstraße 19) ist im kommenden Winterhalbjahre nicht nur, wie bisher, Mittwochs und Sonnabends von 16 bis 18 Uhr, sondern auch Sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist, wie die Beteiligung an den Führungen durch die Heimat und an den Vorträgen, unentgeltlich. Mittwoch, 19,30 Uhr, spricht Oberlehrer i. R. Patzig über: „Erinnerungen eines Bergmannssohnes an den Bergbau von Hänichen."

— **Erster Dresdner Damenverein für Kurzschrift,** Landhausstraße 13, 3. (Fernspr. 15 804). Herbstabschlußschreiben (Lehr-Minuten-Diktate mit kurrentschriftlicher Uebertragung): Mittwoch, 28. Sept., 19 Uhr, Abteilungen 80, 100, 120, 140 Silben; Freitag, 30. Sept., 19 Uhr, Abteilungen 160, 180, 200 Silben und höher.

— **Am zweiten Dresdner Kulturabend,** der Sonnabend, den 1. Oktober, 20 Uhr im Harmoniesaal (Landhausstraße 11) stattfindet, spricht der Südarabienforscher Hans Helfritz über seine geradezu aus Wunderbare grenzenden Entdeckungen und Erlebnisse im „Lande der Königin von Saba". Helfritz ist es als erstem gelungen, in unerforschte Gebiete zu dringen, die bisher kein Weißer betreten hat. Einzigartige Lichtbilder und arabische Musik werden den Vortrag umrahmen. (Karten nur bei v. Zahn & Jaensch, Weißenhausstraße 10.)

— **Zwei Lastautos zusammengestoßen.** Am Montagnachmittag in der zweiten Stunde stießen an der unübersichtlichen Kreuzung Peterswalder Landstraße und Niederfedlitzer Straße in Klein-Zschachwitz zwei Lastkraftwagen so schwer zusammen, daß der eine Lastwagen, der mit Ziegeln von einer Lugner Firma unterwegs war, abgeschleppt werden mußte. Der zweite Lastwagen aus Copitz an der Elbe hatte nur geringen Materialschaden aufzuweisen. Personen wurden nicht verletzt.

— **Verkehrsunfall.** Am Montagabend wurde eine 66 Jahre alte Frau auf dem Postplatz von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt dabei einen Unterschenkelbruch und Gesichtsverletzungen.

Nachrichten aus dem Lande

Schweres Zuchthausurteil für einen Brandstifter

Freiberg. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte den 23 Jahre alten Holzbildhauer Hetze zu elf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Verurteilte hatte in seinem Wohnort in Neuhausen im Herbst 1930 und im Frühjahr 1931 zwei Gebäude in Brand gesteckt, um sich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Bei dem Brande im Jahre 1930 kam auch ein Arbeiter, der in einer Scheune schlief, ums Leben. Der Verurteilte hatte allerdings nicht gewußt, daß sich in dem Grundstück jemand befand.

Neuer Schlachthofdirektor

Pirna. Der Stadttierarzt und Schlachthofdirektor, Stadtveterinärrat Dr. Seyfert, scheidet auf Grund des Altersgrenzengesetzes Ende Oktober aus dem städtischen Dienste aus. Von den städtischen Kollegien ist als sein Nachfolger der jetzt in Meißen tätige Stadttierarzt Dr. Walter Schulze gewählt worden. Er hat in Dresden studiert, daselbst die Approbation als Tierarzt erworben und vor zwei Jahren im Landesgesundheitsamt in Dresden die staatstierärztliche Prüfung abgelegt. Seit Juli 1930 ist er als zweiter Stadttierarzt am Schlachthof in Meißen angestellt.

Seltene Auszeichnung

Chemnitz. In der letzten Sitzung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren überreichte dessen Vorsitzender unter ehrenden Worten dem Brandirektor Dickow in Anerkennung seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen die höchste Feuerwehrauszeichnung, das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz 1. Klasse des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Falsche Zweimarkstücke im Umlauf

Crimmitschau. Bei der hiesigen Kassenstelle wurde eine ganze Anzahl falscher Zweimarkstücke festgestellt und beanstandet. Derartige Stücke sind in Crimmitschau und in den Orten der Umgebung bereits in Massen entdeckt worden. Es ist deshalb anzunehmen, daß sie hier von einer Person abgesetzt worden sind oder gar hergestellt werden. Dem Täter ist man noch nicht auf der Spur.

Eine 800jährige Innung

Lichtenstein-Callnberg. Die Tischler- und Glaser-Innung zu Lichtenstein-Callnberg kann in diesem Jahre auf ein 800jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Innung eine schlichte, würdige Jubiläumsfeier.

Ein gesunder Ort

Bischofswerda. In dem 1700 Einwohner zählenden Nachbarort Rammenau, dem Geburtsort des Philosophen und Freiheitsdichters Johann Gottlieb Fichte, wohnen nicht weniger als 25 Personen im Alter von 80 bis 90 Jahren. Die älteste Rammenauerin lebt seit einigen Jahren im Nachbarort Goldbach. Sie zählt 93 Jahre. Am Sonntag konnte der frühere Ortsdiener Ernst König, der sein Amt bis zu seinem 81. Lebensjahre bekleidete, seinen 88. Geburtstag feiern.

Ihren Verletzungen erlegen

Zittau. Im Krankenhause zu Reichenau ist jetzt die aus Weigsdorf, Ortsteil Neuweigsdorf, stammende Frau Ida verw. Bauer gestorben. Frau Bauer hatte sich, wie wir seinerzeit berichteten, in einem plötzlichen Anfall von geistiger Umnachtung mit einem Beile die linke Hand abgehackt. Die Unglückliche hatte sich den Tod ihres Mannes so zu Herzen genommen, daß sie geistesgestört wurde.

Militärvereinsjubiläum

Bautzen. Sein 70jähriges Bestehen zugleich das 50jährige Fahnenjubiläum und das 30jährige Bestehen seiner Gewehrabteilung konnte der „Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs" als ältester Militärverein in Bautzen feiern. Die große Anteilnahme der Kameraden auch aus den Brudervereinen bewies von neuem die Wertschätzung, die dem Jubelverein in Bautzen entgegengebracht wird. Sein Vorsteher ist seit 22 Jahren Kaufmann B. Seifert. Die dem Verein am längsten angehörenden Mitglieder erfuhren besondere Ehrungen.

Vereinsveranstaltungen

— **Evangelischer Gesellenverein Dresden u. Umgeb.** Heute 20 Uhr Vereinshaus, Zinzendorfstraße: Zusammenkunft für Mitglieder und Freunde; Leitung: Vors. Alfred Günzel, Zweite Jahresfeier.

— **Verein für Briefmarkenkunde.** Heute 16,30 Uhr: Jugendabteilung; 20 Uhr: Vollsitzung im „Thüringer Hof", Schößergasse 8.

— **Englischer Sprach-Club.** Mittwoch, 20 Uhr, Künstlerhaus: Englischer Vortrag Leo Staaden: „My first landing in South-Africa."

— **Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Dresden.** Mittwoch, 20 Uhr, im Heim, An der Kreuzkirche 3, 2. Stock: Vertrauensmännersitzung, in der zu der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage Stellung genommen werden soll.

— **Gemeinde der Schwerhörigen für Dresden und Umgebung, e. V.,** Moritzstraße 4. Mittwoch 19,30 Uhr Heimabend: Bilder und Lieder aus Wien.

— **Evangelischer Arbeiterinnenverein, e. V.** (früher Fabrikarbeiterinnenverein). Donnerstag, 19,30 Uhr, Gruppe 1. Wilsdrufferstraße 5, 1. Stock.

— **Verein ev.-luth. Glaubensgenossen.** Donnerstag, 20 Uhr, Johann-Georgen-Allee 16: Hermann Fischer: Herrnhuts Mission, das Werk in der Hut des Herrn.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr: Life and work of Charlie by Mrs. Schieckel, Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee.

— **Vereinigung ehem. Feldkameraden des Res.-Inf.-Regts. 181.** Sonnabend Liebigs Bierstuben.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 27. September 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert aus Hamburg.
9,40: Was die Zeitung bringt.
9,55: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,10: Schulfunk. Hochwassergefahr und Hochwasserschutz.
11,00: Werbenachrichten.
11,30: Schallplattenkonzert als Werbeveranstaltung.
12,00: Schallplattenkonzert im Anschluß an den Wetterbericht und die Zeitangabe.
13,00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Marcel Wittrisch singt (Schallplatten).
14,00: Aus der Welt des Erwerbslosen.
15,00: Im Wohnwagen durch das Land.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Tierquälereien und ihre Bekämpfung.
16,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,05: Die Angestellte und ihr Chef.
18,30: Sprachenfunk: Französisch.
18,50: Wir geben Auskunft.
19,00: Wie sollte man Musik im Rundfunk hören?
19,30: Uebertragung von der 12. Deutschkundlichen Woche in Danzig.
20,00: Unterhaltungskonzert der Kapelle Plieyisch-Marko, Dresden. Dirigent: Ernst Plieyisch.
21,30: Neue Wege in der Außenhandelspolitik.
21,40: Hermann-Löns-Gedenkstunde (gefallen am 26. Sept. 1914). Einleitung und Auswahl: Gustav Herrmann. Sprecher: Gustav Herrmann und Hans Freuberg. Eva Graf (Sopran), am Flügel: Friedbert Sammler.
22,15: Nachrichtendienst. Anschließend: Neue Musik für Bläser. Mitwirkende: Alfred Gleichberg (Oboe), Franz Hammerla (Klarinette), Willy Preyisch (Flöte), sämtlich aus Leipzig. Am Flügel: Friedbert Sammler.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,15: Funkgymnastik.
6,45: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Hochwassergefahr und Hochwasserschutz.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Französisch für Schüler. Anschließend: Streichquartett in D-Moll von Schubert auf Schallplatten.
12,55: Bauernes Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Kinder erzählen Geschichten für Kinder.
15,50: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Häkelarbeiten.
16,00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,00: Gott und Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit: Romanische Länder.
18,00: Musikalische Hörübungen.
18,30: Die Konsumgenossenschaften in der Krise.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Das Werden des amerikanischen Volkes.
19,30: Reform des Theaters.
20,00: Aus Köln: „Wallenstein", ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Aus Hamburg: Spätkonzert.

Was wollen wir heute noch hören?

17,00: Furtwängler dirigiert (Schlesischer Rundfunk).
17,45: Löns-Gedichte (Ostmarken-Rundfunk).
20,45: Das Römische Quartett (Rom).
21,00: Sinfoniekonzert (Tschechoslowakei).
21,00: Sinfoniekonzert (Südfunk, Südwestfunk).
21,10: Rokoko und Biedermeier (Ostmarken-Rundfunk).
21,40: Der unbekannte Liszt (Deutsche Schweiz).

Amtl. Bekanntmachungen

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 28. September 1932, vormittags von 8,30 Uhr ab, werden **Scheunenhofstraße 4, Erdg.,** Ecke Dammweg, Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Louisenstraße, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Darunter befinden sich: 1 Büfett in Nußbaum, 2 Wäscheschränke in Kirschbaum, 2 Schreibsekretäre, 6 verschied. Vertikos, versch. Kleider-, Wäsche- und Geschirrschränke, 1 Küchenschrank, 1 kleiner Damenschreibtisch, 5 Kommoden, darunter eine in Nußbaum furn. mit Intarsi., eine in Kirschbaum, mehrere Sofas, 2 Garnituren, versch. Wasch- und Nähtische, 1 kleiner Geldschrank, 2 Peddigrohrsessel, 3 Stubenwagen, 1 kleiner Leiterwagen, große und kleine Tische, 1 Eismaschine, große und kleine Spiegel, Regulatoren, Wanduhren, Stühle, Bilder und diverse Kleinmöbel, Lampenschirme u. a.

Ferner etwa von 10 Uhr ab: Verschiedene Federbetten, Wäsche, Kissen, Decken, Pelzwerk, Bücher, Haus- und Küchengerätschaften, Gläser, Nippes, etwas Werkzeug, 1 elektr. Tischlampe, 2 Messingwandarme, 1 kleine Walzendrehbank u. versch.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil noch gut erhalten. Zutritt zum Lager am Versteigerungstage von 7,30 Uhr an.

Fürsorgeamt.

Straßensperrung

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 3. Oktober 1932 ab die **Washingtonstraße** zwischen Overbeck- und Kötzschenbroder Straße. (Vgl. § 9 der Dresdner Verkehrsordnung vom 1. 6. 1932.) Die Umleitung des Verkehrs ist kenntlich gemacht.

Dresden, am 26. September 1932.

Der Rat zu Dresden, Tiefbauamt.

Ueber den Nachlaß der am 6. Juli 1932 verstorbenen, in Dresden, Nordbergstraße 14, wohnhaft gewesenen **Frau Ida Hedwig verw. Birke** geb. Schmidt, die Gesellschafterin der offenen Handelsgesellschaft in Firma Schleich und Fuchs in Dresden, Jahnsgasse 1, gewesen ist, wird heute am 24. September 1932, nachm. 2,30 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Gerhard Schmalfuß** in Dresden-A. 1, Prager Straße 54, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

25. Oktober 1932, vormittags 8,30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

8. November 1932, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Nachlaßverwalter oder die Erben verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1932 anzeigen. 1 N 136/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II.

Das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der **Max Schlecht Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** die in Dresden-A., Trompeterstr. 13, den Groß- und Kleinhandel von Autozubehör betreibt mit Filialbetrieben in Chemnitz, Zschopauer Straße 2, Zittau, Lindenstraße 11, Annaberg, Wolkensteiner Straße 12, Breslau, Tauentzienstraße 6, und Gleiwitz, Bahnhofstraße 18, ist infolge der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 16. September 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 23. September 1932 aufgehoben worden.

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,

am 24. September 1932.

Das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Textilwarengeschäftsinhaberin **Hedwig Martha Scheinert** geb. Merkel in Dresden-A., Hebbelstraße 8, ist infolge der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 23. September 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 23. September 1932 aufgehoben worden. 8 VN 12/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,

am 24. September 1932.

Versteigerungen

Mittwoch, den 28. September 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:

vormittags 10 Uhr

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang **Ziegelstraße:** Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Radio- und Sprechapparate, Klaviere, Musikinstrumente, Schreibmaschinen, Staubsauger, Registrierkassen, 1 Tafel- und Neigungswaage, 1 Photoapparat, 22 Gold-Lorgnetten, 120 Schildpatt-Brillen, 2 Brillant-Ohrringe, versch. gold. Ringe, Broschen und Ketten, 2 Hotelkaffeemühlen, 1 Waschkessel, 50 Schneeschläger, 8 Paar Schuheinlagen, 1 eiserne Bettstelle mit Stahlmatratze, 1 Unterbett, Herrenanzüge und -mäntel, Wäsche, Kleider, 2 Skunks-Boas, 1 Posten Senfgurken in Dosen u. a. m.; 9 Q

b) in Dresden-A., Sammelort: **Grundstück Comeniusstraße 18:** 400 Stück gebrauchte Ziegel, 17 Stück versch. Rollenholz; 30 Q

c) in Dresden-A., Sammelort: **Ferdinandstraße 13:** 5 Warenschränke, 10 Regale, 15 Arbeitstischplatten, 3 Oefen, 3 Sattlernähmaschinen, Polstermaterial u. a. m.; 2 Q

d) in **Klotzsche,** Sammelort: **Gasthof Weißes Roß:** Verschiedene Wohnungs- u. Ladenmöbel, 3 Klaviere, 2 Registrierkassen, 1 Lederwalze, 1 Schuhmachernähmaschine; 15 Q

e) in **Reichenberg,** Sammelort: **Restaurant Feldschlößchen:** Verschiedene Wohnungsmöbel, 1 Sprechapparat, 1 Schreibmaschine (Senta); 15 Q

vormittags 11 Uhr

a) in **Hellerau,** Sammelort: Waldschänke: Verschiedene Wohnungsmöbel, 1 Klavier; 15 Q

b) in Dresden-Striesen, Sammelort: **Merseburger Straße 7:** Ladenmöbel, 18 Garderobebüsten, 1 Posten Bretter, Pfosten und Leisten; 12 Q

c) in Dresden-N., Sammelort: **Ecke Carl- und Wasserstraße:** 3 Tafelwagen und 1 Möbelwagen; 9 Q

mittags 12 Uhr

in **Rähnitz,** Sammelort: **Restaurant zum Lindengarten:** Verschiedene Wohnungs- und Büromöbel, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine (Continental). 15 Q

Dresden, am 26. September 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 19. bis 24. September 1932

Wohnhaus; Baustelle: Urnenstraße, Flurstück 896; Bauherr: Schlosser Max Schneider, Rickerner Straße 10; Bauleiter und Ausführender: Baumeister Paul Haupt, Possendorf. — Einfamilienwohnhaus; Baustelle: Alnpeckstraße, Flurstück 126; Bauherr: Ida Helene Gerber, Trinitatisstraße 42; Bauleiter: Baumeister Steinhäuser u. Jähnichen, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumeister Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2. — Einfamilienwohnhaus; Alnpeckstraße, Flurstück 148; Bauherr: Elisabeth Friedrich, Gluckstraße 5; Bauleiter: Baumeister Steinhäuser u. Jähnichen, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumeister Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2. — Einfamilienwohnhaus; Baustelle: Alnpeckstraße, Flurstück 127; Bauherr: Aug. Liebig, Zöllnerstraße 2, 4.; Bauleiter: Baumeister Steinhäuser u. Jähnichen, Holbeinstraße 90; Ausführender: Baumeister Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2. — Wohnhaus; Baustelle: Kölner Straße, Flurstück 75c; Bauherr: Dora Hennig geb. Hensel, Germaniastraße 9; Bauleiter: Architekt BDA. Willy Schubert, Helmholtzstraße 1. — Wohnhaus; Baustelle: Kesselsdorfer Straße, Flurstück 127a; Bauherr: Malermeister Bruno Mai, Kesselsdorfer Straße 222; Bauleiter: Architekt Alfred Seifert, Laibacher Straße 20. — 12 Einfamilienhäuser; Baustelle: Eckmannsdorfer Straße, Flurstück 208 s, t, u, v, x, y, z, 480, 481, 482, 483, 484; Bauherr: Sachsenland-Heimstätten-Genossenschaft, Schloßstraße 25; Bauleiter: Architekt BDA. Willy Schubert, Helmholtzstraße 1; Ausführender: Baumeister Herbert Steinert, George-Bähr-Straße 2. — Gießereigebäude; Baustelle: Bahnhofstraße 9, Flurstück 1541; Bauherr: Fa. Dresden-Trachauer Metallgießerei Max Schneider, Bahnhofstraße 9.

Täglich zur Weinlese nach Meißen!

KVG. Abfahrt 14,30, Rückkehr 19 Uhr. Fahrpreis RM. 3,- einschl. Kaffeegedeck. **Prager Str. 51** (Hauptbhf. Ostbau). Fernruf 24281.

201. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 26. September — 19. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 200 M. gezogen.

(Ohne Gewähr)

237 (1000) 349 518 615 276 245 435 810 854 804 (2000) 280 489 129 1515 (500) 535 (1000) 806 496 (500) 617 692 901 487 698 737 968 2023 (2000) 786 492 047 882 393 391 250 762 528 315 657 018 470 3518 626 339 318 621 (500) 340 515 (500) 941 458 (1000) 521 106 014 373 171 352 601 4828 018 587 152 281 921 589 249 348 570 883 684 687 464 387 277 5120 429 977 060 273 150 932 492 142 864 350 6244 493 143 (2000) 686 302 729 003 255 489 883 077 420 261 959 397 7707 090 (500) 840 246 863 8447 (500) 219 654 088 190 031 852 769 050 837 046 341 9287 894 455 461 165 807 721 421 516 300 452 (5000) 837 442 161

10580 223 453 (1000) 301 785 890 11754 240 588 208 262 085 311 616 518 891 600 072 12508 (1000) 070 181 440 (500) 238 320 912 (500) 990 758 282 609 040 (500) 051 616 567 732 784 13262 914 125 770 430 (500) 938 385 992 962 917 727 14284 257 011 814 303 409 619 810 805 089 005 051 341 803 15741 889 974 780 489 280 (500) 588 816 (2000) 183 667 619 808 (500) 472 380 758 16381 (1000) 706 930 484 293 823 (500) 701 17640 552 (500) 736 125 127 972 107 672 657 174 (2000) 18839 058 053 471 750 101 (1000) 724 254 428 414 687 938 (500) 19501 334 141 830 (500) 765 359 057 318 703 811 (500) 808 398 067 (500) 061 180

20918 217 137 614 912 418 980 097 273 961 249 (2000) 675 21602 500 499 845 649 718 031 559 782 922 22003 284 836 809 060 453 313 324 987 (500) 785 765 23164 764 980 470 (500) 927 085 200 708 24380 712 308 623 019 565 670 (500) 085 573 449 476 838 086 25672 (500) 088 155 522 307 528 045 163 416 820 488 501 341 (1000) 721 287 132 556 635 694 500 980 161 (500) 479 256 26505 242 725 (1000) 943 733 249 287 626 297 (1000) 360 765 (500) 594 (1000) 351 501 853 062 379 445 870 854 506 (1000) 27742 414 098 028 (500) 348 855 220 208 773 271 251 (500) 28785 547 (2000) 085 (500) 077 259 578 (1000) 861 29106 387 803 782 204 847 (1000) 060 864 804 164

30070 981 494 969 341 340 625 298 877 (500) 248 811 597 (500) 545 (500) 31008 (500) 260 374 509 488 790 022 290 758 228 410 742 32826 517 594 762 214 (500) 749 017 (1000) 098 855 590 33908 112 400 (500) 497 385 360 361 722 502 842 205 (500) 305 409 (500) 378 523 601 485 100 (1000) 34278 418 213 168 088 806 090 048 596 060 (500) 602 145 586 153 022 343 35917 654 757 240 767 (3000) 910 868 801 278 063 957 388 477 36063 (2000) 766 400 610 484 455 807 187 544 (500) 013 824 239 (500) 853 37054 881 032 780 072 350 (500) 280 076 38821 327 870 046 092 541 456 096 (500) 582 550 641 447 39385 938 226 (10000) 673 (500) 778 528 (1000) 682 506 053 056 687 790 340

40117 554 (500) 015 291 782 987 780 757 41820 030 448 226 (1000) 665 (1000) 964 917 (2000) 509 42840 (1000) 938 050 422 111 (1000) 716 699 991 466 609 910 017 43219 094 855 136 (500) 984 186 990 961 082 805 580 998 (1000) 705 44184 631 011 086 245 102 911 816 679 456 45559 (500) 108 001 (500) 514 248 (500) 447 228 372 148 565 (500) 308 658 (1000) 880 643 161 46380 485 180 851 456 425 707 759 240 387 703 488 616 496 788 405 545 47076 (1000) 258 428 073 080 841 302 867 510 639 349 674 219 (2000) 048 48209 810 980 527 846 097 408 025 095 772 340 814 200 872 49461 515 188 807 155 (2000) 676

50407 078 848 527 740 684 922 028 276 303 627 024 851 618 284 51528 (1000) 062 003 682 146 305 781 134 022 095 (1000) 872 52287 200 604 494 698 120 (1000) 041 358 53116 170 756 805 318 (500) 537 418 790 54088 000 470 908 008 906 316 (1000) 672 754 55031 090 (1000) 876 293 965 (500) 727 293 093 454 985 196 051 (500) 704 56408 213 005 248 (2000) 294 086 866 416 572 610 072 797 626 57100 296 (500) 309 313 759 941 428 804 901 58108 204 800 262 811 473 057 (500) 302 604 582 843 (500) 865 521 59552 954 (2000) 848 135 302 253 036 186 028

60158 220 250 (500) 718 171 770 (2000) 204 160 975 455 (2000) 318 (500) 442 016 (2000) 321 730 (1000) 007 61530 (500) 675 561 669 049 047 900 785 168 256 541 62274 (500) 197 780 067 756 219 799 306 (500) 208 025 069 719 322 840 082 (2000) 63023 (6000) 246 201 897 461 104 (500) 110 717 (2000) 709 829 (2000) 520 092 64023 (2000) 161 657 393 (2000) 270 (1000) 437 169 954 (500) 490 128 284 (500) 496 176 130 (500) 024 624 65520 (1000) 988 902 (500) 027 047 (2000) 304 012 017 872 994 687 355 124 933 553 812 618 66221 463 807 084 874 824 323 464 (1000) 305 873 842 67536 547 880 870 (1000) 044 765 300 342 220 600 719 130 009 508 929 68830 041 061 206 069 487 891 558 677 69507 425 646 (500) 214 276 602 806 405 415

70358 232 480 840 71177 524 362 080 254 171 672 763 241 892 821 180 071 356 236 72018 737 611 809 002 527 862 707 108 722 013 073 (1000) 73071 068 066 050 608 018 638 (500) 102 276 302 217 583 74068 872 787 854 600 718 106 344 75470 348 290 032 (1000) 418 946 76000 400 480 352 102 960 (500) 872 097 300 887 214 745 093 354 426 103 850 77002 (2000) 577 182 332 013 808 802 824 (2000) 925 881 435 160 801 007 290 78285 065 508 (1000) 246 904 625 888 658 251 408 298 712 844 908 655 078 (1000) 881 047 79055 707 768 760 028 342 572 380 206 775 685 901 (500) 587 169 (500) 838 917 858

80765 063 288 (1000) 624 008 570 725 490 81115 272 101 698 837 061 909 (500) 495 710 145 509 (1000) 581 82779 767 080 049 403 631 765 (2000) 004 447 898 921 301 175 776 081 83850 450 792 031 971 (500) 834 276 339 769 795 880 84292 472 422 216 518 511 673 102 442 207 85207 810 207 362 020 205 548 285 040 199 656 741 (500) 789 86213 (500) 574 (1000) 095 011 020 (5000) 235 003 023 012 121 887 648 (500) 505 87323 162 071 218 443 207 051 114 347 508 045 084 88401 687 107 329 304 825 475 001 89537 249 593 162 920 187 275 719 281 038 002 253 063 (500) 300 000

90258 768 298 (2000) 020 040 740 738 401 221 581 (500) 203 090 965 91406 056 (500) 513 229 583 029 392 767 027 781 009 443 848 92200 159 450 (500) 848 560 (500) 074 187 085 897 (2000) 976 402 93882 727 592 096 859 300 816 877 551 584 501 806 015 764 107 (2000) 584 604 (2000) 145 (500) 447 94008 126 532 (500) 153 774 588 (500) 817 217 (500) 517 656 998 888 179 318 470 (500) 000 95981 701 832 484 904 521 306 189 850 245 280 (500) 96866 242 981 (500) 062 423 928 671 578 (500) 428 827 97865 652 175 524 069 840 011 019 328 819 513 848 587 378 069 (5000) 065 000 111 570 800 352 98088 607 584 552 138 066 810 904 (500) 702 820 203 (500) 788 616 061 838 411 527 (500) 975 166 (500) 152 99801 019 707 420 684 207 003 221 130 904 840 012 376 (1000) 242 404 265 536 251

100110 135 500 (1000) 717 710 160 (500) 173 225 679 888 378 239 576 487 801 409 060 101690 502 834 183 173 (500) 616 831 075 171 721 586 695 (2000) 505 754 192 868 510 442 102770 922 000 292 134 902 710 269 (500) 687 859 200 103578 036 204 314 672 047 (1000) 440 356 104555 296 762 (500) 021 008 021 (500) 045 207 629 55 130 278 105000 580 273 067 388 097 608 139 219 (1000) 804 114 (2000) 1684 756 577 184 252 498 105 106851 (2000) 147 855 177 624 (1000) 780 597 228 547 791 810 107810 (500) 114 880 111 358 095 442 131 (2000) 888 250 760 (500) 104 121 531 108096 058 458 251 563 276 402 092 (2000) 376 824 021 109727 (500) 646 167 042 169 168 (2000) 725 385 082 720 180 310 040 151

110016 428 637 700 164 730 095 (3000) 151 781 (1000) 435 (2000) 410 111272 537 985 830 458 (500) 305 (2000) 270 585 016 807 011 191 (500) 443 (2000) 554 601 281 701 412 716 855 112042 807 595 581 (500) 507 (2000) 010 261 888 010 127 113086 804 122 (500) 808 858 084 (500) 501 582 114537 732 723 (1000) 792 854 (1000) 413 592 (1000) 962 262 (500) 753 033 060 632 027 115702 501 591 502 (2000) 626 416 588 116880 732 862 (1000) 148 173 681 676 (1000) 280 (500) 802 675 738 117018 (3000) 017 008 564 460 320 797 842 118067 818 825 294 055 727 711 938 458 487 768 799 803 011 006 200 119558 109 (500) 782 444 796 266 872 416 425 (500) 277 (500) 926

120906 (3000) 029 779 (500) 108 (500) 567 814 338 453 940 187 (500) 747 051 379 580 381 121084 041 181 445 144 178 073 456 061 (2000) 608 414 122283 668 085 566 641 903 (500) 012 047 668 993 123805 (500) 618 (3000) 046 640 834 748 803 (500) 124013 085 (500) 418 171 379 183 (5000) 408 (500) 742 001 203 244 910 017 125771 764 409 189 796 (500) 598 126135 735 125 686 096 312 729 490 530 618 139 110 770 472 136 886 127945 620 874 423 708 665 128319 904 156 284 208 225 361 183 320 (500) 114 749 (500) 938 273 129249 907 722 250 414 783 654 790 114 588 (2000) 042 810 871 011 570 (3000) 630

130438 502 177 374 686 820 068 090 721 167 013 (500) 405 550 330 582 302 (500) 801 421 131457 118 438 281 494 (10000) 948 567 051 132065 011 (2000) 282 309 405 (1000) 784 (500) 303 397 332 701 087 097 133561 797 167 (500) 596 723 (500) 581 062 764 (500) 865 838 134578 (500) 208 395 209 (500) 895 001 082 033 (500) 135201 338 820 365 627 708 220 (1000) 180 964 (500) 156 530 (2000) 500 116 752 136194 (500) 650 463 460 (500) 290 228 066 010 671 141 912 983 137065 929 041 (500) 358 080 521 (2000) 270 830 825 (500) 437 (500) 973 866 003 138077 392 192 009 821 314 061 128 047 081 520 135 015 (500) 714 139584 081 173 146 609 130 188 774

140450 (500) 653 054 820 185 381 825 (500) 878 845 728 141641 (500) 070 558 050 (2000) 612 200 344 145 869 608 318 (500) 888 (500) 430 053 349 346 748 142007 451 171 477 682 187 216 603 498 079 883 832 446 633 410 608 (1000) 853 (20000) 208 870 (500) 143180 (500) 422 718 692 923 074 (500) 307 333 (500) 013 (2000) 601 673 826 (1000) 187 308 960 522 102 144181 246 419 090 (2000) 472 848 (1000) 396 457 270 105 424 (2000) 464 189 266 991 229 018 845 186 264 272 145804 (2000) 171 934 (8000) 869 650 043 (2000) 628 447 272 111 871 132 067 146749 (1000) 844 912 030 060 976 425 085 444 026 300 147004 077 400 706 282 679 748 (500) 066 683 054 632 380 148250 562 122 420 507 404 259 745 088 274 527 090 518 323 708 064 847 102 (500) 164 902 008 042 149885 162 (500) 813 (2000) 910 260 296 702 280 (500) 160 877 550 427 892 544 (1000)

150172 213 112 (1000) 448 324 098 007 (2000) 126 018 304 144 142 151064 729 (500) 640 727 808 827 227 151 008 152145 042 646 708 505 (500) 650 (500) 275 185 105 918 740 153513 (500) 886 900 352 627 383 303 518 006 170 646 088 213 154930 108 053 207 (2000) 237 880 342 847 (500) 183 (5000) 062 748 401 155218 290 (500) 941 783 790 150 276 818 893 122 218 267 801 503 900 (2000) 298 (500) 756 (500) 537 (2000) 678 (500) 237 705 (500) 859 156791 500 028 566 184 477 557 059 (1000) 310 412 959 007 157831 931 510 432 (500) 245 582 166 058 388 (500) 739 745 158003 002 121 511 019 208 159043 802 871 280 (1000) 249 312 (1000)

Im Glücksrade verbleiben an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250 000, 10 Jubiläumsprämien zu je 10 000 Mark, 1 zu 150 000, 2 zu 40 000, 2 zu 20 000, 4 zu 10 000, 35 zu 5000, 53 zu 3000, 247 zu 2000, 470 zu 1000 Mark u. v. a. m.

Vorschläge für den Mittagstisch

Semmelklöße mit Kompott.

„3 Minuten kochen, nicht nur überbrühen ...“ In jedem Kathreiner-Körnchen steckt innen ein dicker, kaffeebrauner Kern aus glitzerndem Röstmalzzucker — der Röstmalzkern, wie man sagt. Dieser Röstmalzzucker löst sich im Wasser auf, wenn der „Kathreiner“ richtig — volle 3 Minuten lang! — durchgekocht wird. Das gibt dann das Volle, das Vollmundige, das sich so gut mit den andern feinbitteren Aromastoffen des Kathreiner verbindet. Das gibt dann den guten Geschmack. Beachten Sie bitte die Sonderbeilage, die der Gesamtausgabe der vorliegenden Nummer beigefügt ist.

Most

frisch gekeltert, empfiehlt zur Abholung von Wolfsfesten Weinkellerei und Winzerei

C. Umlauft,

Meißen, Teleph. 2426. Versand jeden Mittwoch und Sonnabend in Korbflaschen und Gebind. jeder Größe. Beim Besuch Meißens empfehle meine altdeutschen Weinstuben. Weinbergs-Besichtigungen gern gestattet.

Tadellos vorgerichtete

Pianos

alle Preislagen RM. 140, 230, 250, 290, 390, 440, 470, sowie neue Pianos in größter Auswahl bei

Pianobaumeister

Funke Wettinerstr. 37, I.

Stimmen / Reparatur

Kalbfleisch

In bekannter Güte, tägl. frisch, amtl. gestempelt, 9 Pfd. knochenfrei, frei, in emaillel., ℳ 6,85, 9 Pfd. Hinterkeule ℳ 5,85 fr. Nachn., keinerl. Extrakost. **A. P. Christophersen** Böklund 2 (Schlesw.-H.)

Sie erhöhen die Anmut Ihres Teints,

wenn Sie die Haut regelmäßig, Tag für Tag, mit Matt-Creme pflegen. Hauchfein, fast unsichtbar liegt dieser klassische Schönheits-Creme auf der Hautoberfläche – nur die gleichmäßig zarte Pastelltönung läßt seine Anwendung ahnen. Kleine Unebenheiten verschwinden unter der ausgleichenden, mattierenden Wirkung dieses edlen "4711"-Erzeugnisses. Auch als Puderunterlage ist Matt-Creme vorzüglich geeignet.

Achten Sie auf die Zahl und die blau-goldenen Farben.

In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pfg. Glastopf RM 1.20

Matt-Creme

Der klassische 4711 Schönheits-Creme

Ein Anschlußturm der Deutschen Burschenschaft

Der Zusammenschluß des Deutschen Reiches mit Deutsch-Oesterreich ist durch die jüngsten Ereignisse der Politik, das Verbot der Zollunion und das Lausanner Diktat, erneut gefährdet. Die politische Hoffnung und Arbeit der akademischen Jugend an der Einigung des deutschen Volkes in einem Deutschen Reich erfährt damit einen schweren Rückschlag. Hat doch die Studentenschaft der Nachkriegszeit, ausgehend von einem tiefen Front- und Volkstumserlebnis, als ihre Aufgabe erkannt, ihr ganzes Denken und Handeln auf die Vorbereitung eines größeren Deutschlands einzustellen, in dem alle deutschen Sprachgebiete des geschlossen siedelnden

Deutschtums in Mitteleuropa staatlich geeint werden. Besonders die Deutsche Burschenschaft hat sich in Verwirklichung der Forderung des Wartburgfestes von 1817 eifrig für diese Forderung eingesetzt. Sie hält auch heute an der großdeutschen Aufgabe deutscher Politik, unbeirrt durch Rückschläge und Schwächezustände politischer Kräfte, an ihrem Vorhaben fest. Um diesem einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat sie an der Donau, unweit Linz, einen alten Turm der Stadtbefestigung angekauft und zu einem Anschluß-Mahn-Mal ausgebaut. Dieser Burschenschafterturm wird am 15. und 16. Oktober seiner Bestimmung als Erinnerungsstätte für die im Volkstumskampfe gefallenen und gestorbenen Bundesbrüder werden. Weihe und Feier, der Turm und seine Inschrift: „Ein Volk, ein Reich", soll die Mahnung der Deutschen Burschenschaft an alle großdeutschen Kräfte sein: nicht zu erlahmen in Werbung und Kampf um die großdeutsche Zukunft des Reiches.

Vermischtes

Nippesfiguren, die es in sich haben

„Jawohl, ich habe etwas zu verzollen", erwiderte der gemütliche Herr, der das Aussehen eines mährischen Provinzonkels hatte, auf die obligate Frage des Grenzers. „Einige Nippesfiguren, im ganzen acht Stück." Der Zollbeamte schlug den ungewohnten Artikel im Verzeichnis nach, quittierte den Betrag, und schon stöberte er im nächsten Koffer herum.

Acht Tage später kam wiederum ein Herr mit dem Aussehen eines gemütlichen mährischen Provinzonkels. Er hatte wiederum einige Nippesfiguren zu verzollen. Im ganzen acht Stück. Zollbeamte sind helle. Wo andere harmlosen Zufall sehen, vermuten sie bereits ein raffiniertes Schmuggelsystem. Daher schlug der diensttuende Beamte kurzerhand einer Figur den Kopf ab. Ein weißes Pulver reizte ihn zum Niesen. Alle acht Nippesfiguren waren vom Scheitel bis zur Sohle mit Kokain gefüllt.

Acht Tage später erschien wiederum ein Herr mit dem Aussehen eines gemütlichen mährischen Provinzonkels. Er hatte einige Nippesfiguren zu verzollen, im ganzen acht Stück. Aha, sagte der Beamte, den Trick kennen wir. Acht Nippesfiguren lagen geköpft am Boden, keine einzige enthielt Kokain. „Sie können weitergehen", sagte der Beamte, ärgerlich über die entgangene Prämie. „Ohne mich", sagte der Provinzonkel, „die Figuren, die Sie eben zerschlagen haben, kosten mich selbst 300 000 Kronen, hier ist die Quittung." Die Zollverwaltung bezahlte fluchend die 300 000 Kronen und versetzte den Beamten an eine andere Station.

Vor einigen Tagen wurden die drei gemütlichen Herren zusammen in einem Prager Kaffeehaus verhaftet . . .

• **Der älteste bayrische Chevauleger gestorben.** Im Alter von 92 Jahren ist der ehemalige Gastwirt Johann Beer in Kirchenödenhart bei Dietldorf (Oberpfalz) gestorben. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und war der älteste lebende bayrische Chevauleger.

• **Der Berliner Verleger Wilhelm Elsner auf der Jagd verunglückt.** Nach einer Meldung aus Tatartovaros wurde der 55jährige Verleger Wilhelm Elsner aus Berlin, der an einer im Esterhazyschen Walde veranstalteten Jagd als Gast teilnahm, durch einen unglücklichen Zufall von einer Kugel getroffen, die die Halsschlagader durchbohrte und den sofortigen Tod Elsners herbeiführte. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis hat Elsner seinen Standort verlassen und ist allem Anschein nach dadurch in die Schußlinie gekommen.

• **24mal Urgroßvater.** Dem im südlichen Teile der Lüneburger Heide weithin bekannten 87jährigen, noch sehr rüstigen und noch immer arbeitenden „Vater Kohlemeyer" aus Marbostel bei Bienendorf ist das seltene Glück zuteil geworden, 24 muntere und gesunde Urenkel zu besitzen. Dieser Tage vollendete Freund Adebar mit einem lustig kreischenden Jungen das zweite Urenkeldutzend.

• **Zu dem Artikel „Wieder ein Anastasiaschwindel"**, der in unserer Nummer 429 vom Sonntag, dem 11. September 1932, veröffentlicht worden ist, schreibt uns Rechtsanwalt und Notar Dr. Böller in Bad Salzungen: „Es ist nicht wahr, daß die nach ihrer Behauptung bei dem Blutbad in Jekaterinburg als einzige gerettete Großfürstin Anastasia Nikolajewna von Rußland, die zur Zeit wieder in Deutschland weilt, jemals zugegeben hat, in Wirklichkeit eine frühere rumänische Schauspielerin zu sein. Weder in Amerika noch in Frankreich sind von ihr bisher Prozesse um die Millionen des Zaren anhängig gemacht bzw. jetzt eingestellt worden. Es ist ferner nicht wahr, daß die mit der Prüfung der Aktivlegitimation der Großfürstin beauftragten Anwälte die Zurückziehung bereits anhängiger Rechtsstreite als aussichtslos angeraten hätten. Unwahr ist, daß in Rußland Gräber der Zarenfamilie geöffnet worden seien, da derartige Gräber überhaupt nicht existieren, denn die Leichenteile der ermordeten Zarenfamilie sind bekanntlich verbrannt worden. Die Reste waren ursprünglich in einen alten Bergwerksschacht in der Nähe von Jekaterinburg geworfen worden. Die Großfürstin Anastasia hat auch niemals behauptet, von einem ehemaligen Bediensteten des Zaren hypnotisiert und zum Betrug angestiftet worden zu sein. Einem derartigen Angestellten sind niemals durch die Familie Leeds in Amerika Gelder zugeflossen. Die Mitglieder der Familie Romanow haben niemals von Frau Tschaikowsky, der angeblich geretteten Großfürstin Anastasia, verlangt, ein Schriftstück zu unterschreiben, in dem sie ihren angeblichen Betrug zugeben sollte, noch ist jemals ein derartiges Schriftstück von ihr unterzeichnet worden; ebensowenig wie sie sich etwa verpflichtet hat, sich in ein Kloster zurückzuziehen. Schließlich ist auch niemals ein strafrechtliches Verfahren gegen sie anhängig gewesen. Wahr ist, daß die frühere Großfürstin Anastasia Nikolajewna von Rußland, jetzigen Frau Anastasia Tschaikowsky, nachdem sie sich jetzt wieder in Europa befindet, den Unterzeichneten beauftragt hat, ihre Anerkennung als letztes überlebendes Mitglied der Zarenfamilie durchzusetzen und ihre Ansprüche auf das ihr zustehende Erbe im Klagewege geltend zu machen. Bad Salzungen, den 24. September 1932. In Vollmacht für Frau Anastasia Tschaikowsky geb. Großfürstin Anastasia Nikolajewna von Rußland: Fr. Böller, Rechtsanwalt und Notar."

• **Rotschwänzchen in der Orgelpfeife verhungert.** An der Orgel der Kirche zu Heiningen (Harz), die etwa 150 Jahre alt ist, werden zur Zeit Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Dabei kam man auch zur Reinigung einer reichlich fünf Meter langen Orgelpfeife, und in dieser entdeckte der Orgelbauer eine tote fünfköpfige Rotschwänzchenfamilie. Die Tierchen haben dort anscheinend bereits vor längerer Zeit den Hungertod erlitten.

• **Seltsamer Unfall auf dem Felde.** Wie aus Jungbunzlau (Böhmen) gemeldet wird, rutschte in Brutitz die Feldarbeiterin Jira, als sie, auf einem Pflug sitzend, ihr Vesperbrot einnahm, plötzlich ab und fiel auf die Pflugschar. Der Unglücklichen wurde ein Bein fast völlig durchgetrennt, so daß sie mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

• **Gorgulows Revolver.** In Frankreich pflegen die gerichtsbehördlich beschlagnahmten Verbrecherwaffen in öffentlichen Auktionen abgestoßen zu werden. Es gibt da eine Menge seltsamer Sammler im Lande, die ihren Ehrgeiz darin sehen, recht viele Corpora delicti zusammenzubringen. Die Mordwaffe des Präsidentenattentäters Gorgulow ist jedoch, wie wir erfahren, um skandalöse Preisangebote zu verhindern, nicht ausgeboten worden, sondern wird dem Kulturhistorischen Museum der Pariser Polizeipräfektur als Schaustück übergeben werden. Ebenso das Buch „La Bataille" von Claude Farrère, das Gurgulow kurz vor dem Attentat kaufte und dessen Einband Blutspuren aufweist.

• **Ein Säugling von einem Pfund!** Vor einigen Tagen wurde in einem Londoner Krankenhause ein Kind geboren, das 500 Gramm wiegt. Es ist genau 30 Zentimeter groß, und sein Gesicht ist kaum größer als ein Dreimarkstück. Ein Arzt und einige Schwestern sind Tag und Nacht um das Kind bemüht, das sie am Leben zu erhalten hoffen und von dem sie sogar glauben, daß es eine völlig normale Entwicklung durchmachen kann, da alle Glieder und Organe wohlausgebildet und nicht krankhaft, sondern nur winzig klein sind. Das Kind liegt ständig in einem kleinen Nest aus Watte, das durch elektrische Kissen gleichmäßig geheizt wird. Man gibt ihm 48 Mahlzeiten am Tage, die allerdings jeweilig nur aus dreißig Tropfen Milch bestehen, und einem dieser winzigen Menüs werden sogar ein paar Tropfen Kognak beigemischt. Mit der gegenwärtigen Behandlung, die man durch ein paar Wochen hindurch fortzusetzen gedenkt, hofft man, das Kind am Leben erhalten zu können.

• **Vier Todesurteile in der Sowjetunion.** Das Gericht in Orenburg verurteilte vier Beamte der Genossenschaften, darunter einen Kommunisten, wegen Spekulation mit Lebensmitteln, zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

• **56 Flugzeuge als Geschenk an die Rote Armee.** Am 7. November, zum 15jährigen Jubiläum der Sowjetmacht, wird die Gesellschaft „Ossoaviachim" der Roten Armee in verschiedenen Städten der Sowjetunion 56 Flugzeuge feierlich übergeben. Die „Ossoaviachim" will jetzt einen neuen Feldzug für die Verstärkung der russischen Wehrmacht zur See einleiten.

Der „Blücher" von Arabien

Vor einiger Zeit weilte Prinz Feisal von Hadschas in Berlin. Als Dolmetscher diente ein ehemals türkischer Arzt, der durch die Friedensverträge heute Untertan von Irak wurde, das bekanntlich unter englischer Verwaltung steht. Dieser Arzt,

Dr. Zeki Kiran-Bei, ist einer der interessantesten Berliner Bürger.

Er ist es gewesen, der in Palästina die Beduinen zum Kampf gegen die Engländer gewann und er ist es, der heute Arabien zu einer großen Union zusammenschließen will. Seine Post, die auf allen nur erdenklichen Wegen und Umwegen ständig zu allen arabischen Fürsten und Regenten geht, wird sicher einstmals geschichtlichen Wert besitzen, denn sie enthält laufende Informationen über alle wichtigen Bestrebungen der großen europäischen Mächte.

Besonders interessant ist aber der Lebenslauf dieses Mannes, der durch den Krieg nach Deutschland verschlagen wurde und sich hier so wohlfühlt, daß er sich als Arzt in Berlin niederließ. Dr. Kiran-Bei wurde

in Damaskus geboren und wurde, wie viele seiner Vorfahren, Soldat.

Die türkischen Offiziere mußten früher nicht nur sämtliche militärwissenschaftlichen Fächer, sondern in besonderen akademischen Hochschulen, Bautechnik, Nationalökonomie, Jura usw. studieren. Nach Beendigung ihres Studiums wurden sie Offiziere und erhielten als Wohnsitz ihrem Geburtsort möglichst weit entfernte Garnisonen. Erst nach Beginn des Krieges kam Herr Kiran-Bei nach dem asiatischen Teil des türkischen Reiches, und zwar als

Schießmeister in den Generalstab.

Die ersten Kämpfe der Türken gegen die Engländer verliefen bekanntlich wenig erfolgreich. Truppenumlegungen, neue Führer und andere Reorganisationen waren die Folge. Die Zentrale war Jerusalem, von dort aus erfolgten die Befehle. Kiran-Bei sagte sich damals, daß vor allem Streitkräfte fehlten, um die glänzend bewaffneten Engländer zu schlagen. Türkische Soldaten standen wenig zur Verfügung, daher mußten neue Hilfskräfte gesucht werden. Mit einer Maschinengewehrkompanie machte er sich

auf den Weg zu den Beduinen, um in ihnen Bundesgenossen zu gewinnen.

Da er die Gegend kannte, konnte er, von Trinkstelle zu Trinkstelle marschierend, langsam zu den Beduinenstämmen gelangen, die er nach langen Verhandlungen gewann. 1915 bis fast in die Mitte des Jahres 1917 führte er

einen überaus heftigen Guerillakrieg,

der die Engländer empfindlich schädigte. Mit vielen kleinen Kamel- und Dromedarkolonnen verhinderte er den Anmarsch der Engländer, mit besonderen Gruppen gelangte er sogar mitten in feindliche Gebiete und zerstörte dort Straßen und Brücken. So hat er eine überaus wichtige Brücke über den Nil gesprengt und durch Spione, die bis nach Kairo gelangten, alle Truppenverschiebungen und Aufmarschpläne der Gegner erfahren können. Gekämpft wurde, wo Gelegenheit sich bot. Da die Beduinen die Gegend besser als die englischen Truppen kannten, konnten sie unerwartet den Gegner überfallen, obgleich sie meist schwächer als die Engländer waren. Bis zum Suezkanal kamen die Beduinen und vielfach gelang es ihnen an besonders schmalen Stellen den Kanal zu durchschwimmen und in Aegypten zu kämpfen. Die größte Tat vollbrachten Kiran-Beis Soldaten im Jahre 1917. Durch einen als Bettler verkleideten Beduinen hatte man sich aus Kairo englische Zeitungen verschafft, in denen gemeldet wurde, daß große Truppentransporte nach Frankreich abgehen sollen. Die Truppenentsendung wurde teils vernichtet, teils aufgehalten.

Mitten in diesen erfolgreichen Kämpfen begann die arabische Bewegung, die von Franzosen und Engländern inszeniert war, Zwiespalt in die Reihen der Kämpfenden zu bringen.

Die Engländer versprachen den Arabern, daß sie ein freies Land erhalten würden, wenn sie die Türken nicht mehr unterstützten. Und wie so oft in der Geschichte hatten sich viele Führer kaufen lassen und verweigerten den Gehorsam. Kiran-Bei mußte

gegen zwei Fronten kämpfen.

Glücklicherweise kamen zu dieser Zeit die ersten deutschen Soldaten nach Palästina, die die arabische Bewegung für einige Zeit zum Stillstand brachten.

General Kreß von Kreßenstein, Major Grev und andere Offiziere rückten in Jerusalem ein

und Kiran-Bei mußte die deutschen Hilfskräfte führen. Man versuchte vor allem Eisenbahnlinien zu bauen, Straßen zu legen und Wasserlöcher zu finden, deren Inhalt chemisch untersucht wurde. Bei diesen Untersuchungen kam es zu überaus schweren Kämpfen, da den Engländern der deutsche Besuch nicht unbekannt blieb. Mit siebenfacher Uebermacht wurden die Türken angegriffen und

Kiran-Bei schwer verwundet.

Durch Fürsprache der deutschen Gäste kam der Verwundete, nachdem ihm im Jerusalemer Krankenhaus nur teilweise Hilfe gebracht werden konnte, nach Deutschland, um in einer bekannten Berliner Klinik operiert zu werden. Das durchschossene Bein war nicht mehr zu retten und mußte amputiert werden.

Nachdem Kiran-Bei gesundet war, begann er

in Berlin zu studieren, machte seine medizinischen Schlußprüfungen und erhielt das Doktordiplom.

Da er außerdem verschiedene Heilmittel erfand und wissenschaftliche Bücher schrieb, fand er genügend Beschäftigung in Berlin, um sich hier niederzulassen.

Heute arbeitet Dr. Kiran-Bei an einer gewaltigen Arbeit —

er will alle Araber einen,

will, daß sein Land von Engländern, Franzosen und Italienern frei wird. 25 Millionen Menschen würde das neue Gebiet umfassen, daß von der Türkei bis zum Roten Meer, vom Indischen Ozean bis Persien reichen würde.

Transjordan, Palästina, Syrien, Hedschas, Nedjd, Schammar, Assir — alles würde geeint werden.

Der Plan liegt heute völlig ausgearbeitet vor. Was bisher militärisch oder politisch nicht möglich war, ist ökonomisch begründet und wird von fast allen Fürsten befürwortet. Man will einen Nationalstaat gründen. Wer sich gegen Arabien stellt, wird nicht etwa durch Krieg gezwungen, „ja zu sagen", sondern wirtschaftlich boykottiert. Persien, die Türkei, Indien und Afghanistan würden helfen. Außerdem befinden sich

in aller Welt Araber, die diesen Kampf unterstützen

würden. Allein in den Vereinigten Staaten leben heute über 500 000 Araber.

In Arabien selbst ist Kiran-Bei sehr bekannt. Sein Großvater war Großwesir und er ist durch seinen Kampf während des Weltkrieges und seine vielen Bücher bekannt geworden, so daß man in Arabien seine Tätigkeit in Berlin freudig begrüßt.

Peter Prätorius.

Neuyorks neueste Sensation

Es ist nicht wahr, daß der hundertprozentige Yanker in erster Linie Businessman, in zweiter Linie Businessman und in dritter Linie erst recht Businessman sei, und daß er an der Stelle, an der andere das Herz haben, einzig und allein die Brieftasche trägt. Und wenn ich bis jetzt daran geglaubt hätte, wäre ich durch die eben ganz leise durchsickernde Sensation, die die Upper ten Neuyorks, die erste Gesellschaft, eben sehr lebhaft diskutiert, eines Besseren belehrt worden.

Die Geschichte ist folgende: Vor eineinhalb Jahren suchte einer der reichsten Neuyorker Fabrikanten einen Reisebegleiter, der sowohl als Sekretär wie als Kammerdiener zu fungieren hatte. Es meldeten sich natürlich eine Unzahl Herren, aber Herr Werner, ein Deutscher, gefiel dem Fabrikanten von vornherein am besten, und als auch seine Tochter Edith behauptete, die Photographie dieses Mannes gefalle ihr am besten, wurde Herr Werner benachrichtigt, daß man ihn zu engagieren gedenke und daß er sich vorstellen möge.

Dem Neuyorker Fabrikant, der zwar nicht Green heißt, den wir aber so nennen wollen, kam der gut aussehende blonde Mensch irgendwie bekannt vor, hatte aber keine Ahnung, wo er ihn jemals gesehen hatte. Herr Werner tat seinen Dienst zur Zufriedenheit des ganzen Hauses Green schon ein Jahr. Da hatte Mister Green die Idee, mit seiner Tochter nach Deutschland zu fahren, und Herr Werner war als Reisebegleiter ausersehen. Green wunderte sich, daß der junge Deutsche nicht mehr Freude zeigte, seine Heimat wiederzusehen. Er sprach sehr ungern von „drüben", aber man wußte, daß Werner oft stundenlang vor den Bildern deutscher Städte saß und träumte.

Vor der Deutschlandfahrt bat Miß Edith den Sekretär ihres Vaters, ihr etwas Unterricht in deutscher Sprache zu erteilen. Während dieser Stunden konnte die junge und sehr kluge Amerikanerin die außergewöhnliche Bildung Werners konstatieren und fragte ihn kurz entschlossen nach seinem früheren Leben. „Gnädiges Fräulein", war die Antwort, „wenn Sie nicht wünschen, die Unwahrheit zu hören, bestehen Sie bitte nicht auf Beantwortung Ihrer Fragen. Ich habe nichts Unehrenhaftes getan — aber mehr kann ich über meine Jugend nicht sagen!" Fräulein Edith war zwar nicht gekränkt, aber das Ungewisse an diesem jungen Manne reizte sie, und so ist es kein Wunder, daß sie sich mehr mit ihm beschäftigte, als es sonst einer jungen Dame zukommt, sich mit dem Sekretär des Vaters zu beschäftigen. Kurzum, noch vor der Abreise erklärte Miß Edith ihrem Vater, daß sie Herrn Werner zu heiraten gedenke. Mister Green bekam einen kleinen Tobsuchtsanfall, und Herr Werner ahnte nichts von all den bitteren Worten, die seinetwegen zwischen Vater und Tochter gewechselt wurden.

Man fuhr nach Germany, und hier sah man sich die schönsten Gegenden an, immer unter Führung des Sekretärs. In einem Münchner Restaurant aber platzte die Bombe. Da kam ein älterer Herr auf Werner zu: „Grüß Gott, lieber Graf! Wie lang hab ich Sie net mehr gesehn. Kommen's heut auch nach Schleißheim? Da können's die ganzen Kameraden treffen!" Gut, daß Fräulein Edith der deutschen Sprache mächtig war — nun hatte sie des Rätsels Lösung: der Kammerdiener war ein deutscher Graf, allerdings einer, der die Krone weder in Gold, noch in Silber hatte, sondern einzig aus Seide auf einem alten Taschentuch.

Und, wie schon verraten, Green ist nicht nur Businessman, sondern auch Vater. Er fragte also auf die flehentlichen Bitten Miß Ediths hin, ob er sein Teilhaber an — seiner Tochter werden möchte, und tatsächlich wird noch im Oktober die Hochzeit sein, die schon jetzt die Gemüter der Hautefinance Neuyorks bewegt.

Turnen / Sport / Wandern

Gordon-Bennett-Wettfliegen

Unter Beteiligung von 16 Ballons begann am Sonntagnachmittag in Basel das 20. Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballons. Zunächst nahmen die Ballons Kurs in nördlicher Richtung, dann wurden sie nach Westen abgetrieben. In der Breslauer Gegend wurden am Montagvormittag gegen 9 Uhr drei Ballons gesichtet, deren Nationalität aber nicht festgestellt werden konnte, da sie in etwa 2000 Meter Höhe flogen. Vorher um 8,15 Uhr hatte bereits ein Ballon gelandet, und zwar der deutsche Ballon Ernst Brandenburg, der von einem österreichischen Piloten geführt worden war und bei Kreisendorf in der Tschechoslowakei niederging. Auch zwei der deutschen Ballons landeten im Laufe des Montagvormittag, und zwar die deutsche Neukonstruktion, der netzlose Ballon Deutschland, der unter Führung von Erich Leimkugel und Richard Schütze geflogen war. Der Ballon landete um 9,45 Uhr in Zittenau in der Tschechoslowakei. Der zweite deutsche Ballon „Barmen“ unter Führung von Otto Bertram und Alexander Dall landete 10,05 Uhr in der Nähe von Kelisch an der schlesisch-polnischen Grenze. Der Schweizer Ballon Victor de Beauclair ging ebenso wie der polnische Ballon Gdynia in Polen herunter. Der Schweizer Ballon Zürich landete in Oberschlesien, ebenso der französische Ballon Lafayette.

Als letzter deutscher Ballon des Gordon-Bennett-Wettfliegens ist die „Stadt Essen“ mit den beiden ältesten deutschen Führern Eimermacher und Dr. Kaulen in Zelechin in Polen in der Nähe von Luche gelandet. Der französische Ballon „L'Aventure“ landete um 16,38 Uhr zwei Kilometer von Pjetrkow im Gebiet von Radomsk in Polen. Die am Montagmittag um 10 Uhr aufgestiegene „Helvetia“, die die Post des Gordon-Bennett-Wettfliegens nach einem unbekannten Ziel trug, ist am Montagnachmittag im Walde bei Abruch zwischen Würzburg und Bamberg gelandet. Von dort aus werden die vielen Tausend Karten und Briefe befördert. Dann ist um 13,30 Uhr noch die „Belgica“ in Pjetrkow im Gebiete von Trybunalski-Gorzkowice (nicht mit dem obigen Pjetrkow zu verwechseln) gelandet. Die „Belgica“ geriet in einen Schneesturm. Der französische Ballon „Petit Mousse“ ging ungefähr zur selben Zeit in der Nähe von Warschau nieder.

Leimkugel und Schütze, die beiden Führer der „Deutschland“, sandten an das Sekretariat des Gordon-Benet-Fliegens folgendes Telegramm: „Ballon „Deutschland“ landete glatt um 9,45 Uhr an der schlesischen Grenze südwestlich von Freiwaldau in der Tschechoslowakei. Die „Deutschland“ versuchte in einer Höhe von 7000 Meter größere Fahrtgeschwindigkeit auf, konnte aber diese Hochfahrt wegen Ballastmangels nicht zu Ende führen.

Die Jury in Basel hat für die bisher beendeten Ballonfahrten folgende Kilometerzahlen errechnet: Der kleine polnische Ballon „Gdynia“ liegt mit 1075 zurückgelegten Almakilometern bislang an erster Stelle. Es folgen: „Stadt Essen“ 1054 Kilometer, „Victor de Beauclair“ 878 Kilometer, „Barmen“ 850 Kilometer, „Lafayette“ 787 Kilometer, „Deutschland“ 748 Kilometer, „Ernst Brandenburg“ 686 Kilometer.

Sportspiegel

Reichspräsident v. Hindenburg ist Schutzherr der DELA. Die Aufbauarbeiten der „Deutschen Luftsport-Ausstellung“ sind in vollem Gange. Man erwartet regste Anteilnahme, sind doch schon zahlreiche Sonderzüge aus dem Reich und auch aus dem Ausland gemeldet.

Krewer siegte in Zürich in einem internationalen Dauerrennen über dreimal 100 Runden. Er gewann den ersten und letzten Lauf und wurde im zweiten Lauf Dritter.

Oesterreichs Marathon-Meisterschaft ergab einen Sieg Tuscheks in neuer Rekordzeit 2 : 40 : 36. Da aber Tuschek seine Meldung zu spät abgegeben hatte, wurde er in der Meisterschaft disqualifiziert; den Titel erhielt der an sechster Stelle eingetroffene Machatsch. Den zweiten Platz belegte der Münchner Zeilenhofer vor dem Tschechen Zosta und den beiden Deutschen Gerhardt (Gießen) und Herring (Berlin).

Den Schweizer Marathonlauf gewann Wehrli gleichfalls in neuer Landesrekordzeit von 2 : 37 : 26,5.

Ostpreußischer Handballmeister wurde Polizei Königsberg vor Polizei Insterburg.

Als Stadionsportlehrer in Frankfurt a. M. wurde der bekannte internationale Fußballspieler Knöpfle verpflichtet, der vor kurzem das Diplom als Fußball-Lehrer durch den DFB. erhielt.

Leipziger Sportstudenten haben mit großem Erfolg unentgeltliche Turn-, Sport- und Gymnastikkurse für Erwerbslose durchgeführt. Das soziale Werk verdient Nachahmung.

Pferdesport

Im Kampf um das Flach-Jockei-Championat

führt nach den Rennen am Sonntag, wo Otto Schmidt und Haynes je zwei Sieger steuerten, Starosta dagegen zu keinem Erfolg kam, der Amerikaner Haynes mit 45 Siegen vor Otto Schmidt mit 44 und Starosta mit 41 Siegen.

Rennen vom 26. September

Eigene Drahtmeldung

Maisons-Laffitte. 1. Rennen. 1. Gava (L. Bolch), 2. Grisette, 3. Belle Epine. Tot.: 180 : 10, Platz 45, 39, 15 : 10. Längen: 2, H., ½. Ferner: Broadway, Condor, Renvillais, Liberateur, Green Salad, Fairymaid, Harvest Moon, Helette, Princesse, Hautecombe, Jude en Feu, Tamalentha, Mere Lurette, Ingenu, Chebli, Gaverlys, Nollelet III, Maranas, Folle Nuit, Cortil, Sunkist, Louisana, Sea Blue, Dallas, Sterec, Lucile, Fidabilla. — 2. Rennen. 1. Bareuse (C. Bouillon), 2. Paris Dallas, 3. Main. Tot.: 51 : 10, Platz 16, 32, 21 : 10. Längen: ¾, 4, 5. Ferner: Lopetiab, Coq Hardi II, Ripples, Zuleika, Redacteur, Nadina. — 3. Rennen. 1. Muserole (A. Cabouffat), 2. La Mode, 3. Atlanta. Tot.: 55 : 10, Platz 10, 17, 29 : 10. Längen: 3, 4, 6. Ferner: Queen's Secret, The Abyssinian, Hornets Cap, Fils de Mars, Irish Rose, Herant d'Armes, Raleb, Le Fraisse, Hence, British Guard, Monramour II, Timbre Poste, Light Legend, Vieil Hiver, Vaucouleurs, Vizor. — 4. Rennen. 1. Pastes Mascabe (M. Hatton), 2. Chove du Nord, 3. La Foukina. Tot.: 180 : 10, Platz 51, 41, 44 : 10. Längen: H., ½, 1. Ferner: Seguridad, Arbalatrier, Prince d'Andore, Belrose, Ottowa, Adulation, Amas d'Or, Sparklet, Dark Dew, Dolly Girls, Mammee, Ajou, Adriatique, Tapinois, Sand Dance, Tilon, Rheins, Viveh, Carina, Scylla, Prior, Badalona, Voleur, Manicure, Jocola, Odalise. — 5. Rennen. 1. Foxarella (C. Herbert), 2. Saint Briac, 3. Nimmel. Tot.: 180 : 10, Platz 58, 25 : 10. Längen: 2½, 4, ½. Ferner: Logarithme, Raffet, Nareweed, Magot. — 6. Rennen. 1. Phlegeton (O. Semblat), 2. Chevalier Bayard, 3. Janeiro. Tot.: 41 : 10, Platz 13, 12, 11 : 10. Längen: K., 1, H. Ferner: Or en Barre, Ein Fils II, Soldeur, Areska, Recordman. — 7. Rennen. 1. Beau Gars (M. Lock), 2. Gedeon, 3. Taildon. Tot.: 124 : 10, Platz 21, 11, 13 : 10. Längen: 3, 5, 1½. Ferner: Damato, Mont Beuvray II, Bavot Pourvre, Arioste, Sabbat, Renard Bleu.

Voraussagen für Dienstag, den 27. September

Hoppegarten

1. Rennen: Made in Germany, Martina. 2. Rennen: Stall Weinberg, Weiß aus. 3. Rennen: Firlefanz, Steinfeld. 4. Rennen: Ideolog, Arjaman. 5. Rennen: Alemannia, Agathon. 6. Rennen: Tumult, Fatime. 7. Rennen: Mauß, Fra Diavolo.

Rambouillet

1. Rennen: Mitrix, Sardine Nouvelle. 2. Rennen: Pomara, Claquette. 3. Rennen: Cannibale, Euphrosune. 4. Rennen: Tokio, Prince Oll. 5. Rennen: Portland, Goldsmith.

Kraftfahrsport

Gordon-Bennett-Sternfahrt

Bernet (Horch) und Hansberger (Mathis) Sieger

Aus Anlaß des Gordon-Bennett-Wettfliegens des Freiballons, dessen Start am Sonntag in Basel erfolgte, wurde die traditionelle Gordon-Bennett-Sternfahrt der Automobile durchgeführt, bei der die deutschen Bewerber ganz vorzüglich abschnitten. Die beste Gesamtleistung vollbrachte der Berliner J. H. Bernet, der von seinem Landsmann P. Birnholz begleitet, mit seinem 16/80 PS Horch-Wagen in 56stündiger, ununterbrochener Fahrt über 4000 Kilometer zurücklegte und mit 197,7 Punkten die weitaus höchste Wertungsziffer erreichte. Den zweiten Platz in der Klasse über 1500 Kubikzentimeter belegte der Schweizer Riva (Ford) mit 160,2 Punkten vor Dr. Girard-Basel (Horch) mit 150,25 Punkten. Auch in der Klasse bis 1500 Kubikzentimeter gab es einen deutschen Sieg, und zwar erhielt hier der Bonner H. Hansberger (Mathis) den ersten Preis mit 141,7 Punkten vor dem Italiener Bussi-Turin (Bianchi) mit 98,0 Punkten.

Hohensyburg-Rundstreckenrennen

Nütchen (Erkelenz) auf NSU. fährt Streckenrekord

Das vom Gau 5 des ADA. veranstaltete Hohensyburg-Rundstreckenrennen für Motorräder, das die deutsche Motorradsaison 1932 beschloß, war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Bei herrlichem Herbstwetter umsäumten mehr als 80 000 Zuschauer die 14,8 Kilometer lange Rundstrecke im Sauerland. In allen Klassen gab es spannende Kämpfe, aber auch überaus zahlreiche Ausfälle. So kam beispielsweise in der kleinen Seitenwagenklasse keiner der Bewerber ans Ziel. Der Held des Tages war Nütchen (Erkelenz) auf NSU., der das Rennen der großen Klasse in der Tagesbestzeit von 1 : 18 : 57 (Stundenmittel 112,4 Kilometer) gewann und damit einen neuen Streckenrekord für Motorräder aufstellte. In der Halbliterklasse endete in Mellmann (Lendringsen) auf JW. ein Außenseiter in Front. Dagegen konnten sich in den beiden kleinen Klassen die deutschen Meister Kahrmann (Fulda) auf Hercules und Loof (Godesberg) auf Imperia mit Erfolg durchsetzen. Bei den Seitenwagenfahrern war Erlenbruch (Elberfeld) auf Imperia der Schnellste.

Ergebnisse (alle Rennen führten über 10 Runden = 148 Kilometer): **Bis 250 Kubikzentimeter:** 1. Kahrmann (Fulda) auf Hercules 1 : 33 : 17 (95,1 Stundenkilometer), 2. in der Elst (München-Gladbach) auf Ardie 1 : 33 : 21. **Bis 350 Kubikzentimeter:** 1. Loof (Godesberg) auf Imperia 1 : 25 : 26 (103,8 Stundenkilometer), 2. Bertholet (Köln) auf Rudge 1 : 30 : 03. **Bis 500 Kubikzentimeter:** 1. Mellmann (Lendringsen) auf JW. 1 : 20 : 25 (110,5 Stundenkilometer), 2. Roth (Stuttgart) auf Rudge 1 : 25 : 10,4. **Ueber 500 Kubikzentimeter:** 1. Nütchen (Erkelenz) auf NSU. 1 : 18 : 57 (112,4 Stundenkilometer), beste Zeit des Tages, neuer Motorradstreckenrekord, 2. Roese (Düsseldorf) auf BMW. 1 : 20 : 08. **Seitenwagen bis 600 Kubikzentimeter:** Kein Fahrer am Ziel. **Ueber 600 Kubikzentimeter:** 1. Erlenbruch (Elberfeld) auf Imperia 1 : 36 : 34,2 (98,1 Stundenkilometer), 2. Strohn (Dortmund) auf Harley Davidson 1 : 46 : 33,4.

Großer Preis von Marseille

Sommer vor Nuvolari

Auf der fünf Kilometer langen Rennbahn von Miramas bei Marseille gelangte am Sonntag als letztes großes Rennen der europäischen Station der Grand Prix von Marseille für Rennwagen über 80 Runden = 400 Kilometer zur Entscheidung. Es kam zu einem Zweikampf zwischen den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Sommer und Nuvolari, in dem überraschenderweise Nuvolari unterlag, obwohl er den bestehenden Rundenrekord auf 109,710 Stundenkilometer verbesserte. Sommer siegte in 2 : 17 : 58,4 mit einem Stundenmittel von 175,051 Kilometer vor Nuvolari in 2 : 18 : 44,0.

Radsport

Richter fährt Bahnrekord

Die Kölner Radsportgemeinde sah am Sonntag den Amateurweltmeister Richter in Köln-Hürth am Start, wo Richter vor etwa 8000 Zuschauern im Rundenrekordfahren mit der Zeit 33,6 Sek. einen neuen Bahnrekord aufstellte.

Funda-Maidorn siegen im Berliner Sportpalast

Im fast ausverkauften Sportpalast wurde am Sonnabend eine Veranstaltung abgewickelt, in deren Mittelpunkt ein Mannschaftsfahren über 144 Minuten stand. Im Verlauf dessen erwiesen sich Funda—Maidorn als bestes Paar, aber auch Ehmer—Resiger waren gut aufgelegt. Beide Mannschaften kamen mit Rundenvorsprung vor Goebel—Killian und Kroll—Miethe ein. Die anderen Fahrer endeten noch weiter zurück. Eine Enttäuschung waren diesmal die Ausländer, von denen die Franzosen Guimbretière—Boucheron vorzeitig ausschieden, da Guimbretière noch an einer Schulterverletzung leidet. Einen weiteren Erfolg trugen Funda—Maidorn im Mannschaftszeitfahren über 4 Runden davon. Ehmer erwies sich erwartungsgemäß als bester Flieger.

Rasensport

Prags Städtemannschaft gegen Dresden

Für das am Sonntag, dem 9. Oktober, im DSC.-Sportpark im Ostragehege stattfindende Fußballstädtespiel Dresden gegen Prag ist vom Tschechoslowakischen Fußballverband folgende Elf aufgestellt worden:

Ledvina (Sparta); Jenisek (Slavia), Steiner (Viktoria-Zizkow); Vodicka (Slavia), Wahata (Viktoria-Zizkow), Srbek (Sparta); Junek (Slavia), Svoboda (Slavia), Breine (Sparta), Silny (Sparta), Sokolár (Sparta).

Fußball im Reich und Ausland

Süddeutschland

Gruppe Main: Germania Bieber gegen Union Niederrad 0 : 8, Eintracht Frankf. gegen Hanau 93 1 : 0, VfB. Friedberg gegen FSV. Frankfurt 0 : 3, Rot-Weiß Frankfurt gegen Kickers Offenbach 2 : 2, Sportfreunde Frankfurt gegen VfL. Neu-Isenburg 3 : 1.

Gruppe Hessen: Wormatia Worms gegen Monbach 08 4 : 1, Viktoria Urberach gegen Alemannia Worms 1 : 2, FSV. Mainz 05 gegen SV. Wiesbaden 3 : 1.

Gruppe Nordbayern: Würzburg 04 gegen VfR. Fürth 6 : 3, 1. FC. Bayreuth gegen Würzburger Kickers 2 : 2. **Gruppe Südbayern:** Schwaben Augsburg gegen DSV. München 3 : 2, SpVg. Landshut gegen Ulm 94 2 : 1. **Gruppe Württemberg:** FC. Pforzheim gegen Sportfreunde Eßlingen 6 : 2, FC. Birkenfeld gegen SV. Feuerbach 1 : 2, VfB. Stuttgart gegen Stuttgarter SC. 1 : 1, Union Böckingen gegen Normannia Gmünd 4 : 0. **Gruppe Baden:** FC. Mühlburg gegen FV. Rastatt 2 : 1, SC. Freiburg gegen Karlsruher FV. 0 : 0, FV. Offenburg gegen Freiburger FC. 0 : 1, SpVg. Schramberg gegen VfB. Karlsruhe 3 : 1, Frankonia Karlsruhe gegen Phönix Karlsruhe 1 : 2.

Westdeutschland:

Rheinbezirk: Sülz 07 gegen Viktoria Rheydt 5 : 3, VfR. Köln gegen Kölner CfR. 6 : 0, Blau-Weiß Köln gegen Bonner FV 1 : 1, Rhenania Würselen gegen Kölner BC. 3 : 2, SV Düren gegen Odenkirchen 05/07 2 : 1, Kölner SC. 99 gegen SC. 03 Düren 4 : 2, SV. Rheydt gegen Mülheimer SV. 5 : 3, Alemannia Aachen gegen SC. Gladbach 6 : 2, Baesweiler gegen Rhenania Köln 0 : 1, Borussia Gladbach gegen SV. Troisdorf 3 : 3, Tura Bonn gegen Bingst 05 2 : 0.

Hessen-Hannover-Bezirk: Hermannia Kassel gegen Kurhessen Kassel 0 : 2, Spielverein Kassel gegen Göttingen 05 0 : 2, Germania Marburg gegen Tura Kassel 2 : 2, Hessen Hersfeld gegen Borussia Fulda 1 : 3.

Südostdeutschland:

Oberschlesien: Ratibor 03 gegen Preußen Zaborze 3 : 0, Vorw./Rasensport Gleiwitz gegen Beuthen 09 3 : 3, Deichsel Hindenburg gegen VfB. Gleiwitz 0 : 2, Miechowitz gegen Ostrog 1919 2 : 2.

Fußball in England

Ergebnisse: 1. Liga: Arsenal gegen Everton 2 : 1, Birmingham gegen Blackburn Rovers 3 : 1, Chelsea gegen Newcastle United 0 : 1, Huddersfield Town gegen Wolverhampton Wanderers 3 : 2, Leicester City gegen Middlesbrough 1 : 1, Liverpool gegen Bolton Wanderers 0 : 1, Manchester City gegen Blackpool 5 : 1, Portsmouth gegen Aston Villa 2 : 4, Sheffield Wednesday gegen Sheffield United 3 : 3, Sunderland gegen Derby County 0 : 2, Westbromwich Albion gegen Leeds United 0 : 1. **2. Liga:** Bradford gegen Nottingham Forest 3 : 1, Burnley gegen Charlton Athletic 0 : 1, Bury gegen Lincoln City 2 : 2, Grimsby Town gegen Tottenham Hotspur 3 : 2, Millwall gegen Fulham 2 : 1, Notts County gegen Bradford City 2 : 0, Oldham Athletic gegen Manchester United 1 : 1, Port Vale gegen Chesterfield 0 : 1, Preston Northend gegen Stoke City 1 : 3, Southampton gegen Westham United 4 : 3, Swansea Town gegen Plymouth Argyle 0 : 1.

Schottland:

Airdieonians gegen Queens Park 1 : 1, Ayr United gegen Clyde 3 : 1, Celtic Glasgow gegen Kilmarnock 0 : 0, Cowdenbeath gegen Rangers 2 : 3, Dundee gegen Falkirk 3 : 0, East Stirlingshire gegen Hamilton Academicals 1 : 5, Motherwell gegen Morton 7 : 0, Partick Thistle gegen Aberdeen 1 : 2, St. Mirren gegen St. Johnstone 2 : 0, Third Lanark gegen Hearts 2 : 1.

Oesterreich:

Austria gegen Sportklub 0 : 2, Wacker gegen Rapid 1 : 4, Vienna gegen Hakoah 2 : 1, WAC. gegen Floridsdorf 1 : 0, Brigittenau gegen Admira 1 : 4, Nicholson gegen Libertas 1 : 1.

Tschechoslowakei:

Sparta gegen SK. Liben 8 : 3, Slavia gegen SK. Pilsen 0 : 1, Bohemians gegen SK. Kladno 1 : 2, Teplitzer FK. gegen SK. Nachod 1 : 3.

Fußballergebnisse vom Montag

In Bretnig siegte die dem SV. Guts Muts angeschlossene Mannschaft vom

Sachsengold 1. gegen Sportfreunde Bretnig 12 : 2 (5 : 0).

Im Rahmen der Jubiläumssportwoche des zehnjährigen SC. Allianz Dresden blieb im Jägersportpark

DSC. Neumann-Elf gegen Allianz, Gesellsch.-M. 10 : 4 (8 : 1)

bei gutem Besuch erfolgreich.

Tennis

Martin Plaa Weltmeister

Bei den Weltmeisterschaftskämpfen der Berufs-Tennisspieler fiel im Herreneinzelspiel bereits am Sonntagvormittag die Entscheidung. Der ausgezeichnete Franzose Martin Plaa, der nacheinander in den Endkämpfen über Tilden und Nüßlein gesiegt hatte, schlug auch den Iren Albert Burke, und zwar mit 6 : 1, 6 : 2, 1 : 6, 3 : 6, 6 : 4 und wurde mit drei Siegen Weltmeister vor dem Amerikaner William T. Tilden, dem Deutschen Meister Nüßlein und A. Burke.

Tilden gegen Nüßlein vor 5000 Zuschauern

Als um 1 Uhr William T. Tilden und Hans Nüßlein zum Kampf um den zweiten und dritten Platz in der Gesamtwertung antraten, war die Anlage von Rot-Weiß mit 5000 Zuschauern restlos besetzt. Um es vorwegzunehmen: auch bei dem Deutschen machten sich die Anstrengungen des 3½-Stunden-Kampfes mit Plaa bemerkbar, und so hatte der lange Amerikaner leichtes Spiel. Tilden führte vom ersten Ball ein äußerst hartes, geistvolles und technisch vollendetes Tennis vor und gewann mit 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1. Nüßleins Leistung ließ technisch wieder nichts zu wünschen übrig, aber wie gegen Plaa zeigte der Deutsche Meister zu wenig Angriffsgeist.

Die Spiele der 2. Gruppe zwischen Messerschmidt und Barnes sowie Ramillon und Najuch fielen wegen der vorgeschrittenen Zeit aus.

Das Endergebnis: 1. Plaa 3 Siege; 2. Tilden 2 Siege; 3. Nüßlein 1 Sieg; 4. A. Burke 0 Sieg. Gruppe 2: Najuch und Ramillon je 2 Siege; Barnes und Messerschmidt je 2 Niederlagen.

SV. Brandenburg führt im Handball

Dresdner Handballklub unterliegt 6 : 7

Recht glücklich holte sich Brandenburg vor 1500 Zuschauern die Punkte. DHC. büßte nach zehn Minuten den Läufer Ladrich durch Verletzung ein. Auch das entscheidende Tor fiel kurz vor Schluß, gerade als der Verteidiger Gräf (DHC.) vom Schiedsrichter Schneider (Meißen) herausgestellt worden war. Der abwechslungsreiche Kampf sah zwei ebenbürtige Mannschaften, von denen die des DHC. mit nur vier Stürmern schließlich etwas nachließ. Für Ladrich war Neugebauer in die Läuferreihe gegangen, als Brandenburg 2 : 1 führte. Durch Höllner hieß es 1 : 0 für DHC., Mack glich aus und stellte auf 2 : 1. Drüben zog Neutzsch gleich, und Höllner erhöhte auf 3 : 2. Den Ausgleich besorgte Bähler, doch brachte Höllner mit Strafwurf dem DHC. die Pausenführung von 4 : 3. Auf dieselbe Art zog Müller wieder gleich. Ein hoher Schrägschuß von Friedrich ergab das 5 : 4 für DHC. Dann hielt Kriegsmann einen Dreizehnmeterwurf von Mack, doch kam es durch den Läufer Kretzschmar zum 5 : 5. Durch Strafwurf von Müller ging Brandenburg mit 6 : 5 in Führung. Auf gleiche Weise antwortete Höllner mit 6 : 6. Erst ein Strafwurf von Bähler sicherte in der Schlußminute den Sieg. Das Durchhalten mit zehn Mann vom DHC. verdient größte Anerkennung. Brandenburg brachte es trotzdem nie zu einer Feldüberlegenheit. Beide Torhüter, Kubrig (Br.) und sein Gegenüber Kriegsmann (DHC.), hielten ganz hervorragend.

Guts Muts gegen Ring-Greiling 7 : 5

Endlich griff auch Guts Muts in die Herbstserie ein, und mit Erfolg, wie sehr sich auch Ring, erst mit 3 : 1 in Front, der Niederlage erwehrte. Bei Halbzeit hieß es 3 : 3, später 4 : 4, dann führte wieder Ring 5 : 4, aber Guts Muts kam zum Ausgleich und den restlichen Toren. Die Torschützen waren Sander (4), Kuschner (2) und Krahl bei der siegreichen Elf, auf der anderen Seite Günnel (3), Mehner, Heyne. Ring hatte in Schmidt (früher Radebeuler BC.) einen neuen Torhüter.

Spielvereinigung gegen Dresdner Sport-Club 6 : 4

Die Naußlitzer kamen verdient zu den ersten Pluspunkten. Durch Wacker führte DSC. 1 : 0, Kark glich aus, und Roßberg erhöhte auf 2 : 1 für Spielvereinigung. Bis Halbzeit zog Wacker zum 2 : 2 gleich. Braun (Spielv.) steigerte auf 3 : 2, Wacker glich nochmals aus. Dann führte DSC. durch Bader, aber Braun glich aus und sicherte mit zwei weiteren Treffern den Naußlitzern den Sieg. Die Leistungen des DSC. nach der Pause waren recht schwach. Die Verteidiger trifft eher die Schuld als Torhüter Bähr, der gut hielt.

Dresdensia gegen Polizeisportverein 8 : 7

Abermals blieben die Polizisten knapp geschlagen, obwohl Dresdensia Rößler, Zimmermann und Thiele ersetzt hatte. Beim Seitenwechsel lag Dresdensia 5 : 3 in Führung und erhöhte auf 8 : 4. Dann kamen die Polizisten gut auf und in den Schlußminuten bis auf 8 : 7 nahe heran. Zum Ausgleich reichte es nicht. Als Torschützen zeichneten Möbius (4), Hartig (2), Scholz und Wiedka für Dresdensia, Junghanns (5) und Wölfing für PSV.

Rasensport gegen SC. 04 Freital

Die Freitaler mußten die vierte Niederlage einstecken. Beide Mannschaften spielten je mit einem Ersatzmann. Bei Rasensport vermißte man Müller I, bei den Freitalern Böhme III. Friedemann und Scheinert sorgten für Rasensports Führung, doch holte Dähritz bis zum Wechsel 2 : 1 auf. Dann waren die Rasensportler überlegen und stellten durch Mitscher, Pätzner I und Besser auf 5 : 1. (!) Erst Böhme II und Mitze verkürzten auf 5 : 3. Bis zum Schluß waren Friedemann und Böhme II noch je einmal erfolgreich. Wirndt im Tore der Freitaler war nicht ohne Schuld an zwei Treffern.

Punktrangordnung der 1a Herrenklasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brandenburg	6	6	—	—	46 : 30	12 : 0
Guts Muts	1	1	—	—	7 : 5	2 : 0
DHC	4	3	—	1	29 : 25	6 : 2
Rasensport	4	3	—	1	22 : 18	6 : 2
Dresdensia*)	3	2	—	1	22 : 23	4 : 2
Spielvereinigung	3	1	—	2	21 : 23	2 : 4
DSC*)	4	1	—	3	22 : 29	2 : 6
Ring/Gr.	6	2	—	4	36 : 41	4 : 8
SC 04 Freital	5	1	—	4	29 : 33	2 : 8
Polizei-SV	4	—	—	4	23 : 40	0 : 8

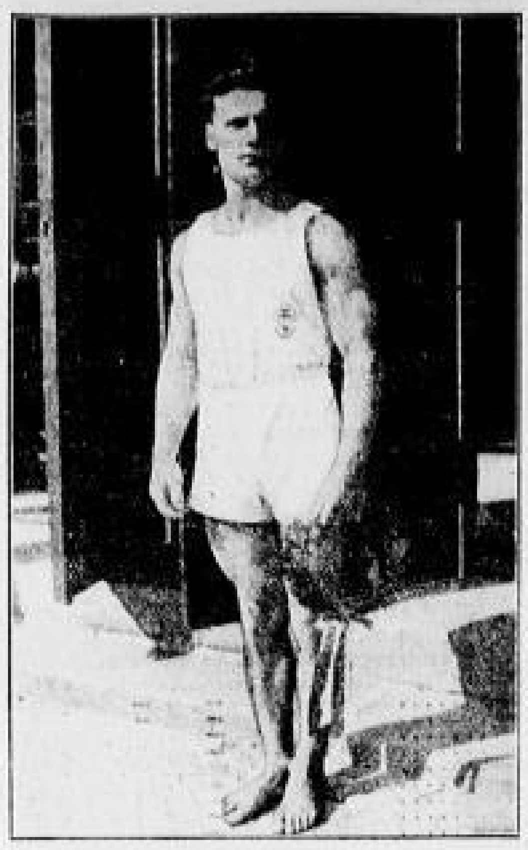
*) Das von Dresdensia gegen DSC 9 : 3 gewonnene Spiel ist nicht gewertet, da es auf Einspruch des DSC wegen Aufstellung eines Spielers zu den mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften wiederholt werden muß.

Gesellschaftsspiel: BV. Bilz gegen SC. Straßenbahn 9 : 8 (4 : 3).

Frauenspiele: Dresdensia gegen Ring/Gr. 3 : 0, Polizei gegen Chlorodont 5 : 0, DSC. 2. gegen Strehlen 8 : 1, Guts Muts 2. gegen Wahnsdorf 1 : 0, Chlorodont 2. gegen Post 2 : 1.

Handball in der Oberlausitz

VfB. Kamenz gegen SC. Neukirch 6 : 4 (!).



Phot. Casper

Artur Kleine
(T.- und Sp.-Verein Leipzig)
Sächsischer Meister im Geräteturnen

Golf-Länderkampf Deutschland - Holland 4:5

Der am Sonntag ausgetragene Golf-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland endete auf der prächtigen Anlage in Krefeld mit einem abermaligen Siege der Holländer. Vormittags wurden drei Viererspiele durchgeführt, die sämtlich von den Holländern gewonnen wurden. Nachmittags folgten dann sechs Einzelspiele über 18 Löcher, von denen vier an Deutschland fielen. Zweimal blieben die Holländer erfolgreich und sicherten sich damit einen knappen Gesamtsieg von 5:4. Die Entscheidung fiel erst im letzten Spiel, also Theo Haag am letzten Loch von dem Holländer Snouck übertroffen wurde.

Hockey

Hockeysport vom Sonntag

Im Klubkampf siegte

SLHC. 08 gegen Dresdner Sport-Club 5:0.

Wider Erwarten blieb die diesmal unter Form spielende Elf des DSC. sicher geschlagen, nur ihr Torhüter Hanapp enttäuschte nicht. Auf der anderen Seite meisterte auch Wagner einige mögliche Treffer. Kurz nach Beginn wurde Güttler (DSC.) verletzt und schied bald gänzlich aus, auf der anderen Seite wurde gleich nach Halbzeit (3:0) Zimmer II, der für Zimmer I stürmte, herausgestellt. Die 08er waren viel energischer, auch stocksicherer und erzielten durch Uhlig (2) Alster in der ersten Zeit drei Treffer. Letzterer erhöhte dann auf 5:0, da vor allem der Verteidiger Grabner II beim DSC. versagte.

DSC. 2. gegen 08 2. 2:1 (0:1), 08 Jun. gegen DSC. Jun. 2:1 (2:0), DSC. Damen gegen 08 Damen 1:0 (0:0).

Akademischer Sportverein gegen Guts Muts 9:2

Bis Halbzeit hielt Guts Muts fast gleichen Schritt. Den beiden Führungstreffern von Schäfer II (ASV.) setzte Hicke ein Tor entgegen. Dann aber gestaltete der umgestellte Angriff des ASV. den Kampf überlegen. Schön (2) und Heinig (2) erzielten das 6:1, ehe Hicke auf 6:2 verbesserte, Heinig, Klaus, Heinig vollendeten zum 9:2.

ASV. 3. gegen Guts Muts 2. 1:1 (0:0), ASV. 2. Damen unterlagen Blau-Weiß Damen 0:3, wobei Frl. Hoffburg, Frl. Frenzel und Frl. Söhnel die Tore vor der Pause schossen.

HTC. Blau-Weiß gegen Budissa 5:0

Die Bautzner hatten schon am Vormittag in Freiberg gegen FHC. 2:4 verloren und kamen gegen die Dresdner erst recht nicht auf. Trotz Ersatz für den Torhüter Krull und den Stürmer Leonhardt, für den Meiß spielte, war der Erfolg niemals gefährdet und durch Warges (2), Madjaroglou (2) und Dr. Becher nach einer Pausenführung von 3:0 sicher errungen.

Neue Hockeyregeln

Der englische Hockeyverband hat einige Regeländerungen ausgearbeitet, die vom Internationalen Hockeyverband übernommen werden und dann allgemein gültig sind. U. a. muß das Strafbully jetzt stets fünf Yards vor der Torlinie ausgeführt werden. Für den Freischlag kann man jetzt auch den „Push-Schlag" benutzen. Stoppen des Balles mit dem Fuß, Pausenzeit, Abseitsregel usw. werden des weiteren von den Regeländerungen betroffen.

Wassersport

Dohme Sieger im Holland-Becher

Fünf deutsche Siege in Amsterdam

Auf der ganzen Linie brachten uns die deutschen Ruderer bei den Kämpfen auf dem Slotenkanal bei Amsterdam Siege. Den Senioren-Einer um den Hollandbecher, der seit 1927 in deutschem Besitz ist und den 1931 Buhtz vor Boetzelen gewonnen hatte, holte sich in diesem Jahr Dohme, der den Norweger Petersen überlegen um 3 Längen schlug. Der Schweinfurter Kaidel siegte im Junioren-Einer Kl. A, der Magdeburger Krafau in der Kl. B. Jedesmal blieben Holländer geschlagen. Im Vierer o. St. ging Undine Saarbrücken allein über die Bahn. Im Vierer m. St. siegte ein auslandsdeutscher Verein, der Deutsche Turn- und Ruderverein Rotterdam. Die **Ergebnisse:** Senioreneiner um den Hollandbecher: 1. Dohme-Gubener RG. 8:45, 2. Petersen-Norwegen 3 Lg. zur.; Junioreneiner Kl. A: 1. Kaidel-Schweinfurter RG. 9:06, 2. Cornelissen-Amsterdam 4½ Lg. zur.; Kl. B: 1. Krafau-Werder-Magdeburg 9:50, 2. Schröder-Amsterdam; Vierer o. St.: 1. Saarbrückener RG. Undine im Alleingang 8:44,6; Vierer m. St.: 1. Deutscher TuRV. Rotterdam 8:44,4.

Turnen

Aus dem Turngau Mittelelbe-Dresden

Deutsche Oberschule Pirna Handballmeister der höheren Schulen

In Klotzsche erkämpfte sich die Mannschaft der Deutschen Oberschule Pirna gegen Oberrealschule Seevorstadt einen 9:5 (6:2) Sieg. Der Wanderpreis des Turngaues Mittelelbe-Dresden wurde dadurch von der Oberschule Pirna zum zweiten Male gewonnen.

Faustballmeisterschaft der höheren Schulen

Heute, Dienstag, finden auf dem Platz des ATV Dresden an der Augustusbrücke unter Schiedsrichter Tißner (ATV.) die Endspiele der Oberstufe statt. Es spielen um 3 Uhr ORS. Seevorstadt gegen Deutsche Oberschule Dresden-Plauen, um 3,35 Uhr ORS. Seevorstadt gegen Realgymnasium Lößnitz, um 4,10 Uhr Oberschule Plauen gegen Realgymnasium Lößnitz.

Tischtennis der Turner beginnt!

Am kommenden Donnerstag halten die Tischtennisspieler in der Gaugeschäftsstelle, Dresden-N. 6, Königstraße 15, eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Pflichtspiele 1932/33, Gaumeisterschaften 1932/33, Gaumannschaft.

Vereinsvertreterversammlung im Turner-Fußball. Die am Mittwoch, 5. Oktober, zur Durchführung kommende Vereinsvertreterversammlung wird mit einer Spielerbörse verbunden. Tagungsort: Gaugeschäftsstelle, abends 8 Uhr.

Boxen

Bischofswerdaer Amateurboxkämpfe

Der Allgemeine Turnverein 1848 Bischofswerda (DT.) veranstaltete unter Mitwirkung von Vertretern des Turnvereins 1848 Kamenz (DT.) und einer als Gegner verpflichteten Mannschaft des BV. Bilz im Schützenhaus vor einer sehr zahlreichen Zuschauerschaft einen interessanten Boxabend. Die Turner schlugen sich gegen die starke Dresdner Mannschaft ganz hervorragend.

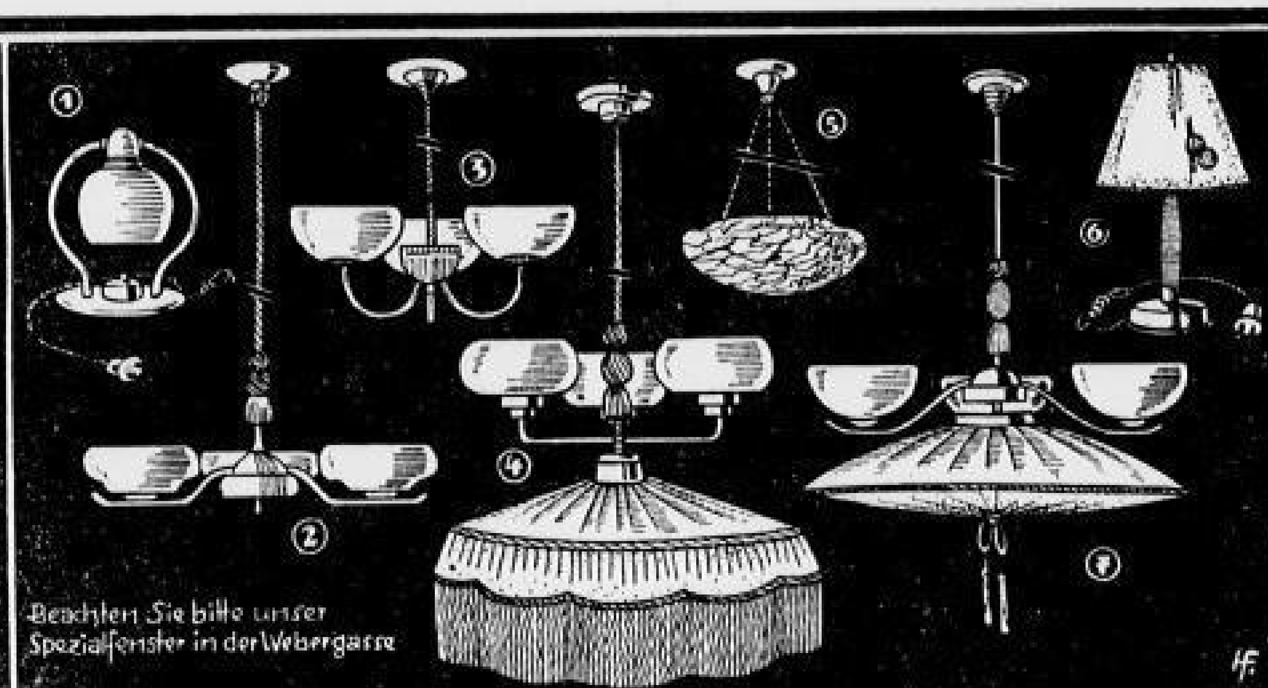
Die Ergebnisse: Jugendfliegengewicht: Lippmann (Bilz) Punktsieger über Kaper (Bischofswerda). **Bantamgewicht:** Hieß (Bilz) gegen Schneider (Bischofswerda); Sieger nach Punkten Hieß. **Jugendfedergewicht:** Seidemann (Bilz) verliert gegen Erlich (Kamenz) nach Punkten. **Leichtgewicht:** Schneider (Bilz) siegt durch technischen Knockout in der ersten Runde gegen Hähnel (Kamenz). **Weltergewicht:** Eilers (Bilz) Punktsieger über Haffelt (Kamenz). **Mittelgewicht:** Faulmann (Bilz) Punktsieger über Rummel (Bischofswerda). **Halbschwergewicht:** Skoska (Bilz) verliert gegen Heichel (Bischofswerda) durch Knockout in der dritten Runde. **Schwergewicht:** Scheithauer (Pirna) gegen Reitzenstein (Bischofswerda); Schaukampf ohne Entscheidung.

Vereinskalender

Schachvereinigung im DHB., Canalettostraße 12. Heute, Dienstag, abends 7,30 Uhr, Blitzturnier.

DHV. 64. Heute, Dienstag, 8,30 Uhr, wichtige Sitzung des Gesamtvorstandes.

Gemütlich wird Ihre Wohnung durch unsere neuen Lampen die wir Ihnen in grosser Auswahl unerhört billig bieten!



Herrenzimmerkrone (wie Abbildg 3), vernick., m. elfenbeinf. Schalen 5flamm. 14.75, 3flamm.	8.50	Speisezimmerkrone (wie Abbildung 4), vernickelt, mit Seidenschirm, 60 cm Ø	14.00	Schlafzimmerschale (wie Abbild. 5), 30 cm Ø, komplett, mit Seiden-Aufhängung	2.50	Nachttischlampe (wie Abbild. 1), vernickelt, mit Glasglocke oder Seidenschirm	2.95
Herrenzimmerkrone (wie Abbildung 2), vernickelt, mit elfenbeinfarbigen Schalen	12.75	Speisezimmerkrone (wie Abbild. 7), vernickelt, mit Seidensch., 70 cm Ø	25.00	Tischlampe (w. Abb. 6), m. nußb.- od. mahagonifarb. Holzf., m. Fußschal. u. Kartonsch.	3.25	Flur- oder Dielenbeleuchtung, Messing, mit bunt. Glasscheiben	2.95

Kartonschirme 40 cm Ø, moderne Dekore 1.25 — Klavier-Lampe Kunstguß mit Seidenblende 7.90

Die Preise sämtlicher Beleuchtungskörper verstehen sich ohne Glühlampen! | Elektrisches Kleinmaterial sowie Seiden-, Papier- und Glasschirme in reicher Auswahl stets vorrätig!

Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerte Teppich- und Gardinen-Ausstellung im 2. Stock unseres Hauses!

HERMANN TIETZ

Bitte beachten: Unsere Herbst-Modenschau diesesmal im Regina-Palast ab Mittwoch, den 28. September Nachm. 1/2 4 Uhr !!!

Ihr Bruch! kann nur besser werden, wenn Sie ein den inneren Druckverhältnissen entsprechendes Band, von kundig. Hand angepaßt, tragen. Solche liefert seit ca. 50 Jahren Walther Kunde Pirnaische Str. 43/45. Werkstätt. f. Orthopädie u. Bandagen. Ruf 19636 Geschäftsgründung 1882

Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten

Die Auto-Straßen-Karte der Dresdner Nachrichten enthält von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands alle Haupt- und Nebenstraßen — Kilometerentfernungen von Ort zu Ort — Verkehrsknotenpunkte u. größere Städte — Flußläufe — Landesgrenzen — Seen. Alles in größter Uebersichtlichkeit und unübertroffener Klarheit. Sie ist in vierfarbigem Steindruck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier hergestellt. Bezugspreis RM. 1.20.

Zu haben in der Hauptgeschäftsst. der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42, u. in sämtlichen Annahme- u. Verkaufsstellen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 1.40 in Briefmarken.

Aus Privatbesitz ein paar prachtvolle Echte Vorkriegs-Perserteppiche Brücken und Kelim spottbillig zu verkaufen. Besicht. b. 4 Uhr. Tel. 16237. Büttner, Strehlener Str. 16, I.

DRUCKSACHEN für Geschäft und Privat, ein- und mehrfarbig, in moderner Ausführung

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT LIEPSCH & REICHARDT DRESDEN-A., MARIENSTR. 38/42

Tapeten für jeden Raum besonders preiswert. Reste und vorjährige Muster billigst

Gegründet 1872

Linoleum der ideale Fußbodenbelag. II. Wahl und Reste sehr vorteilhaft

F. Schade & Co. Handelshaus für Tapeten u. Linoleum. Waisenhausstraße 10, gegenüber Kaffee König. Fernsprecher: 18488 und 20488

Pelz-Etage (Carl Dreier) Wettiner-Straße 38, nur I. Stock. Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren. Neuanfertigungen — Umarbeitungen. Reparaturen — zu billigsten Preisen

Schlafzimmer. Herren- und Speisezimmer sowie moderne Küchen kaufen Sie bei Friedrich Schürmann. Werkstätten für Möbel, Innenausbau, Ladeneinrichtungen. Pollerstraße 8. Hinter der Ortskrankenkasse, Tel. 12085. Fabrikpreise!

Seltene Kaufgelegenheit

Wir haben einige kaum gebrauchte Klein-Contis auf Lager, die wir zu günstigen Preisen abgeben, aber beeilen Sie sich. G. H. Rehfeld & Sohn G.m.b.H. Johannstraße 15, I. Abtlg. Continental-Schreibmaschinen.

Börsen- und Handelsteil

Unternehmerinitiative und Wirtschaftsbelebung

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht:

Wenn die Reichsregierung die Verwirklichung ihres wirtschaftlichen Aufbauplans, der bei einem Ausschöpfen aller Möglichkeiten 1¾ Million heute noch Arbeitsloser einer neuen Beschäftigung zuführen soll, nahezu ausschließlich der privaten Initiative des Einzelunternehmers überläßt, so überträgt sie damit gleichzeitig einen entscheidenden Teil der Verantwortung für die Entlastung des Arbeitsmarktes auf Kreise, deren Kräfteentfaltung dem Gesichtswinkel wirtschaftlicher Rentabilität unterliegt. Damit werden an den Wagemut der Wirtschaft sehr hohe Anforderungen gestellt. Denn ungeachtet der Erkenntnis, daß die gegenwärtige Depression nicht so sehr von der Produktions- als von der Absatzseite her bestimmt ist, wird von der Privatwirtschaft erwartet, daß sie sich, entgegen ihrer zuletzt stärker betonten Neigung, nur noch auf Bestellung zu arbeiten, für die Folge wieder mehr von der Kundenproduktion auf die Marktproduktion umstellt, d. h. im voraus für eine Nachfrage erzeugt, die im wesentlichen erst zu wecken ist. Zwar kann man annehmen, sobald das Bedürfnis nach normaler Lagerhaltung nachdrücklicher zur Geltung komme, werde auch die Ersatzbeschaffung von Gütern eine entsprechende Erweiterung des heutigen Beschäftigungsgrades zur Folge haben. Nur bestehen, wie dies die letzten Jahre zur Genüge gezeigt haben, zwischen Konjunkturgestaltung und innerpolitischer Stimmungslage gewisse Wechselwirkungen, die nicht übersehen werden dürfen, will man den ruhigen Fortgang der Wirtschaftsbefestigung sichern. Neben strengster Sachlichkeit im weiteren Verfolgen der einzelnen Maßnahmen gehört hierzu sicherlich auch eine besondere Pflege des inneren Friedens, wie sie in dem Einandernäherbringen der großen sozialen Gruppen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Ausdruck kommt.

Jahresbrennrecht und Grundpreis für Monopolsprit

Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat das Jahresbrennrecht für 1932/33 auf 85 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt, ferner für den vom 1. Oktober 1932 ab hergestellten Branntwein den Grundpreis für die ersten 60 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 54 RM., für die weiteren 40 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 89,75 RM. Das Jahreskornbrennrecht wurde der im § 82a des Branntweinmonopolgesetzes vorgesehenen Wirkung in Höhe von 20 Hundertteilen des regelmäßigen, für die Bearbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt. Für den Kornbranntwein aus Verschlußbrennereien, soweit er nach § 82a des Monopolgesetzes der deutschen Kornbranntweinverwertungsstelle vom Hersteller zu überlassen ist, ist ein Zuschlag zum Grundpreis von 10 Reichsmark für das Hektoliter festgesetzt worden.

Hauptversammlungskalender

27. September

Berlin: Emil Köster Deutsche Beamten-Einkaufs-A.-G. — Zuckerkreditbank A.-G., Berlin.
Chemnitz: Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., i. L.
Erfurt: Kraftwerk Thüringen A.-G.
Halle (Saale): A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G.
Hannover: Hannoversche Maschinenbau-A.-G. vorm. Georg Egestorff.
Leipzig: Köllmann-Werke A.-G.

28. September

Berlin: „Hovag" Lebensversicherungs-Bank A.-G. — „Vertrig" Chemische Fabrik A.-G.
Düsseldorf: Maschinen- und Kranbau A.-G.
Zittau (Sachsen): Vereinigte Textilwerke Wagner & Moras A.-G.

29. September

Berlin: Ikaria-Zählerwerke A.-G. in München.
Lörrach: Terra Film A.-G., Berlin.
Bremen: Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.-G.
Dresden: Dresdner Albuminpapierfabrik A.-G., i. L. (½10 Uhr). — Vereinigte Fabriken photographischer Papiere A.-G. (½11 Uhr).
Düsseldorf: „Phoenix" A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

30. September

Leipzig: Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G.
Oberhausen (Rheinland): Deutsche Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke A.-G.

Die deutschen Kreditbanken im August

Unveränderte Liquidität

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden Banken ist im August gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Die Schrumpfung der Kreditoren,

die bereits im Vormonat festzustellen war, hat sich auch im August bei den Berliner Großbanken fortgesetzt, allerdings nicht mehr im selben Ausmaß. Während die Kreditoren im Juli um 85 Mill. Reichsmark zurückgingen, haben sie im August einen weiteren Rückgang um 59 Mill. Reichsmark erfahren. Hieran ist in erster Linie die Dresdner Bank mit 35 Mill. Reichsmark beteiligt, bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft betrug der Rückgang 27 Mill. Reichsmark, während die Commerz- und Privat-Bank einen Zugang um 5 Mill. Reichsmark aufzuweisen hat. Die Verminderung betraf in erster Linie die sonstigen Kreditoren. Die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite sind geringfügig um 5 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Sie finden ihren Gegenposten in einer

Abnahme der Warenvorschüsse

entsprechend der weiteren Einschrumpfung des Außenhandels. In bezug auf die Fälligkeit entfällt der Rückgang allein auf die ganz kurzfristigen Kredite, während die späteren Fälligkeiten geringe Zunahmen aufweisen. Eine Sonderheit des diesmaligen Ausweises ist der Rückgang der langfristigen Anleihen bei der Deutschen Bank von 105 auf 65 Mill. Reichsmark. Es ist also ein großer Teil der am 1. September fällig gewesenen Dollaranleihe schon vor dem Fälligkeitstermin zurückgezahlt worden. Mit dieser Rückzahlung hängt auch wohl zusammen eine starke Steigerung der eigenen Indossamentsverpflichtungen der Deutschen Bank um 58 Mill. Reichsmark. Da jedoch die übrigen Banken, abgesehen von der Reichskredit-Gesellschaft, ihre Indossamentsverpflichtungen weiter eingeschränkt haben, beträgt der Zugang der eigenen Indossamentsverpflichtungen bei sämtlichen Großbanken nur 15 Mill. Reichsmark. Der während der Kreditkrise bekanntlich stark aufgeblähte

Akzeptumlauf der Großbanken,

der im Vormonat eine Abnahme von 19 Mill. Reichsmark erfahren hat, konnte weiter um 14 Mill. Reichsmark zurückgedrängt werden.

Da dem Rückgang der Kreditoren auf der Aktivseite

ein noch stärkerer Rückgang der Debitoren

in laufender Rechnung, und zwar um 64 Mill. Reichsmark gegenübersteht, hat sich die Liquidität der Banken kaum verschlechtert. Von dem Debitorenrückgang entfallen allein 40 Mill. Reichsmark auf die Deutsche Bank. Dieser Rückgang dürfte ebenfalls mit der Rückzahlung der Dollaranleihe in Verbindung zu bringen sein. Bei der Dresdner Bank gingen die Debitoren um 23 Mill. Reichsmark zurück, bei den übrigen Großbanken ist die Veränderung unwesentlich. Von den erstklassigen Liquiditäten gingen die Kassabestände, die bereits im Vormonat einen erheblichen Rückgang aufwiesen, weiter um 18 Mill. Reichsmark zurück. Das Guthaben bei Notenbanken stieg dagegen um 4 Mill. Reichsmark. Die Scheck- und Wechselbestände zeigen dieselbe Bewegung wie im Vormonat. Einem Rückgang an Handelswechseln steht eine Steigerung der Schatzanweisungen fast im selben Ausmaße gegenüber. Bei der Deutschen Bank schrumpfte der Wechselbestand um 39 Mill. Reichsmark ein, bei gleichzeitiger Steigerung des Bestands an Schatzanweisungen um 28 Mill. Reichsmark. Alle übrigen Großbanken weisen leichte Steigerungen der Wechselbestände auf. Nostroguthaben gingen weiter um 21 Mill. Reichsmark zurück. Hieran sind an erster Linie die Commerzbank und die Reichskredit-Gesellschaft beteiligt. Reports und Lombards gingen trotz ihrer Geringfügigkeit noch weiter um 2 Mill. Reichsmark zurück. Reports allein existieren so gut wie überhaupt nicht. Ein Zeichen, daß die Steigerung an der Börse, die ja bereits im August einsetzte, ohne Bankmittel vor sich gegangen ist. Warenvorschüsse verminderten sich weiter um 10 Mill. Reichsmark. Die übrigen Konten zeigen nur geringfügige Veränderungen. Beachtenswert ist höchstens eine Steigerung der Konsortialbeteiligungen um 5 Mill. Reichsmark, augenscheinlich im Zusammenhang mit den verschiedenen Sanierungsaktionen für die Industrie.

Im Gegensatz zu den Kreditbanken weisen die

Staats- und Landesbanken

eine Steigerung der Kreditoren um 26 Mill. Reichmark auf, der auf der Aktivseite eine Steigerung des Wechselbestandes um 30 Mill. Reichsmark gegenübersteht. Aber auch hier sind die Wechsel zurückgegangen, während die Schatzanweisungen um 36 Mill. Reichsmark gestiegen sind, und zwar hauptsächlich bei der Preußischen und der Bayerischen Staatsbank.

Zu den Bewegungen bei den

Girozentralen

gibt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband folgende Erklärung ab: „In den Zwischenbilanzen der Girozentralen für August 1932 sind eine Reihe von Umbuchungen vorgenommen worden; infolgedessen sind die Augustbilanzen mit den früheren Zwischenbilanzen nicht ohne weiteres vergleichbar. Die Gesamtkreditoren der provinziellen Girozentralen sind nach den Zwischenbilanzen im Berichtsmonat um 74,1 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Hiervon entfallen jedoch allein 51,2 Mill. Reichsmark auf Umbuchungen bei der Provinzialbank Pommern, Stettin und bei der Bayerischen Gemeindebank, München, die zwecks einheitlicher Verbuchung des Akzeptkredits bei allen Girozentralen durchgeführt wurden. Weiterhin ist ein Rückgang von rund 13 Mill. Reichsmark durch Rückbuchung eines Postens (Aufwertung) bei einer Zweiganstalt der Girozentrale Hannover entstanden. Die verbleibende Kreditorenminderung von rund 9 Mill. Reichsmark erklärt sich aus Rückzahlungen auf Nostrokonten bei der Berliner Stadtbank und der Landesbank der Rheinprovinz, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß letztere Umbuchungen von den Kreditoren auf die langfristige Geldaufnahme vorgenommen haben. Sieht man von diesen Sonderfällen ab, so haben sich die Kreditoren, insbesondere die Einlagen der Sparkassen bei den Girozentralen, im August ungefähr auf dem Stand des Vormonats gehalten. Bei Beurteilung der Bewegung der Debitoren sind dieselben Vorbehalte wie bei den Kreditoren zu machen. Ein Abgang von rund 65 Mill. Reichsmark entfällt also auf Umbuchungen. Die ausgewiesene Steigerung der Indossamentsverbindlichkeiten der provinziellen Girozentralen ist nicht als Erhöhung der Giroverbindlichkeiten zu werten, sondern hängt ebenfalls nur mit den Umbuchungen des Akzeptkredits zusammen. Die Indossamentsverbindlichkeiten der Deutschen Girozentrale, in denen bekanntlich die Inanspruchnahme der Akzeptbank A.-G. seitens der Sparkassenorganisation zum Ausdruck kommt, konnten im Berichtsmonat um 17,2 Mill. Reichsmark vermindert werden. Dies und die Zunahme der Wechselbestände zeigt, daß die Bemühungen der Sparkassenorganisation um Rückzahlungen des Akzeptkredits im August einen nicht unwesentlichen Erfolg hatten. Die Besserung des Status der Girozentralen entspricht übrigens der erheblich verbesserten Einlagenentwicklung bei den Sparkassen."

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 26. Sept.

Privatdiskont 3,875 %

Im Verlaufe war die Tendenz an den Aktienmärkten bei leichten Schwankungen und kleinem Geschäft gehalten. Etwas Interesse bestand weiterhin für Zellstoff- und Kunstseidenwerte, während der Elektro- und Montanmarkt vernachlässigt waren. Bemberg waren mit 70,125 nach 73 zu hören (72,75). AEG. erhöhten ihren Verlust auf 3 %. Renten waren durchweg befestigt, speziell die Landschaftlichen Pfandbriefe, die bis zu 3 % gewannen. Länder- und Kommunalanleihen waren 1 bis 2 % höher. Auch Hypothekenpfandbriefe waren überwiegend bis 1,5 % höher. Alt- und Neubesitzanleihe waren gut gehalten. Gegen Schluß bröckelten die Kurse leicht ab, da einige Sonderbewegungen störten. So waren von Kunstseidenwerten Bemberg mit 67,5 angeboten. Auch Schiffahrtsaktien lagen schwächer.

J. G. Farben schlossen auf gestriger Basis und waren nachbörslich mit 101 gesucht.

Am Kassamarkt war die Tendenz uneinheitlich. Glanzstoff verloren im Zusammenhange mit der Schwäche der Kunstseidenwerte 1,5 %. Angeblich werde eine Fusion Bemberg-Glanzstoff nicht erfolgen. Wilke-Dampf und Chemische Milch verloren je 3 %. Rheinische Spiegelglas gaben um 3,75 % nach. Anderseits gewannen Liebermann 3,5 %, Mechanische Zittau 1 %, Plauener Gardinen 1 %, Breitenburger Zement 2,25 %, Chemische Schuster 1,5 % und Neurode 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 26. September

Still, eher abgeschwächt

An der Abendbörse war das Geschäft weiter still, da das Publikum nach wie vor dem Börsengeschäft fernbleibt. Etwas stimulierend wirkte die kräftige Reichsbankentlastung. Die wenig genannten Kurse waren aber leicht abgeschwächt. Am Rentenmarkt war das Geschäft gleichfalls still. Von deutschen Renten Altbesitz und Schutzgebiete etwas freundlicher. Für Pfandbriefe war Material etwas knapp, die Mittagskurse blieben Geld. Im Verlaufe neigte die Tendenz weiter nach unten.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen, Deutsche Reichsanleihe Abl. Altbesitz 55,75, desgl. Neubesitz 6,65, 4 % Schutzgebiete 5,075. Bankaktien: Adca 28, Berliner Handels-Gesellschaft 91, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75,5, Reichsbank 127. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 39,5, Harpener 75,75, Klöckner 34,5, Mannesmann 55,75, Mansfeld 24, Rheinstahl 68, Ver. Stahlwerke 18⅝. Transportwerte: Hapag 17⅛, Nordlloyd 18⅝. Industrieaktien: Aku 60,5, AEG. 33,75, Daimler 21, Deutsche Gold und Silber 185,75, Elektr. Licht und Kraft 88,5, Elektr. Lieferungen 71, J. G. Farben 100⅝.

10 Prozent Sprit-Beimischungszwang

Mit dem Beschluß des Beirates der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist durch die Preisstaffelung, die den in der Verordnung der Reichsregierung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 5. August 1932 genannten Durchschnittspreis von 48,80 Reichsmark ergibt, die Voraussetzung für die in der gleichen Verordnung bestimmte Spritbeimengung zu Treibstoffen (außer Petroleum) in Höhe von 10 % geschaffen. Der erhöhte Beimengungssatz tritt also nunmehr automatisch mit dem Beginn des Brennjahres 1932/33, d. h. am 1. Oktober 1932, in Kraft. Der Abgabepreis des Monopols beträgt weiter 50 Reichsmark für 1 Hektoliter. Die Erhöhung des Beimischungszwanges um 4 % dürfte, wie schon angekündigt, eine Verteuerung der Treibstoffpreise um etwa 2 Pfennig je Liter zur Folge haben.

Auswärtige Devisen

• London, 26. Sept., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 345⅝, Montreal 382¾, Amsterdam 861¼, Paris 88,28, Brüssel 24,95, Italien 67,40, Berlin 14,52, Schweiz 17,93⅛, Spanien 42,21, Kopenhagen 19,37½, Stockholm 19,48⅝, Oslo 19,85⅝, Lissabon 109,90, Helsingfors 233, Prag 116¾, Budapest 26,62, Belgrad 264¼, Sofia 477½, Moskau 673, Rumänien 585, Konstantinopel 730, Athen 570, Wien 29,25, Lettland 17,50 Br., Warschau 30,87, Buenos Aires, offiziell 40,75, inoffiziell 34,18, Rio de Janeiro 543 Br., Alexandria 97,50, Hongkong 1,4½, Schanghai 1,9⅝, Jokohama 1,4⅝, Australien 125¼, Mexiko 11,83, Neuseeland [illegible], Montevideo 29,00, Valparaiso 58,00.

• Neuyork, 26. Sept., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,79, London, Kabel 345⅝, Paris [illegible], Schweiz 19,28, Italien 512½, Holland 40,14, Oslo 17,42⅜, Kopenhagen 17,92⅝, Stockholm 17,72⅛, Brüssel 13,87, Madrid 8,18, Montreal 90,18.

Die Kohlenwirtschaft im Jahre 1931

Der nunmehr vorliegende Jahresbericht der AG. Reichskohlenverband befaßt sich wiederum mit bekannter Ausführlichkeit mit den kohlenwirtschaftlichen Verhältnissen des abgelaufenen Jahres 1931. Als Anlage ist ein gemeinsam mit der Geschäftsführung des Reichskohlenrats zusammengestelltes statistisches Sonderheft beigefügt. Den einzelnen Abschnitten ist unter anderem folgendes zu entnehmen: Die Gestaltung der

Weltkohlenwirtschaft

im Jahre 1931 ist ein getreues Spiegelbild der Entwicklung der Weltwirtschaft im allgemeinen. Die rückgängige Bewegung, die bereits im Jahre 1930 begonnen hatte, setzte sich im Jahre 1931 in beschleunigtem Tempo fort. Konnten 1930, gemessen an der Förderung des Jahres 1929, noch 91,6 % Steinkohlen und 85,1 % Braunkohlen gefördert werden, so betrug die Förderung 1931 in Steinkohlen nur noch 79,8 % und in Braunkohlen 77,5 % der Förderung von 1929. Noch stärker ist der Rückschlag in der Weltkokserzeugung. Hier bezifferte sich der Abfall gegenüber der Zahl des Jahres 1929 auf 13,6 % im Jahre 1930 und auf 31,0 % im Jahre 1931. Hingegen erwies sich die Briketterzeugung der Welt, wenigstens gegenüber 1930, wesentlich widerstandsfähiger. Die Rückentwicklung im Vergleich zu 1929 beträgt nur 19,1 %, also wenige Prozente mehr, als 1930 mit 15,6 %. An diesem Niedergang der Weltkohlenwirtschaft waren die einzelnen Erdteile unterschiedlich beteiligt. Am empfindlichsten wurde Amerika und damit, entsprechend ihrer Stellung innerhalb der amerikanischen Kohlenwirtschaft, die Vereinigten Staaten betroffen. In letzteren beträgt der Rückgang gegenüber 1929 in der Steinkohlenförderung 28,1 %, in der Braunkohlenförderung 32,8 %, in der Kokserzeugung 43,7 % und in der Brikettherstellung 42,4 %. Nach Amerika war am Rückgang Europa am stärksten beteiligt, dessen Steinkohlenförderung auf 85,7 %, Braunkohlenförderung auf 77,7 %, Koksherstellung auf 75,2 % und Briketterzeugung auf 81,4 % der entsprechenden Ziffern des Jahres 1929 zurückging.

Der Verfall der

deutschen Kohlenwirtschaft

im Jahre 1931 ist augenscheinlich. Der auf der Weltwirtschaft lastende Druck der Krise hat sich auch der deutschen Kohlenwirtschaft in seiner ganzen Schwere mitgeteilt. Der Gesamtverbrauch aller Brennstoffe, auf Steinkohle umgerechnet, ging im Monatsdurchschnitt von 12,825 Mill. Tonnen 1913 (in den jetzigen Grenzen) auf 10,108 Mill. Tonnen im Jahre 1931 zurück. Gegenüber dem Höchstverbrauch im Jahre 1929 ergibt sich im Monatsdurchschnitt des Jahres 1931 ein Rückgang von 27,9 % im Gesamtverbrauch und von 29,8 % im Steinkohlen- und Koksverbrauch, sowie im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1932 von 34,4 % im Gesamtverbrauch und von 35 % im Steinkohlen- und Koksverbrauch.

Die Weltkohlenförderung

ist 1931 mit 1234,6 Mill. Tonnen fast auf den Stand von 1914 zurückgegangen. Im Jahre 1914 wurden 1200,1 Mill. Tonnen oder 2,8 % weniger gefördert. Gegenüber dem Jahre 1930 ergibt sich ein Abfall von 12,9 %. Von der Gesamtsumme entfallen auf Steinkohle 85,2 %, auf Braunkohle 14,8 %. Europas Anteil an der Weltsteinkohlenförderung ist gegenüber 1930 um 2,41 % auf 51,85 % gestiegen und hat damit den Friedenssatz von 1913 um 2,22 % überschritten. Amerikas Anteil ist um fast denselben Satz, nämlich 2,65 %, gefallen; es bleibt mit 5,20 % hinter dem Friedenssatz von 1913 zurück. Mengenmäßig wurden gefördert: Steinkohlen insgesamt (in Millionen Metertonnen) 1052,0, davon in Europa 545,4 (Deutschland 118,6), Amerika 406,1, Asien 70,0, Afrika 11,5, Ozeanien 10,0. Braunkohlen insgesamt 182 587, davon 133 261 in Deutschland. Die Weltkoksherstellung betrug 97 878, wovon auf Deutschland 22 700 entfallen. Die Brikettherstellung betrug in der Welt 50 604, davon in Deutschland 4679 Stein- und 32 484 Braunkohlen.

Aus der Kohlenhandelsbilanz

der Hauptländer ist ersichtlich, daß Englands Ausfuhrüberschuß 1931 61 468, derjenige Deutschlands 24 845, in USA. 14 443 und in Polen 13 930 (bei Steinkohlen) betrug, während Frankreich einen Einfuhrüberschuß von 28 898, Oesterreich-Ungarn einen solchen von 18 782, Belgien von 4657, Italien von 11 094 und Kanada von 12 506 verzeichnen.

* **Neuyork, 26. Sept. Devisenkurse. (Schluß.)** Berlin 23,80⅜, London, Kabel 345⁷/₁₆, Paris 391¹¹/₁₆, Schweiz 19,27⅜, Italien 512⅜, Holland 40,13⅛, Belgrad 158, Oslo 17,44, Kopenhagen 17,94, Stockholm 17,74, Brüssel 13,86⅛, Madrid 818, Montreal 90,50, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 763, Japan 24,12 Br., Bankakzepte (90 Tage) ⅝ G., ½ Br., tägl. Geld 2, Primahandelswechsel 2 niedrigster, 2⅛ höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

* **Privates Arrangement für die Kölner und Frankfurter Schatzanweisungsanleihen.** Bekanntlich werden am 1. Oktober d. J. die Schatzanweisungsanleihen der Städte Köln und Frankfurt a. M. zur Rückzahlung fällig. Es handelt sich bei Köln um einen Nominalbetrag von 40 Mill. Reichsmark, bei Frankfurt a. M. von 30 Mill. Reichsmark. Die Schwierigkeiten, eine Uebergangsregelung in Anbetracht der Unmöglichkeit einer Rückzahlung durch die Kommunen zu treffen, bestehen nach wie vor, doch ist nach Informationen des DHD. unter Einschaltung des Deutschen Städtetages eine Regelung vorbereitet, wonach das Reichsjustizministerium auf dem Verordnungswege eine Aenderung des Gesetzes vom 4. Dezember 1899 betr. die gemeinsamen Rechte von Inhabern der Schuldverschreibungen noch in den nächsten Tagen herausgeben wird, d. h. also, daß die Städte Köln und Frankfurt a. M. in direkte Verhandlungen mit den noch zu berufenden Vertretungen der Obligationengläubiger eintreten werden. Die früheren Vorschläge, die einmal eine Hilfe des Reiches durch die Reichsbank, anderseits eine Hinausschiebung der Fälligkeitstermine im Wege der Notverordnung und im dritten Falle die Einbeziehung in eine allgemeine Umschuldungsaktion vorsahen, konnten rechtzeitig nicht verwirklicht werden. — Wie der DHD. weiter erfährt, werden Köln und Frankfurt a. M. bemüht sein, den Inhabern ihrer Schatzanweisungen wenigstens Teilzahlungen zu gewähren, um für die angestrebte Verschiebung des Rückzahlungstermins wenigstens ein kleines Aequivalent zu bieten. In welchem Umfange eine solche Teilzahlung möglich sein würde, ist noch ungewiß, doch wird man in der Annahme kaum fehl gehen, daß in beiden Fällen ein Satz von etwa 10 % in Aussicht zu nehmen wäre. Hierfür müßte, da Steuermittel in diesem Zusammenhange nicht in Frage kommen, ein Zwischenkredit beschafft werden, der unter Umständen — und hier kommt man teilweise auf einen der früheren Vorschläge zurück — unter Inanspruchnahme der Reichsbank mobil gemacht werden müßte.

Kapitalveränderungen

* **Vor der Linke-Hofmann-Sanierung.** Gegenüber der Mitteilung eines Berliner Blattes, das ausführliche Einzelheiten über die seit langem erwartete Neuordnung der Linke-Hofmann-Buschwerke A.-G. bringt (u. a. Kapitalzusammenlegung von 2 : 1 auf 14 Mill. Reichsmark, Wiedererhöhung um etwa 6 auf 20 Mill. Reichsmark, Verkauf der Schraubenfabrik Archimedes u. a.), teilt, nach der „Köln. Zeitung", die Verwaltung mit: „Wenn auch über die Grundzüge der Maßnahmen Einvernehmen besteht, sind die Einzelheiten bisher noch nicht festgelegt. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte damit in der nächsten Zeit zu rechnen sein. Eine Aufsichtsratssitzung zur Beschlußfassung über die Neuordnung ist bisher nicht einberufen." Diese ziemlich dürftige Mitteilung läßt immerhin erkennen, daß das Sanierungsprogramm in den Grundzügen festliegt. Nach unseren Erkundigungen trifft zu, daß eine Zusammenlegung und Wiedererhöhung vorgesehen ist, wobei ein Teil der Schuldenlast in Aktien umgewandelt wird und darüber hinaus eine Neuemission gegen bar vorgenommen wird. Nur stehen die Beträge, um die es sich handeln wird, noch nicht genau fest. Zutreffend ist auch die Abstoßung der dem Konzern gehörigen Schraubenfabrik Archimedes, als deren Käufer wird dem genannten Blatt Fabrikdirektor Dr. Goosens, Köln, genannt. Der Kaufpreis soll angeblich gegen Hergabe von 1,2 Mill. Reichsmark Linke-Hofmann-Aktien erfolgen, die zur Einziehung bestimmt sind. Der Kurs der Linke-Hofmann-Aktien war im Freiverkehr zuletzt etwa 17 %.

Gründungen und Beteiligungen

* **Ein „Verband der Investierungstruste" in London.** In London ist ein „Verband der Investierungstruste" gebildet worden, dessen Zweck die Interessenvertretung der beteiligten Gesellschaften und der Schutz der Investoren ist. Rund 200 englische Trustgesellschaften, deren Sicherheiten sich auf insgesamt über 300 Mill. Pfund Sterling belaufen, sind dem Verband angeschlossen. Der Präsident des vorläufigen Ausschusses ist W. K. Wigham, ein Direktor der Bank von England. Unter den Aufgaben des neuen Verbandes sind in erster Linie die Aenderung von Gesellschaftsakten, die Prüfung der das Investierungsgeschäft betreffenden parlamentarischen Gesetzgebung und Verhandlungen zwischen zahlungsunfähigen Staaten und deren Kreditoren zu nennen.

Geschäftsabschlüsse

* **Gebr. Ulrich A.-G., Glockengießerei, Apolda i. Th.** Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1931 wieder einen Verlust aus, und zwar in Höhe von 84 562 Reichsmark, so daß sich der Verlust aus dem Vorjahre auf 184 272 Reichsmark erhöht. Nach Lage der Sache dürfte mit einer scharfen Kapitalzusammenlegung zu rechnen sein (Aktienkapital zur Zeit 200 000 Reichsmark).

* **Hannoversche Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G.** Die Gesellschaft (Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen), die bereits vor längerer Zeit Anzeige gemäß § 240 HGB. erstattete, legt jetzt ihren Abschluß per 30. September 1931 vor und beantragt, den ausgewiesenen Verlust von 998 115 (40 880) Reichsmark vorläufig vorzutragen. Das Ergebnis stellt keinen Betriebsverlust dar, sondern es ist in der Hauptsache entstanden durch die notwendig gewordene Minderbewertung der Bestände und durch Verluste aus der Abwicklung von Geschäften früherer Jahre. Im neuen Jahre war die Beschäftigung in den Saisonmonaten unter Berücksichtigung der heutigen Wirtschaftslage als nicht ungünstig zu bezeichnen. Das Aktienkapital beträgt 1,5 Mill. Reichsmark.

* **Jute-Spinnerei und -Weberei, Kassel.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 bis 1932 schließt mit einem Rohgewinn von 607 503 (685 941) Reichsmark. Nach Abschreibungen von wieder 150 000 Reichsmark und Abzug der Unkosten ergibt sich einschließlich eines Vortrags aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 91 773 Reichsmark gegen 90 899 Reichsmark, aus dem eine Dividende von wieder 8 % und anläßlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums durch entsprechende Verminderung des Vorjahrsvortrages ein Bonus von 1 % verteilt werden soll.

* **Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich.** Die bereits gemeldete Gewinn- und Verlustrechnung des am 30. Juni 1932 beendeten Geschäftsjahres verzeichnet einen Ertrag der Aktiven mit 10,337 (12,009) Mill. Schweizer Franken, denen gegenüber Obligationen- und sonstige Passivzinsen 1,460 (0,569) Mill. Schweizer Franken, Unkosten und Steuern 1,114 (1,182) Mill. Schweizer Franken und Abschreibungen 2,141 (—) Mill. Schweizer Franken erforderten, so daß einschließlich des Vortrages von 2,056 (0,408) Mill. Schweizer Franken ein Aktivsaldo von 8,277 (9,928) Mill. Schweizer Franken verbleibt. Hieraus werden 8 % (10 %) Dividende verteilt und nach Ausschüttung der Verwaltungsratstantieme 2,148 (2,056) Mill. Schweizer Franken vorgetragen. Der Bestand der Aktienbeteiligungen erhöhte sich auf 112 157 980 (95 260 548) Schweizer Franken, während sich derjenige der Syndikatsbeteiligungen erheblich auf 2 790 948 (24 374 987) Schweizer Franken verminderte, da infolge Liquidierung der „Europel" und Auflösung der Syndikate der Compagnie d'Electricité Industrielle jener Aktienbesitz vom Syndikatskonto auf das Konto Aktienbeteiligung umgebucht wurde. Die Bilanz verzeichnet unter Aktiven außer diesen beiden wichtigen Posten Vorschüsse in Kontokorrent von 36,789 (26,000) Mill. Schweizer Franken, diverse Effekten mit 4,425 (12,094) Mill. Schweizer Franken und Bankguthaben mit 8,107 (12,840) Mill. Schweizer Franken. Unter Passiven erscheinen bei einem unveränderten Aktienkapital von 75 Mill. Schweizer Franken diverse Kreditoren mit 10,999 (14,100) Mill. Schweizer Franken, das Obligationenkapital mit unverändert 25 000 Schweizer Franken, die Reserven mit unverändert 27,5 Mill. Schweizer Franken und die gesetzliche Reserve mit unverändert 7,5 Mill. Schweizer Franken.

Verschiedenes

* **Die deutschen Zuckerfabriken im Betriebsjahre 1931/32.** Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes betrug im August dieses Jahres die gesamte Herstellung der deutschen Zuckerfabriken in Rohzuckerwert berechnet 27 290 Doppelzentner, in dem vom 1. September 1931 bis 31. August 1932 laufenden Betriebsjahre somit 15 948 106 Doppelzentner gegenüber 25 474 512 Doppelzentner in der gleichen Vorjahrszeit. Die Gesamtverarbeitung an Rüben stellte sich 1931/32 auf 94 142 900 (158 744 331) Doppelzentner. An Rohzucker sind im August 177 562 Doppelzentner verarbeitet worden, in der Kampagne 1931/32 somit 9 126 848 (12 271 404) Doppelzentner. An Rohzucker aller Art sind 4808 Doppelzentner bzw. 10 327 018 (17 191 978) Doppelzentner gewonnen worden, an Verbrauchszucker im August 206 756 Doppelzentner, im Berichtsjahre somit 18 402 877 (18 794 842) Doppelzentner. Von den Stärkezuckerfabriken sind 24 874 Doppelzentner Stärkezuckersirup, in der abgelaufenen Kampagne also 327 499 (406 377) Doppelzentner gewonnen worden. Die Rübensaftfabriken haben im Berichtsjahre aus 1 064 029 (481 524) Doppelzentner rohen Rüben 224 046 (97 130) Doppelzentner Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 % gewonnen. In den freien Verkehr sind an Rohzucker im August 1687 (August 1931: 588) Doppelzentner, in der abgelaufenen Kampagne 21 828 (18 536) Doppelzentner überführt worden, an Verbrauchszucker 1 380 814 (916 948) Doppelzentner bzw. 18 015 334 (14 892 966) Doppelzentner. Auf diese beiden Erzeugnisse entfallen an Zuckersteuer (in Mill. Reichsmark) im August 27,98 (19,26), im Betriebsjahre 1931/32 273,74 (181,78). Auf sämtliche Zuckererzeugnisse entfallen an Zuckersteuer 28,40 (19,53) bzw. 278,98 (184,90).

* **Neue große deutsche Silberkäufe in Rußland.** Den im Juli beobachteten beträchtlichen deutschen Silberimporten aus Rußland, den ersten im Laufe der seit etwa Jahresfrist anhaltenden großen Silbereinfuhr Deutschlands für Münzprägungszwecke, sind im August neue umfangreiche Käufe russischen Silbers gefolgt. Deutschlands Silbereinfuhr aus Rußland, die erstmalig im Juli mit 100 418 Kilogramm einsetzte, ist im August auf 152 581 Kilogramm gestiegen. Damit waren im vergangenen Monat der Menge nach nicht weniger als 93 % (im Juli 86 %) der gesamten deutschen Silberimporte russischer Provenienz. Großbritannien, das im Juli und August insgesamt nur 25 526 Kilogramm Silber lieferte gegen 297 532 Kilogramm in der ersten Jahreshälfte, und Holland mit 678 Kilogramm gegen 184 964 Kilogramm sind dagegen neuerdings als Bezugsländer vollkommen ins Hintertreffen geraten. Dasselbe gilt erst recht von Mexiko und den Vereinigten Staaten, den beiden bedeutendsten Silberproduzenten der Welt, die nach anfänglich überragender Beteiligung am deutschen Silbergeschäft bereits seit einer Reihe von Monaten als Lieferanten gänzlich ausgeschaltet worden sind.

Zahlungsstockungen

* **Gustav Feucht A.-G., Göppingen.** Ueber das Vermögen dieser Buntweberei, Färberei und Appretur-Anstalt ist der Konkurs eröffnet worden. Aktienkapital 800 000 Reichsmark.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 26. September

Weizen, neuer, Naturalgewicht Basis 75,5 Kilogramm 208 bis 208 (205 bis 210), ruhig. **Roggen**, neuer sächsischer, Naturalgewicht Basis 70 Kilogramm 158 bis 163 (159 bis 164), ruhig. **Futter- und Industriegerste** 154 bis 170 (154 bis 170), ruhig. **Wintergerste** — (156 bis 162). **Sommergerste**, sächsische 180 bis 192 (unv.). **Hafer**, inländischer neuer 132 bis 138 (132 bis 138), ruhig. **Trockenschnitzel** 9 bis 9,20 (9 bis 9,20), ruhig. **Kartoffelflocken** geschäftslos. **Futtermehl** 12,50 bis 13,50 (12,50 bis 13,50), ruhig. **Dresdner Marken: Weizenkleie** 9,40 bis 9,70 (9,40 bis 9,70), ruhig. **Roggenkleie** 9,60 bis 10,60 (9,60 bis 10,60), ruhig. **Kaiserauszug** 38,25 bis 40,25 (38,50 bis 40,50), ruhig. **Bäckermundmehl** 33,25 bis 35,25 (33,50 bis 35,50), ruhig. **Inlandsweizenmehl, Auszug** 36,50 bis 38,50 (37 bis 39), ruhig. **Grieslermundmehl** 24 bis 25,50 (24 bis 25,50), ruhig. **Weizennachmehl** 21 bis 22,50 (21 bis 22,50) ruhig. **Roggenmehl**, Type 60 % 26 bis 27 (26,25 bis 27,25), ruhig. Dergl. Type 70 % 25 bis 26 (—), ruhig. **Roggennachmehl** 18 bis 20 (—), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 26. September

Kaffee. Die Offerenten in Rios lauteten um 10 Dollarcent höher, Santos-Offerten wurden nicht abgegeben. Bei fester Tendenz und nominell unveränderten Preisen verlief das Platzgeschäft ruhig. Der Terminmarkt war geschäftslos. Gewaschene Kaffees wurden weiter gut vom Inland gekauft, die Preise blieben unverändert. Santos: special 62 bis 65, extra prime 60 bis 62, prime 58 bis 60, superior 55 bis 67, good 58 bis 55, Rio 45 bis 50; gewaschene: Salvadors 63 bis 80, Guatemala 63 bis 92, Costa Rica 66 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Markt- und Preislage unverändert. Accra Haupternte loko 22½ bis 22¾ Reichsmark, per September-Oktober 30,6 bis 30 Schilling, Zwischenernte loko —, per September-Oktober 27 bis 26,6 Schilling, superior Bahia per September-Oktober 5,60 Dollar, Faq. Lagos loko 28,6 bis 28 Schilling, per Oktober-Dezember 27,6 Schilling, Superior Feinthomé per September-Oktober etwa 31,6 Schilling, superior Epoca Arriba per September-Oktober 9¾ Dollar, superior Sommer-Arriba per September-Oktober 11 Dollar Kost und Fracht, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig. Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Nord-, Mittel- und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen pro Kilogramm per Oktober-Januar 1,62½ bis 1,65 Reichsmark, bei Abnahme kleinerer Mengen per Oktober-Januar 1,65 Reichsmark. Deutsche Exportbutter per Kilogramm 1,70 Reichsmark.

Reis. Die Grundstimmung des Marktes war etwas fester, das Geschäft verlief bei letzten Preisen ruhig. Burma LMO. 9,6, Bassein 000 glaciert 10,6, Moulmein 13,6, Siam 000 extra glaciert 18, desgl. 0000 glaciert 14,9, Patna 000 glaciert 17,6, Bruchreis 1. Sorte 8,10½, desgl. 2. Sorte 8,6 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Extra fancy blue rose loko 6,50, per September 6,30 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 7,11¼ bis 8, per November-Dezember 7,0¾ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 16¾, raffiniertes 18 bis 18¾, Hamburger Schmalz 20¾ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Markt lag zu Beginn der neuen Woche noch sehr ruhig, die Preise blieben unverändert. Schmalzbohnen 22 bis 28½, Mittelbohnen 18½, Japanbohnen 16½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37, Viktoriaerbsen 30, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37½, gelbe Erbsen geschält 32½, gelbe Splittererbsen 26½, kleine Linsen 18 bis 24, Mittellinsen 28 bis 32, große Linsen 35 bis 38 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Der Markt lag bei unveränderten Preisen ruhig. Weißer Muntok 96, weißer Batavia-Muntok 98, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 100, Piment 49 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 26. September. Auftrieb:** 732 Rinder, davon 179 Ochsen, 190 Bullen, 312 Kalben, 47 Kühe, 4 Färsen, ferner 687 Kälber, 497 Schafe, 2196 Schweine, zusammen 7062 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt 676 Rinderviertel, nichtgefroren. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen**, 1. Klasse, junge 33 bis 34, ältere 30 bis 31, 2. Klasse, junge 27 bis 29, ältere 20 bis 28, 3. Klasse 26 bis 28. **Bullen:** 1. Klasse 26 bis 29, 2. Klasse 23 bis 24, 3. Klasse 20 bis 22. **Kühe:** 1. Klasse 28 bis 30, 2. Klasse 22 bis 26, 3. Klasse 16 bis 20, 4. Klasse 10 bis 14. **Kälber:** 2. Klasse 46 bis 48, 3. Klasse 42 bis 45, 4. Klasse 38 bis 40, 5. Klasse 30 bis 35. **Schafe:** 1. Klasse 32 bis 34, 2. Klasse 28 bis 30, 3. Klasse 24 bis 26, 4. Klasse 20 bis 22. **Schweine:** 1. Klasse 46 bis 48, 2. Klasse 44 bis 47, 3. Klasse 43 bis 46, 4. Klasse 42 bis 44, 5. Klasse 39 bis 42, Sauen 35 bis 40.

* **Liverpool, 26. Sept. Baumwolle. (Schluß.)** Loko 6,07, September 5,88, Oktober 5,88, November 5,84, Dezember 5,85, Januar 5,85, Februar 5,85, März 5,87, April 5,87, Mai 5,88, Juni 5,89, Juli 5,90, August 5,91, September 5,91, Oktober 5,92, Januar 1934 5,94, März 5,97, Mai 5,99. Tagesimport 2500 Ballen. Tendenz: gut behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 8,70, Oktober 8,87, November 8,43, Dezember 8,40, Januar 8,51, März 8,59, Mai 8,67, Juli 8,70. Upper F. G. F.: Loko 7,49, Oktober 7,84, November 7,84, Dezember 7,84, Januar 7,36, März 7,40, Mai 7,43, Juli 7,47. Tendenz: stetig.

* **Neuyork, 26. Sept. Baumwolle. (Anfang.)** Oktober 7,40, Januar 7,63 bis 7,61, März 7,67 bis 7,69, Mai 7,78 bis 7,80, Juli 7,89 bis 7,90. Tendenz: gut behauptet.

* **Neuorleans, 26. Sept. Baumwolle. (Anfang.)** Oktober 7,37 bis 7,38, Dezember 7,52 bis 7,54, Januar 7,60, März 7,69 bis 7,70. Tendenz: gut behauptet.

* **Buenos Aires, 26. Sept. (Anfang.)** Weizen: Oktober 7,00, November 6,95, Februar 6,70. Mais: Oktober 4,95, November 5,10, Dezember 5,21. Hafer: Oktober 5,70. Leinsaat: Oktober 10,25, November 10,45, Februar 10,50.

* **Rosario, 26. Sept. (Nur Schlußkurse.)** Weizen: November 6,75, Februar 6,55. Mais: November 4,95, Dezember 5,05. Leinsaat: November 10,25, Februar 10,25.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
a) Rohzucker:		
per Oktober	0,99—1,00	Geschlossen
per Dezember	1,06	
per Januar 1933	1,02—1,03	
per März 1933	1,02	
per Mai 1933	1,05—1,06	
per Juli 1933	1,09—1,10	
per September 1933	1,13—1,14	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,14	
Tendenz: kaum stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Rio Nr. 7 loko	9,75	Geschlossen
Rio per Dezember	7,42	
Rio per März 1933	6,25	
Rio per Mai 1933	5,81	
Rio per Juli 1933	5,50	
Santos Nr. 4 loko	10,00	
Tendenz: flau.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Loko Neuyork	7,50	7,45
Oktober	7,34—7,35	7,30
November	7,41	7,36
Dezember	7,48—7,49	7,43—7,44
Januar 1933	7,52—7,53	7,50—7,51
Februar 1933	7,56	7,53
März 1933	7,60—7,61	7,56—7,58
April 1933	7,65	7,60
Mai 1933	7,70	7,64—7,65
Juni 1933	7,73	7,69
Juli 1933	7,76—7,77	7,74—7,76
Zufuhr in atlantischen Häfen	4 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	37 000	20 000
Export nach England	8 000	—
Export nach dem Kontinent	9 000	28 000
Tendenz: stetig.		

Der Baumwollmarkt verkehrte heute in stetiger Haltung. Das Geschäft war auch zum Wochenbeginn nicht besonders lebhaft. Zunächst zogen die Preise auf Kabelmeldungen aus Manchester und Liverpool an, zumal auch ganz allgemein Regenfälle gemeldet werden. Als Käufer waren der Handel, sowie Liverpooler Firmen im Markte.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Loko Neuorleans	7,50	7,30
Oktober	7,42	7,30—7,32
Dezember	7,50—7,52	7,42—7,44
Januar 1933	7,57	7,50
März 1933	7,66—7,67	7,58
Mai 1933	7,74	7,66—7,69
Juli 1933	7,86	7,78
Tendenz: stetig.		

Metalle — Neuyork (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Kupfer lake loko	6,375	6,375
Kupfer Elektrolyt loko	6,25	6,25
Kupfer Casting refinery loko	6,00	6,00
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	24,75	24,85
Zinn Neuyork, Straits per Oktober	24,80	24,85
Blei Neuyork loko	3,40	3,40
Blei East St. Louis loko	3,25	3,25
Zink East St. Louis loko	3,25	3,25
Silber	27,50	27,875
Platin	30,00	30,00
Aluminium 98/99 %	22,90	22,90
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,05—20,05	19,05—20,05

Getreide und Mehl (Schluß)

Chikago. Terminpreise	26. Sept.	24. Sept.
Weizen per September	51,75	51,75—51,875
Weizen per Dezember	54,625—54,50	54,50—54,625
Weizen per Mai 1933	59,875—60,00	59,875—60,00
Tendenz: stetig.		

In Weizen waren zunächst Anschaffungen der Lokofirmen zu beobachten, die man auf die Nachrichten über weniger günstige Feuchtigkeitsverhältnisse im Südwesten des Landes zurückführte. Als jedoch dann nordwestliche Firmen Kaufoperationen von USA.-Weizen in kanadischem Weizen vornahmen, gaben die Preise bis etwas unter dem Sonnabendschlusse nach.

	26. Sept.	24. Sept.
Mais per September	27,25	27,625
Mais per Dezember	28,75	29,00
Mais per Mai 1933	34,00	34,375
Tendenz: stetig.		
Hafer per September	18,00	—
Hafer per Dezember	18,00	18,25
Hafer per Mai 1933	20,875	21,00
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per September	33,25	—
Roggen per Dezember	35,75	35,00
Roggen per Mai 1933	39,00	28,50
Tendenz: stetig.		

Roggen war tendenzmäßig von den anderen Märkten abhängig, doch fiel er zum Schluß durch Preisbesserungen auf.

Chikago. Lokopreise	26. Sept.	24. Sept.
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	55,125
Mais gelber Nr. 2	30,00	30,50
Mais weißer Nr. 2	29,50	30,00
Mais gemischter Nr. 2	29,125	29,625
Hafer weißer Nr. 2	18,00	18,25
Gerste malting	25,00—38,00	25,00—38,00

Neuyork. Lokopreise	26. Sept.	24. Sept.
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	61,875	61,50
Roter Sommer/Winter Nr. 2	63,625	63,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	62,875	62,50
Mais, neu ankomm. Ernte	38,25	38,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	43,375	42,00
Mehl Spring wheat clears	3,70—4,00	3,70—4,00

Winnipeg (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Weizen per Oktober	50,75	50,875
Weizen per Dezember	52,75	52,875
Weizen per Mai 1933	57,75	57,875
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Oktober	24,50	24,875
Hafer per Dezember	24,50	24,75
Hafer per Mai 1933	28,25	28,50
Roggen per Oktober	32,125	34,00
Roggen per Dezember	34,00	34,00
Roggen per Mai 1933	38,375	38,875
Gerste per Oktober	27,125	27,25
Gerste per Dezember	28,625	28,875
Gerste per Mai 1933	32,50	32,875
Leinsaat per Oktober	78,50	78,00
Leinsaat per Dezember	80,875	80,00
Leinsaat per Mai 1933	86,50	85,50

Manitoba	26. Sept.	24. Sept.
Weizen loko Northern I	50,50	50,625
Weizen loko Northern II	48,25	48,50
Weizen loko Northern III	47,25	47,375

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	26. Sept.	24. Sept.
Schmalz per September	5,00	4,97,50
Schmalz per Oktober	4,87,50	4,90
Schmalz per Januar 1933	4,72,50	4,72,50
Schmalz per Mai 1933	—	4,87,50
Speck loko	—	—
Schmalz loko	5,02,50	5,00
Tendenz: ruhig.		

Neuyork	26. Sept.	24. Sept.
Schmalz prima Western loko	5,75	5,75
Talg spezial	3,25	3,25
Talg extra	3,50	3,50

Chikago	26. Sept.	24. Sept.
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,25	4,25
Leichte Schweine höchster Preis	4,50	4,50
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,75	3,75
Schwere Schweine höchster Preis	4,15	4,20
Zufuhr in Chikago	30 000	5 000
Zufuhr im Westen	89 000	19 000

Familiennachrichten

Am Sonntag, dem 25. September, ist unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Frau verw. Pfarrer Rosa Gündel geb. Schmidt

nach schwerem Leiden im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

Dresden-A. 24, Uhlandstr. 14, 1., Berlin, Stützerbach i. Thür., Lommatzsch, Freiberg, Dresden, Coswig

In tiefer Trauer
Regierungsrat **Richard Gündel** und Frau **Amalie** geb. **Fry**
Hauptmann a. D. **Rudolf Gündel** und Frau **Edith** geb. **Greiner**
Rechtsanwalt und Notar **Walther Göllnitz** und Frau **Rose** geb. **Gündel**
Lotte verw. **Speisebecher** geb. Gündel
Syndikus Dr. **Horst Göllnitz** und Frau **Käte** geb. **Gündel**
Cläre verw. **Pache** geb. Gündel
und 10 Enkelkinder.

Die Beisetzungsfeier findet Mittwoch, den 28. September, nachmittags ½1 Uhr auf dem Striesener Friedhof (Gottleubaer Straße) statt. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort abzugeben.

Statt Karten.

Heute nacht verschied sanft an den Folgen eines am Sonnabend erlittenen Schlaganfalls unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin

Frau verw. Pfarrer Heise
geb. **Hauptmann**

Dr. Heise, Rechtsanwalt und Notar
Frau **Paula Heise** geb. **Martin**
Frau **Susanne Grobe** geb. **Heise**
Pfarrer **Martin Grobe**
Ursula und **Ruth Heise** } als Enkel
Elfriede und **Werner Grobe** }
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Schnorrstr. 94, Pulsnitz i. Sa., den 26. September 1932.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. Die Beisetzung findet Donnerstag, den 29. September 1932, 12 Uhr von der Halle des Alten Annenfriedhofes, (Chemnitzer Straße) aus statt. Blumenspenden bitten wir dort abzugeben.

Unsere gute Mutter hat ihre lieben Augen für immer geschlossen.

Am Sonntag, dem 25. September, nachmittags ½6 Uhr rief der himmlische Vater unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Frau verw. Eisenbahnbetriebssekretär

Ida Krieger geb. Zechel

im Diakonissenhause zu sich in sein ewiges Reich.

Dresden-Neustadt, Löbnitzstraße 21, den 25. September 1932.

Martha Krieger, Kötzschenbroda
Pfarrer **Rudolph Krieger**, Dresden-N., u. Frau **Gertrud** geb. **Schenker**
Reichstagsstenograph **Ludwig Krieger**, Berlin, u. Frau **Ilse** geb. **Albrecht**
Elisabeth Krieger, Dresden-N.
Postinspektor **Alfred Hünichen**, Dresden-Plauen, u. Frau **Suse** geb. **Krieger**
Marie Zechel, Dresden-A.
Robert Zechel und **Frau**, Halle a. S.
Otto Kroegis, Meißen, und Frau **Marie** geb. **Krieger**
Jenny verw. **Zechel**, Hildesheim
und die Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 29. September, nachmittags ½3 Uhr in der Halle des Trinitatis-Friedhofes statt.

Die Beerdigung unl. Kameraden, Herrn
Hermann Förster
Jahrgang 91—94
findet Dienstag 27. 9. 3 Uhr auf d. Älteren Plauenschen Friedhof statt.
Sächs. Militär-Verein „Garde-Reiter".

Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julie Heydenreich
geb. **Kirchhoff.**

Dresden, Bernhardstr. 27, Stettin, Leipzig, Neudorf (Kreis Nimptsch i. Schl.), den 27. September 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Heydenreich, Oberstleutnant a. D.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 29. September 1932, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes aus statt.

Am 24. September abends ¼8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vetter und Neffe

Herr Rechtsanwalt Dr. Arthur Knäbel

in seinem 60. Lebensjahre. Dies zeigt nur hierdurch zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Helene Knäbel.

Lommatzsch, Leipzig, Lautzschen, Kiel und Heinersdorf, den 25. September 1932.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 28. September, vorm. 11 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: **Banzen:** Landwirtschaftsrat Dr. **Soergel**, Tochter.

Verlobt: **Neudorfheidorf:** Hanna **Fischer** mit Fred **Lehmann**. **Weißenborn. Hoitwerndorf:** Liddu **Schneider** mit Martin **Schubert**, Tochter.

Vermählt: **Freiberg:** Otto **Schubert** mit Isabella **Lechtner**. **Fürth. Heidenau:** Alfred **Richter** mit Dorle **May**. **Dresden.** Fritz **Mangold** mit Gertr. **Diebe**.

Gestorben: **Dresden:** M. **Baumann**, Prager Straße 40. Beerdigung am Dienstag 2 Uhr Johannisfriedhof: Dr. med. et phil. Curt Bernh. **Hartung**. Beerdigung am Dienstag Annenfriedhof: Emma **Oppenlus** geb. Reiche. Beerdigung Dienstag 12 Uhr Johannisfriedhof. — **Halsbach:** E. Ernestine **Illrich** geb. **Hackenberger**: **Pirna-Copitz:** Ober-Postsekr. i. R. Michael **Wallach**. **Braunschweig:** O. **Schmitz**. **Methen:** Ferd. **Schuhmann**. **Braunsb:** Elisabeth verw. **Thronicker** geb. **Ehrlich**. **Landau:** Karl Ernst **Knoch**.

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., **Am See 26**, Ruf 20157, 20158 und 28549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37**, Ruf 52096

Beerdigungen - Überführungen Feuerbestattungen

zu tariflich festgesetzten Preisen
Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Mähser, Fürstenstr. 40 zurück.
Sprechzeit: 8–9, 2–4. Sonnabd. nur bis 3 Uhr

Dr. Pusinelli zurück

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Speisezimmer
echt Eiche Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle
nur Mk. 285.–
Möbelhaus **Ritterstr. 6 u. 10**

Winterkartoffeln
gelbfleisch. Industrieton. Lieferung von 3 Ztr. ab frei Haus. Bestellungen erb. **Rittgt. Weinbach.** Tel. Kleinpösna 104 (Sa.).

Günst. Gelegenheit
Küchen
Mgl., 180 cm, m. Aufwasch. u. Eckkommode, 6teilig, **gute Tischlerarbeit**, sofort für nur **160 M.** zu verkaufen.
Jenisch
Möbel-Lager Hauptstr. 8

Aus altem Privatbesitz
3 Perser-Teppiche
Teraghan 3,30 × 4,70 450 M., Afghan 2 × 3,10 280 Mark, Hamedan 1,40 × 3,50 260 M., zu verkaufen durch Kunsthandlung **Emil Richter**, Prager Straße 13.

Stellengesuche

Kinderpflegerin
(Fröbel.), 23 J., erf. in allen vork. Arb. sucht Stellg., auch tages- od. halbtagsüb. Zuschr. u. **G B 251** a. d. Exp. d. Bl.

17jähr. schulfr. Mädchen sucht zum 1. 10. od. später
Stellung als Hausmädchen
Angebote an **Erika Mowczerk, Dresden-A. 28, Land**, Grundstr. 8.

Fr. sucht Beschäftigung als
Haust. od. Stütze
gfl. Zuschrs. u. volle Verpflegung, bin sehr geschäftstüchtig. Angeb. unter **G A 247** an die Expedition d. Blattes.

Tücht., solides, 21jähr. Mädchen sucht Stellung in bell. Haushalt als
Hausmädchen
Zeugn. vorh. Werte Off. an **Erna Probst**, Zahnstraße 1, 3.

19jähriges Mädel vom Lande, das sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung als
Hausmädchen
Privat- oder Geschäftshaushalt, zum 1. 10. 32. Werte Angeb. an **Hch. Michalk**, Dresden-N., Marktstraße 9b, 2.

19jähriges, ordentliches
Mädchen
sucht für sof. oder später Stellung in Privat od. Geschäft. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. an **Lehle, Pbuche.**

Nur gut erhaltener
7-Mtr.-Möbelwagen
sofort gegen Kasse gesucht. Angebote m. Preisangabe u. **G G 252** a. d. Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Älteres, besseres Fräulein mit sehr gut., langj. Zeugn., in Küche u. Haush. durchaus erfahr., sucht Stelle in ruhig. Haush. als
Alleinmädchen
Gute Behandlung vor hoh. Lohn vorgezogen. Werte Offerten unter **G D 250** Exp. d. Bl.

Geldmarkt

Wir finanzieren:
Geschäftsgründ., Geschäftsk., Anschaffung von Maschinen, Kraftfahrzeugen, Möbeln usw. Kostenlose Auskunft durch **D B 9352** über **Rudolf Mosse, Dresden.**

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken
Beamten-Darlehen usw. schnell. Kostenl. Auskunft bd. **Mederer, Dresden-A.**, Struvestraße 25 pt.

Suchen Sie Geld?
wie 1., 2. Hypothek, Betriebsg. usw. Kostenlose Auskunft d. Herm. Schneider, Dresd.-A. 1, Freiberger Platz 9.

Mietangebote

2 bis 3 gut möblierte
Zimmer
g. abgeschl. m. Bad, Nähe Gr. Gart., Hpthbf., Frankenstr. 32, Erdg. Tel. 46425.

Elisenstraße 54, 2.
4½ Zimmer, Küche, Bad, 2 Balk., 100 M. monatl., s. 1. 11. zu verm. an Ehep. ohne Kind. Näh. Erdg. r. od. Tel. 61722.

2 leere Zimm., Balk., Kell., Bod., El., eig. Zähl., Kochg., ev. Bad u. Küchenben., in Villa 1. 11. z. vermieten Wallstr. 6, 2. l., Eingang Schumannstraße

1-fenstr. 1. Zimmer an berufst. Dame s. perm. Stephanienstraße 63, 2. l.

Meine Kanzlei habe ich nach
Prager Straße 16
(Moritz-Hartung-Haus) verlegt.
Ruf wie bisher 14312
Dr. Wenig
Rechtsanwalt und Notar

„Die ewige Rasierklinge"
Mulauto Lebenslang (D. R. P.)
muß jeder Selbstrasierer haben, denn sie bleibt **dauernd** brauchbar. Alte Karten gebrauchte Klingen werden in Zahlung genommen. Näheres
Herrfurth, Große Brüdergasse 43

Kunden-Dank
KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK

Einladung zum Großen

Rheinischen Winzerfest

Heute bis mit 2. Oktober 1932

Täglich heitere Rheinische Abende, Sang, Humor, Fidelitas

W. W.

Wormser Weinstuben

Gewandhausstraße 1 — Telephon 13263

Weine vom Faß • Frisch gepreßt. Traubenmost • Stadtbekannt gute Küche

Künstler-Konzert • Kappen-Gratis-Verteilung

Sonnabend, den 1. Oktober verlängerte Polizeistunde!

Die Lieblinge einer ganzen Welt:

Lilian Harvey und Hans Albers

Das gibts nur einmal — das kommt nicht wieder!

Die 3. Woche!

Donnerstag unwiderruflich letzter Tag!

UFA-PALAST

Waisenhausstraße 26

4 | 6¹⁵ | 8³⁰

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Des beispiellosen Erfolges wegen verlängert bis mit Donnerstag

Letzte 3 Tage!

Jan Kiepura in **Das Lied einer Nacht**

mit Magda Schneider, Fritz Schulz

Für Jugendliche erlaubt

Wo.: 6 und ½9 Uhr

Gloria-Palast LICHTSPIELE

Verlängert bis mit Donnerstag

Ein Sieg des Militär-Lustspiels

Drei von der Kavallerie

mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Paul Heidemann, Else Eisler, Senta Söneland

Wo.: 6 und ½9 Uhr

Herbst-Modenschau

am 28., 29. und 30. September, nachmittags ½4 Uhr

im Regina-Palast

(Waisenhausstr. 22)

veranstaltet von der Firma

HERMANN TIETZ

Vorführung neuester Herbst- und Winter-Modelle für Damen, Backfische und Herren

Kein Gedeckzwang! Eintritt frei!

Tischbestellungen im Regina-Palast Nr. 22943 oder Hermann Tietz Nr. 24511 rechtzeitig erbeten!

Die schönen Herbsttage auf dem **Hausberg** Pillnitz mit dem berühmten Rundblick

● Gepflegte warme und kalte Küche

Heute **LANGE NACHT** Moselschänke, Schieferstraße 1

Cabaret Altmarkt Heute und diese Woche **Polizeistunde 3 Uhr**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee 8 Uhr Reunion — Eintritt und Tanz frei

Seetor

Das nationale Verkehrslokal

Täglich Konzerte der NS.-Kapelle

Bekannt beste Küche bei billigsten Preisen

Großausschank von „Bayrisch-Export-Patrizier"-Bier 6/20 Liter nur 27 Pfg.

Ausschank von Grenzquell-Pilsner

Stammgerichte für Dienstag, d. 27. 9. 32

55 Pfg. Linsen mit Rauchfleisch oder Bürgerliches Ragout

75 Pfg. Hammelfleisch m. Schnittbohnen oder Deutsches Beefsteak mit Bratkartoffeln

SARRASANI

Täglich 8 Uhr

Frohes befreiendes **Lachen** über „Dienstmann Nr. 17" — Das boxende Känguruh — Kuckartz-Trio — 4 Leo-Tards

Stürme der **Begeisterung** über „Abenteuer — die noch Keiner sah!" (Manege-Revue)

Mittwoch 3 Uhr Familien-Vorstellung. Halbe Preise!

Donnerstag, den 29., und Freitag, den 30. September, nachmittags 4.30 Uhr, veranstalten wir in den Festsälen des Grandhotels DEUTSCHER HOF, Sidonienstraße 12, eine

GROSSE MODEN-REVUE

Wir zeigen Ihnen in einer großen Anzahl neuester Original-Modelle und Kopien, wie sich eine elegante Frau im kommenden Herbst und Winter kleiden soll

Modellkleider u. Mäntel — Klinger & Co. — Viktoriastraße 18

Modellhüte — Bunger & Kaschket — Sidonienstraße 14

Modellpelze — Fiedler & Weise — Reitbahnstraße 30

Neueste Strickmoden — Loden-Frey — Johannstraße 12

Conference: Günther Sanderson — Der Eintritt ist frei — Gedeck Mark 2.—

LICHT-SPIELE **FAUN-PALAST**

Leipziger Straße 76 / Tel. 55572 / Straßenbahn 10, 14, 15, 17

Infolge des allergrößten Erfolges bis auf weiteres verlängert

Das Filmwunder **Jan Kiepura** in **„Das Lied einer Nacht"**

mit Fritz Schulz, Magda Schneider, Otto Wallburg, Ida Wüst

Werktags ½7, ½9 — Sonnt. ½5, ½7, ½9

Urquell das echte Pilsner

Bestgepflegt nur im **„Königstein"** Pirnaische Straße 44

Morgen **Mittwoch**, den 28. September, nachm. 4 Uhr:

Die große Barberina-Herbst-Modenschau

unter Mitwirkung erstklassigster Dresdner Firmen, u. a.:

Salon Rehaut, Viktoriastraße 20

Modellhüte Bunger & Kaschket, Sidonienstraße 14

Pelze..... Kürschnermstr. Fiedler & Weiße, Reitbahnstraße 30

Tischbestellungen erbeten Tel. 22861 und 23774 — Eintritt frei!

Volles Kabarett-Programm — Conference: Oscar Albrecht

Aus feinstem Privatbesitz

echte Orientbrücken

nur schönste Vorkriegsstücke, ganz billig zu verkauf. b. zwangl. Besicht. Willy Siegmeier, Antiquitäten, Lüttichaustraße 14, III.

Qualitätsarbeit!

1 mod. Couch 58 M., 1 Chaiselonque 20 M., 1 Aufliegematr. 19 M. liefert selbst. Tapezierer. Off. unter F Z 244 an die Exped. d. Blattes.

KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK · KUNDENDANK

Kunden-Dank

Centraltheater-Tunnel Heute lange Nacht

Bürger-Kasino Heute bis mit Sonntag **Nachtbetrieb bis 3 Uhr**

Pelzwerkstätten, Markgrafenstr. 42, I. sind billig. Umarbtg. v. Jacke Mk. 15.— an. Auswahl in Fellen. Versuch lohnt.

Vorzügl. gebr. **Pianos** u. a. Blüthner, Wolfframm, teilweise fast neu ab 460 M. Teilzahlung. H. Wolfframm, Ringstraße 18, Viktoriahaus

Unterricht

Französisch zu Haus durch lg. Herrn. Eff. 50 Pf. Angl.-Prax. Off. u. E M 222 Exp. d. Bl.

Vervielfältig. Uebersetzung. Rackows Handels- und Sprachinst., Altmarkt 15. Rich. Rackow u. Dipl.-Hdl. Dr. Fritz Rackow

Gelangsind. sucht **jüngere Dame** (Klavier) zu Lieder- u. Partiensstudium. Off. erbet. u. F Z 246 an die Expedition d. Blattes.

? ? ? **Am 9. Oktober** nur zu **Dresden-Prag** DSC.-Platz

Zwei guterhaltene **Lederklubsessel** aus Privat zu kaufen gesucht. Offerten unter F W 245 Exped. d. Bl.

Mittl. Beamter 37 Jahre, 1.75 groß, sucht geb. wirtschaftliches **Mädchen** Hauptpostl. unter 10.

Richte Vico Brief liegt

Richte Gertrud Brief liegt

Richte Wilma Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus

3. Vorstellung für Dienstag-Anrecht B

½8 Fidelio. Oper v. Ludwig van Beethoven. Musikleit.: H. Kutzschbach. Don Fernando Nilsson, Don Pizarro Burg, Florestan Taucher, Leonore Burkhardt, Rocco Bader, Marcelline Kolniak, Jaquino Tessmer. Ende gegen 10 Uhr. Bühnenvlksb. I: 9701-10000 und II: 701—750. Spielplan: Mi. Die Macht des Schicksals, Do. Mister Wu (Uraufführung), Fr. André Chénier, Sbd. Die lustigen Weiber von Windsor, Stg. Mister Wu, Mo. Der Troubadour

Schauspielhaus

Anrecht B

8 Ein Wintermärchen. Schauspiel von William Shakespeare. Leontes Kleinoschegg, Hermione Volckmar, Mamillius v. Stein, Perdita Meyer, Camillo Kottenkamp, Antigonus Paulsen, Cleomenes Liedtke, Dion Nafer, Paulina David, Polyxenes Posse, Florizel Steinböck, Alter Schäfer Schröder, Sein Sohn Heilberg, Autolycus Rainer, Die Zeit: Chorus Woester. Ende gegen 11 Uhr. Volksbühne: 761—825. Spielplan: Mi. Alle Wege führen zur Liebe, Do. Nina (Verein W. v. 88), Fr. Die endlose Straße, Sbd. Die Ratten, Stg. Alle Wege führen zur Liebe, Mo. Die versunkene Glocke

Albert-Theater

8 Das schwedische Zündholz. Lustspiel von L. Hirschfeld. Wendel Jähnig, Brigitt Hellwegh Franz, Mrs. Willox Weyrauch, Dietrich Ulrich, Johanna Friedrich, Milly Kawalek. Ende 10 Uhr. Bühnenvolksb. I: 2501-2700. Mi. Jungfrau von Orleans

Die Komödie

½9 Guten Morgen Willi. Lustspiel von L. Fodor. Willi Paradin Kersten, Professor Driscoll Tada, Dr. Salix Smitt Schrott, Lord Tomkin v. Hendrichs, Lottie Schubert, Mary Rasch, Hotel-Boy Schumann. Ende ½11 Uhr. Volksbühne: 2641—2650. Bühnenvlksb. I: 2301-2600. Mi. Guten Morgen Willi

Central-Theater

Gastspiel Fritz Schulz als ½9 Der Storch der Kompagnie. Militäroperette v. K. Noll. Gesangstexte von Kurt Schwabach u. Willy Rosen. Musik von Franz Doelle. Habelmann Fleck, Clara Schönstedt, Grete Brion, Gründlich Mehrer, Dr. Fingerhut Kleber, Auguste Schaedrich, Frieda Lange, Zippert Boll, Länglich Langer, Gitta Scheinpflug, v. Faber Apel, Laufen Harlaenn, Dr. Rädelsbach Fischer, Plätike Eggerth, Storch Schulz. Ende gegen 11 Uhr. Volksbühne: 2501—2600. Mi. Der Storch der Kompagnie

Verantw. Leiter: Dr. A. Zwantscher. Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten u. eine Beilage „Kalbers Kneipp-Hausapotheke" betr. zur Gesamtausgabe.